

BOB MARLEY ONE LOVE

BUCH



Erst das Essen – und dann?
C PAM ZHANG



KINO



Der Erlöser ist zurück
DUNE: PART TWO

ZUERST SCHRIEB ER MUSIKGESCHICHTE
DANN VERÄNDERTE ER DIE WELT

AB DONNERSTAG,
15. FEBRUAR NUR IM KINO

„Paula Beer unterstreicht einmal mehr, dass sie die wohl beste Schauspielerin ihrer Generation ist.“

Blickpunkt:Film

PAULA BEER
JANNIS NIEWÖHNER
KATJA RIEMANN

STELLA

E I N L E B E N

INSPIRIERT VON WAHREN BEGEBENHEITEN

AB 25. JANUAR IM KINO

WWW.MAJESTIC.DE/STELLA  MAJESTIC.FILM  MAJESTIC.FILMVERLEIH



MAJESTIC

4 Musik

4 Pop

24 Jazz | Klassik

28 Film

28 Kino

34 Streaming | DVD

36 4Teens

40 Buch

40 Literatur

44 Krimi

46 Kultur

46 Kabarett | Comedy

48 Kunst

52 Theater

54 Tourneen



Foto: Sophie Davidson

42 Anna Metcalfe

Es ist eine Chance

In einer gerechten Welt wäre die Musikerin Mackenzie Scott alias Torres so erfolgreich wie Taylor Swift. Jetzt noch mehr als eh schon, denn in diesem Monat veröffentlicht Torres mit „What an enormous Room“ ihr bislang bestes Album – das auch als Überlebenshilfe in düsteren Zeiten funktioniert. „Die Welt brennt nun mal, und im Laufe der Jahre bin ich auf eine Art bei mir selbst angekommen, dass ich mir das zutraue“, sagt Scott in unserem Interview auf Seite 16.

In einer gerechten Welt müssten wir nicht gegen rechtsradikale Hetze auf die Straße gehen. Hier geht es nun wirklich um nicht weniger als ums Überleben. „So we are inclined to bleed/We could let this be our strengths/There are no safe places, people or things/And in spite of everything/Anything could happen now“, singt Torres in dem Song „Artificial Limits“ und fängt damit ein Gefühl ein, das wohl viele von uns auf den Demos der letzten Wochen umgetrieben hat. Anything could happen now: Es ist zumindest eine Chance. Wir sind viele, und wir dürfen jetzt nicht nachlassen, für eine gerechtere Welt zu kämpfen.



kulturnews.de/newsletter-abonnieren/
Viel Vergnügen mit noch mehr Kultur!

Kultur erleben
kulturnews.de

Musik

Während wir uns noch durch den Schneematsch quälen, ist **Declan McKenna** nach LA gereist, um uns einen ersten Trailer vom Sommer zu zeigen. Der 25-jährige Brite gilt dank Songs über die korrupte FIFA und LGBTQ-Themen als Stimme der Generation Z, legt mit seinem dritten Album „What happened to the Beach?“ aber eine politische Auszeit ein, um sich mit sonnengetränktem und leicht psychedelischem Indiepop à la Unknown Mortal Orchestra von den Kämpfen der vergangenen Jahre zu erholen. Und was als Rückzug oder gar Resignation gedeutet werden könnte, zahlt vielmehr auf unser Resilienzkonto ein. Ohne Mampf kein Kampf! cs





Foto: Frank Hamilton

Die Zukunft liegt innen

Besser raus als rein – klingt ein bisschen eklig, ist aber im Allgemeinen ein guter Ratschlag, wenn es um Gefühle geht. Niemand weiß das besser als Samuel T. Herring. Der Frontmann von **Future Islands** ist bekannt für seine exaltierten Performances, bei denen er sein Innerstes nach außen kehrt. Für das neue Album „People who aren't there anymore“ hat die Band allerdings eine neue Richtung eingeschlagen: So kontemplativ und intim hat der Synthpop der US-Amerikaner noch nie geklungen. Doch natürlich fehlen auch die intensiven Refrains nicht, in denen Herring wie immer alles gibt. *mj*

„I'ma drown myself in the depths of the Internet“

aus: „Fight Club“ von Giant Rooks

Wenn die **Giant Rooks** noch irgendwo ihren Logenplatz im Popbusiness verteidigen müssen, dann in Kommentarspalten. Ansonsten hat sich die Indierockband aus Hamm ihren Ruf als deutsche Main-Stage-Abrissbirne verdient, und das mit nur einem einzigen Album – bislang. Mit „How have you been“ folgt nun das zweite, mit dem die fünf Schulfreunde ruhig mal die Internet-Rambos ignorieren können.



Foto: Universal Music

Don't believe the Hype

Pop lebt vom Hype. Und **The Last Dinner Party** haben sich den als Vorgruppe der Rolling Stones und Nick Cave verdient. Obendrauf gab es den Nachwuchspreis der BRIT Awards sowie den 1. Platz auf der Artist-to-Watch-Liste der BBC. James Ford (Arctic Monkeys, Florence And The Machine) hat das Debütalbum des britischen Quintetts produziert: „Prelude to Ecstasy“ punktet mit theatralischem Pop und pompösem Rock. Der wäre glaubwürdiger, würde der New-Romantic-Goth der Musikerinnen nicht im Stile der Pussy Cat Dolls sexualisiert. Weniger gewollte Inszenierung, mehr Vertrauen in musikalische Fähigkeiten – misstraut dem Hype, glaubt an The Last Dinner Party! *vr*

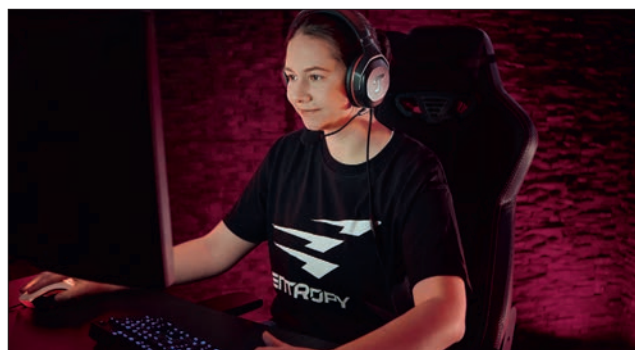


Foto: Teufel

TECHNIKTIPP

Zola Up Your Life!

Dein Gaming-Erlebnis soll nicht nur voller Power, sondern auch stilvoll sein? Dann bist du ein Fall für **Zola**! Dieses großartige Gaming-HD-Headset von **Teufel** verbindet fantastischen Sound mit innovativer Abwechslung. Plötzlich hörst du Deine Lieblingsserien, Musik und Games mit nie da gewesenen Sounds und Bässen. Zola ist geeignet für PC, PlayStation, Switch, Xbox, Smartphone und Tablet. Du wählst aus zwei Grundfarben und sechs Farbsätzen für Deinen individuellen Style. Ein abnehmbarer Mikrofonarm sorgt auch im Homeoffice für eine klare Ansage. Alles Zola?



Foto: Cal McIntyre

Gute Mine, böses Spiel



Foto: Bastian Bochtinski

Auf ihrem fünften Album klingt die Sängerin und Produzentin **Mine** so gelassen wie nie – und doch rechnet sie darauf mit einem Nachahmer ab ...

Mine, dein vorletztes Album „Klebstoff“ hast du mit einer Memo an dein Zukunfts-Ich begonnen. Was würde denn die Mine von 2019 über die heutige Mine und ihr aktuelles Album „Baum“ denken?

Mine: Zuerst einmal würde ich der Vergangenheits-Mine mal antworten: Ja, ich kann das immer noch fühlen! (*lacht*) Die Mine von damals wäre wohl ziemlich happy über die heutige. Ganz ehrlich? Ich hab gerade die Zeit meines Lebens. (*lacht*) Wie geil ist das, dass ich auf Tour gehe, dass es mein Job ist, Musik zu machen, dass ich Einkaufen gehen kann, ohne mir Gedanken darüber machen zu müssen, wie viel ein Apfel kostet? Dafür bin ich sehr dankbar. Klammern wir die Weltsituation aus, die einfach total beschissen ist, geht's mir in meinem egoistischen Selbst gerade mehr als gut. Mit dem Album hab ich gelernt, anzuerkennen, dass es Dinge gibt, die nicht so geil gelaufen sind, ohne mich wie ein Loser fühlen zu müssen.

Diese Gelassenheit hört man dem Album an. Der Song „Ich weiß es nicht“ klingt etwa wie ein Gegenentwurf zum Impuls, immer und sofort zu allem eine Meinung haben zu müssen.

Mine: Aktuell wird man schnell dazu gedrängt, Position zu beziehen – was per se aber nicht schlecht ist. Ich bin Jahrgang 86. In meiner Schulzeit gab es vielleicht zwei Leute pro Klasse, die sich für Politik interessiert haben. Alle anderen waren unpolitisch, und das war einfach stinknormal. Sich so herauszuziehen, ist eine unglaublich privilegierte Position. Denn die, die sich mit Politik auseinandersetzen, werden in der Regel dazu getrieben oder haben gar keine andere Wahl, weil sie unter den herrschenden Verhältnissen leiden. Deswegen finde ich es eigentlich gut, dass wir heute eher gezwungen werden, uns mit Problemen auseinanderzusetzen, die scheinbar nichts mit uns zu tun haben, für die wir aber genauso die Verantwortung



Baum

erscheint am 2. Februar

TOUR 18. 4. Hamburg | 19. 4. Essen | 20. 4. Köln
 21. 4. Leipzig | 24. 4. München | 25. 4. Erlangen
 26. 4. Dresden | 28. 4. Kiel | 29. 4. Bremen | 30. 4. Berlin
 2. 5. Frankfurt | 4. 5. Mannheim | 5. 5. Münster
 7. 5. Hannover | 9. 5. Stuttgart

tragen. Trotzdem sind Probleme immer komplexer als eine *Spiegel*-Headline. Nicht jeder ist ein Spezialist.

Insgesamt bist du auf diesem Album so nahbar wie nie. Auf dem Song „Staub“ singst du etwa über deine verstorbene Mutter. Wie lange lag der Song rum?

Mine: Ehrlich gesagt, ist der einfach so passiert. Zu der Zeit hab ich total viel Rosalía gehört und wollte dann die Skalen, derer sie sich bedient, unbedingt auch benutzen. Also hab ich mich ans Klavier gesetzt und ihn innerhalb von 20, 30 Minuten den Song geschrieben. Dadurch, dass ich jetzt selbst Mutter bin, werden die Erinnerungen an meine Mutter immer häufiger getriggert.

Wie hat sich seitdem dein Blick auf deine Mutter verändert?

Mine: Eigentlich hat sich nichts verändert, ganz im Gegenteil. Ich hab eher das Gefühl, dass andere Leute immer sagen: Das verändert einen. Klar, ich hab jetzt zwei kleine Scheißer zu Hause, meine Tagesstruktur hat sich verändert. Die Empathie meinen Eltern gegenüber ist auf jeden Fall gestiegen. Da gibt's einen Perspektivenwechsel.

**„Dass wirtschaftlicher Erfolg
 mit Credits von den Coolen
 aufm Schulhof zusammenkommt,
 ist einfach übelst selten.“**

Es ist eher so, dass sich jetzt viele Fragen aufgetan haben, die ich aber eben nicht mehr stellen kann.

Neben all der Gelassenheit gibt's aber auch Songs wie „Copycat“. Eine im Battle-Rap-Style vorgetragene Abrechnung mit Nachahmer:innen und Diebstahl Tendenzen in der Musikindustrie. Wieso ausgerechnet jetzt dieser Song?

Mine: Weil es jetzt wieder so einen Fall gegeben hat. Und ich spreche auch über einen bestimmten Künstler, werde den Namen aber nicht nennen. Das wäre scheiße für diejenigen, die geklaut worden sind. Denn die Leute, die berühmt sind, an denen geht so was ja meist spurlos vorbei, ohne Konsequenzen. Diejenigen, die geklaut wurden, werden hingegen von der anderen Fanbase zerpfückt. Dieses Business ist eh schon so unfair, sich dann auch noch bei anderen zu bedienen, die nicht in einer privilegierten Position sind, ist einfach ekelhaft.

Das wird sich wohl nie ändern.

Mine: It won't happen! Das Perfide ist, es geht nicht mal zwingend um Kohle, sondern auch um Image. Künstler:innen-Egos sind einfach so unglaublich groß. Das sind alles Narzisst:innen: Wir stellen uns auf Bühnen und wollen beklatscht werden. Das ist doch irre. Dass wirtschaftlicher Erfolg mit Credits von den Coolen aufm Schulhof zusammenkommt, ist einfach übelst selten. Bilderbuch oder Peter Fox kriegen das vielleicht hin.

Interview: Felix Eisenreich



09.03.24 Köln
 06.04.24 Nürnberg
 20.04.24 Emden
 04.05.24 Rostock
 11.05.24 München
 25.05.24 Grefrath
 06.07.24 Metzingen
 07.09.24 Zwickau

**BLACKSHEEP
 FESTIVAL**
 BONFELD SCHLOSSPARK 2024
20 / 21 / 22 JUNI

Bad Rappenau

jon SEVEN dettwyler
**SCHWARZ
 AUF GRÜN
 TOUR**
 - LIVE 2024 -

07.10.24 Hamburg
 08.10.24 Bochum
 09.10.24 Hannover
 10.10.24 Berlin
 12.10.24 Stuttgart
 13.10.24 Köln
 14.10.24 Frankfurt

**100.000
 LITER EMOTIONEN**
 - wenn Wasser
 zur Show wird!

**ZIRKUS CHARLES
 KNIE**
 Europas Top-Zirkus

22. – 25.03.24 Northeim
 11. – 14.04.24 Lüneburg
 17. – 26.05.24 Kiel

Laith Al-Deen

09.04.24 Frankfurt
 11.04.24 Osnabrück
 12.04.24 Worpsswede
 18.04.24 Neunkirchen
 29.04.24 Köln
 30.04.24 Leipzig
 02.05.24 Berlin
 03.05.24 Hamburg
 ... und weitere Termine

GLASPERLENSPIEL x 2024

25.04.24 Leipzig
 26.04.24 Dresden
 27.04.24 Berlin
 01.05.24 Köln
 03.05.24 Bremen
 04.05.24 Hamburg
 ... und weitere Termine

Tickets unter reservix.de

Hotline 0761 888499 99

reservix
 dein ticketportal



TOUR

24. 3. Köln | 25. 3. München
30. 3. Berlin | 31. 3. Hamburg
1. 4. Frankfurt

Eine weichere Welt

Foto: Rory Langdon-Dow

Nach „Another Love“ sucht **Tom Odell** heute nicht mehr –
doch trotz privaten Glücks überwiegt in seiner Musik noch immer die Melancholie.

Erst einmal Glückwunsch zur Heirat, lieber Tom.

Tom Odell (*lächelt und zeigt seinen Ehering*): Danke schön. Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal so eine erfüllte, wunderbare Beziehung erleben würde. Wir sind seit etwas über vier Jahren zusammen, und ich bin mir ganz sicher, dass Georgie die Liebe meines Lebens ist.

Bist du bei der Hochzeitsparty drum herumgekommen, deinen Hit „Grow old with me“ anzustimmen?

Odell (*lacht*): Ja, zum Glück! Niemand hat bei meiner Hochzeit gesungen. Ich glaube, das lag vor allem daran, dass viele meiner Freund:innen selbst Musiker:innen sind. Wir haben einfach gefeiert und Spaß gehabt. **So glücklich, wie du gerade dein Leben beschreibst, ist dein neues Album „Black Friday“ freilich nicht.**

Odell: Nein, es ist ein relativ trauriges Album. Aber auch mit vielen Momenten der Erleichterung, Erlösung und Schönheit darin. Nach genau diesem Gefühl, nach einer Grundstimmung aus wohliger Melancholie, suche ich praktisch immer in meiner Musik. Wenn ich am Klavier sitze, ist das mein sicherer und heiliger Ort. Hier empfinde ich alle Gefühle noch ein bisschen stärker und klarer, hier fühle ich mich geborgen und behütet, hier bin ich am Offenen mit mir selbst.

„I wanna have fun/I wanna be happy“ singst du im Titelsong. Wie bekommst du das hin, an dieser Welt zwar zu leiden, aber nicht zu verzweifeln?

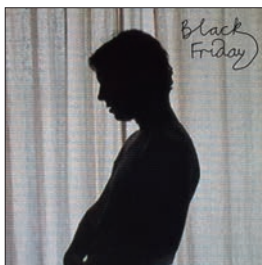
Odell: Ich habe diesen Song geschrieben, als es mir nicht so gut ging. Mit dem Text habe ich versucht, mir

selbst etwas zu erklären. Ich war zu dieser Zeit oft traurig und ängstlich, und dann gucke ich hoch und sehe lauter Leute, die so voller Begeisterung und Lebensfreude sind, und ich frage mich: Wie machen die das? Die sozialen Medien verstärken noch den Eindruck, unzulänglich zu sein und irgendetwas konsumieren zu müssen, um mithalten zu können. Ich würde mir sehr wünschen, dass eine weichere Welt möglich ist, eine Welt mit mehr Mitgefühl und Wärme. Eine Welt, in der nicht so viele Menschen Angst haben, nicht mehr mitzukommen.

Fasziniert es dich eigentlich, als wie langlebig sich „Another Love“ erweist? Der Song ist seit Jahren in den Charts, die TikTok-Kids lieben ihn, du selbst hast das Lied im März im Bahnhof von Bukarest vor ankommenden ukrainischen Kriegsflüchtlingen gespielt, das Video von dem Auftritt ist legendär.

Odell: Es ist interessant, was mit „Another Love“ passiert (*lacht*). Mich hat das einerseits überrascht, andererseits habe ich mich schon mit 19 oder 20, als der Song entstanden ist, extrem stark um mein Handwerk gekümmert. Ich war immer schon besessen davon, dass meine Songs zeitlos sind. So wie die Lieder meiner großen Idole, etwa Joni Mitchell oder Leonard Cohen. Wenn ich einen Rat für junge Künstler:innen hätte, dann diesen: Achtet darauf, dass ihr jedes Wort, das ihr schreibt, auch wirklich so meint, und dass es aus eurem Herzen kommt. Denn es kann sein, dass ihr diese Worte zehnt, vielleicht auch 50 Jahre lang singen werdet (*lacht*).

Interview: Steffen Rüdth



Black Friday
ist gerade erschienen

Die Stunde der Hunde

Punk ist immer so negativ? Stimmt nicht, denn **Massendefekt** motivieren mit ihrer neuen Platte zum konstruktiven Durchhalten.



Foto: Thorsten Schmidkord

Sebi, nach dem letzten Album „Zurück ins Licht“ habt ihr „Lass die Hunde warten“ im ganz kleinen Kreis aufgenommen ...

Sebastian „Sebi“ Beyer: Wir wollten mit der Platte ein bisschen *back to the roots* gehen und den rotzigen Oldschool-Charakter rauskramen. Dazu haben wir uns ein eigenes kleines Studio im Proberaum aufgebaut und da Ideen gesammelt, Riffs ausgearbeitet und einfach mal aufgenommen – so wie früher. Es war mehr ein Miteinander als bei den vorherigen Platten: Alle haben Ideen mitgebracht, manchmal nur kleine Bilder oder Szenen.

Wenn ein Song aus einem Riff, aber auch einer Idee oder Textzeile entstehen kann: Wann kommt der Moment, in dem ihr wisst, ihr seid auf der richtigen Fährte?

Beyer: Einer ist immer dabei, der sagt: Das ist ein geiles Riff, lass da mal weiter dran arbeiten. Das wird erst mal abgenickt, denn dann wird es schon etwas haben – die Geschmäcker sind ja nun mal verschieden. Trotzdem wird der Song im Nachhinein ganz anders, als er ursprünglich war. Aber das passt ja, er klingt dann so, wie wir alle gerade drauf sind. Alben sind ja eh immer Momentaufnahmen.

In was für einem Moment seid ihr gerade?

Beyer: Das Album ist schon eine Punkrockscheibe geworden – etwas dreckiger, aber doch modern.

Es geht darauf viel um unsere Gegenwart, in der man unablässig mit

schlechten Nachrichten bombardiert wird. Euer Umgang damit ist schon im Titel angelegt, oder?

Beyer: Es ist nicht alles wunderschön, was gerade auf der Welt passiert. Aber uns ist ganz wichtig, dass immer ein Hoffnungsschimmer am Ende mitschwingt. Das ist bei unseren Songs zu 99 Prozent der Fall. „Lass die Hunde warten“ meint: Na ja, es ist kurz vor dem Untergang, wenn man es überspitzt formulieren möchte – aber lass mal lieber warten, wird schon. Es bringt ja auch nichts, den Kopf in den Sand zu stecken.

Punk und optimistisch – geht das überhaupt zusammen?

Beyer: Was Punk ist und was nicht, darauf achten wir gar nicht. Für mich ist Punk letztlich, das zu tun, was ich tun möchte. Das ist der Grundgedanke. Wenn ich jetzt Schlager machen würde, wäre das wahrscheinlich mehr Punk als so manche Punkband!

Interview: Matthias Jordan

Lass die Hunde warten ist gerade erschienen.

LIVE

16. 2. Frankfurt | 17. 2. Stuttgart | 24. 2. Köln | 1. 3. Nürnberg
2. 3. Dresden | 15. 3. Bremen | 16. 3. Münster | 3. 5. Hamburg
4. 5. Berlin | 10. 5. Hannover | 11. 5. Leipzig

kulturnews | 9

JOE BONAMASSA

09.04.24 KÖLN LANXESS arena	13.04.24 MÜNSTER Messe und Congress Centrum Halle Münsterland	15.04.24 LEIPZIG QUARTERBACK Immobilien ARENA
		18.04.24 BERLIN Mercedes-Benz Arena

TOUR 6. 6. Köln | 7. 6. Berlin |
22. 6. Hamburg | 26. 6. München

In der Aufwärts-spirale

CHECK-BRIEF
CHELSEA WOLFE

AKTIV SEIT 2010
STIL Pendelt zwischen Goth, Postpunk, Folk, Elektro und Metal.

WAS IST NEU?
Auf ihrem siebten Album vereint Chelsea Wolfe zum ersten Mal wirklich all ihre Einflüsse und stellt ihre Stimme ins Zentrum der Musik, mit Aufnahmen die an ASMR grenzen.

Foto: Ebru Yıldız

Das siebte Album von **Chelsea Wolfe** ist das Ergebnis radikaler Veränderungen. Dabei hat die Songwriterin vor allem eins gelernt: Wie Kreativität ist auch Heilung ein Prozess ohne Ende.

Chelsea, du hast im Zuge der Arbeit an deinem neuen Album die Entscheidung getroffen, dich aus etwas Toxischem zurückzuziehen. War diese Entscheidung der Katalysator für das Album oder sein Ergebnis?

Chelsea Wolfe: Diese Entscheidung war für mich nicht möglich, bis das Album fertig war. Es hat mir gezeigt, dass die Zukunft voller Möglichkeiten steckt – und es hat mich dazu gezwungen, das, worüber ich auf dem Album singe, in die Tat umzusetzen. Mein Heilungsprozess hat begonnen, als ich im Januar 2021 auf Alkoholentzug gegangen bin. Das hat mir erst den Raum gegeben, andere Teile meines Lebens ins Auge zu fassen, die aus den Fugen geraten waren. Aber nachdem das Album bereits fertig war, hat es noch eineinhalb Jahre gedauert, bis ich mich von anderen toxischen Elementen meines Lebens entfernen konnte. Das Album war und ist immer noch ein Lehrer für mich.

Du sprichst außerdem davon, dass Heilung ein zyklischer Prozess ist, und kein lineares Voranschreiten mit einem endgültigen Ziel. Siehst du die Musik auch so?

Wolfe: Kreativität ist auch zyklisch, ja. Es gibt immer wieder Zeiträume, in denen ich gar nichts Neues schreibe, deshalb konzentriere ich mich dann darauf, dem, was ich bereits habe, eine neue Form zu geben. Oder ich nutze die Zeit, um neue Inspiration zu finden oder mich auszuruhen. Der Heilungsprozess ist da ganz ähnlich: Manchmal ist es wichtig, sich aus seiner Komfortzone zu bewegen, und manchmal muss man

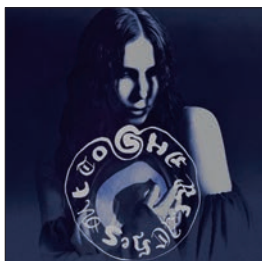
sich Zeit nehmen, um zu ruhen. Das balanciert sich gegenseitig aus.

Nicht nur persönlich hast du große Veränderungen durchgemacht: Das Album ist auf der Höhe der Pandemie entstanden.

Wolfe: Ursprünglich war geplant, dass ich nach dem Ende meiner Tour im März 2020 mit meinem Team ins Studio gehe, um zusammen das Album zu schreiben. Da das natürlich nicht möglich war, hat die Arbeit wesentlich länger gedauert. Nach einer Zeit war ich dankbar für den Raum, den mir das gegeben hat, und ich habe viele Melodien und Texte überarbeitet. Der Song „Salt“ hatte etwa 2020 schon einen Refrain, und 2022 habe ich dann plötzlich eine ganz neuen Melodie und einen neuen Text geschrieben, der sich für mich natürlicher angefühlt hat. Es war etwas ganz besonderes, so viel Zeit mit diesen Songs verbringen zu dürfen. Und sie haben sich noch einmal weiterentwickelt, als wir endlich mit David Sitek ins Studio gehen konnten.

Auch die Musik auf dem Album ist immer in Bewegung und verändert sich.

Wolfe: Diese Veränderung war schon immer das, was mir im Kreativprozess wichtig ist. Aber dieses ist das erste Album, auf dem es keinen einzigen Song gibt, den ich im Nachhinein ändern oder wieder runternehmen würde. Ich habe bei diesem Album nach und nach gelernt, besser zu kommunizieren. Mit mir selbst, mit anderen – und auch mit der Musik.



She reaches out to
she reaches out to she
erscheint am 9. Februar

Interview: Jonah Lara

PARTY MIT DEM SOULMAN

Foto: Aden Hammit-Williams @aldenhw



Hereinspaziert

Heute mag es mühelos klingen, wie **Jordan Mackampa** offen über sein Dasein als Schwarzer, queerer Musiker singt. Doch es hat gedauert und Arbeit gebraucht, bis der britische Soul Man dieses Stadium erreicht hat. Der Lohn ist sein zweites Album „Welcome home, Kid!“, auf dem Mackampa die Schließung des Kreises

mit warmen Hymnen („Mary“) und funkigen Tanznummern („Step by Step“) feiert. Dabei schafft es der an Bill Withers geschulte Musiker, aus seinen individuellen Erfahrungen Songs über universelle Themen wie Liebe, Freundschaft, Nostalgie oder Selbstzweifel zu zaubern. Das klingt nicht ohne Grund nach einer großen Party, zu der alle eingeladen sind: „Ich bin seit fast drei Jahrzehnten am Leben, aber jetzt fühlt es sich an, als würde ich in die Mitte der Bühne zurückkehren, mit diesem Album als das Haus, in dem ich aufgewachsen bin“, sagt Mackampa selbst. Und öffnet jetzt allen Hörer:innen die Türen, um einen Blick hineinzuworfen. *mj*

Foto: Reithofer Media



Gegenwartsmusik

Mit Anoushka Shankar für den Grammy nominiert, mit Björk auf Tour oder die eigene Tournee mit dem Fahrrad bestreiten: alles Schnee von gestern. Für sein jüngstes Projekt hat **Manu Delago** mit dem Vokaltrio Mad About Lemon kooperiert, um ein Album über den Fluss des Lebens zu produzieren – geografisch wie persönlich betrachtet. „Snow from Yesterday“ profitiert vom Folkgesang, aber auch von Delagos Liebe zur Handpan. Dazu Bläser, Bass und Percussions – alles dezent arrangiert und alles andere als gestrig. *vr*

T



Jedes Detail tonangebend

Unsere neuen **STEREO M 2** vereinen einfachstes Streaming über AirPlay 2, Chromecast™ built-in, Spotify und Bluetooth mit modernster Akustik, entwickelt hier in Berlin. Verbinde die STEREO M 2 zusätzlich mit deinem Fernseher oder Plattenspieler. Mehr Infos auf teufel.de

Teufel

NEULAND CONCERTS PRÄSENTIERT

MADLINE JUNO TOUR ZU BESUCH 2024



07.04. LEIPZIG TAUBHENTHAL	16.04. DORTMUND FZW
08.04. NÜRNBERG HIRSCH	18.04. OSNABRÜCK POPSALEN FESTIVAL
09.04. MÜNCHEN TECHNIKUM	19.04. HANNOVER CAPITOL
11.04. STUTTGART IM WIZEMANN	20.04. OLDENBURG KULTURFESTAGE
12.04. SAARBRÜCKEN GARAGE	22.04. HAMBURG GROSSE FREIHEIT 36
14.04. FRANKFURT ZOOM	23.04. BERLIN HUXLEY'S NEUE WELT
15.04. KÖLN GLORIA	

TICKETS & INFOS:
EVENTIM.DE & NEULAND-CONCERTS.COM

RollingStone

PCF

kulturnews

neuland
concerts

New Old West

Foto: Morgan Coates

Musikalisch und visuell sind **The Dead South** wie aus der Zeit gefallen – trotzdem ist Twitch kein Fremdwort für die Kanadier.

Nate, euer neues Album heißt „Chains & Stakes“, die davor hießen „Sugar & Joy“ und „Illusion & Doubt“. Auch die Cover ähneln sich, und ihr seid bekannt für euren spezifischen Look auf der Bühne. Wann ist euer Image zur Ikonografie geworden?

Nathaniel „Nate“ Hilts: Das ist nach und nach so gekommen. Am Anfang haben wir nur dieselben Hüte und dieselben Hemden getragen, irgendwann sind die Hosenträger dazugekommen. Als sich die Musik weiterentwickelt hat, ist auch der Look anspruchsvoller geworden. Dann haben wir begonnen, auch auf das Bühnenbild bei unseren Shows zu achten. Es geht darum, ein richtiges Spektakel zu liefern.

Ihr habt einen sehr spezifischen Sound, der sich an der Vergangenheit des Old West orientiert. Wie schafft man es da gleichzeitig, nicht zu stagnieren und sich als Band weiterzuentwickeln?

Hilts: Je mehr Songs du geschrieben hast, desto mehr musst du aufpassen, dass du nicht etwa Akkordfolgen wiederholst. Das gilt auch bei den Texten, du willst nicht dieselbe Geschichte immer wieder erzählen – obwohl verschiedene Geschichten zu demselben Thema okay sind. Davon aber mal abgesehen: Als wir angefangen haben, hatten wir überhaupt keine Ahnung. Die meisten von uns hatten gerade erst gelernt, ihre Instrumente zu spielen. Songwriting war damals einfach spontaner Spaß. Mit der Zeit sind wir sicherer geworden.

Dass ihr auf euren Instrumenten mal Anfänger wart, ist heute nur noch schwer vorstellbar.

Hilts: Üben ist total wichtig. Unser Banjospieler Colton übt jeden Morgen, und danach spielt er zwei Stunden lang auf Twitch, Metalcover, Punksongs, unsere eigenen

Lieder, und entwickelt so neue Techniken. Ich selbst spiele auch jeden Tag Gitarre, wenn auch leider nicht so intensiv wie er. Wir alle verbessern uns fortlaufend.

Twitch ist nicht gerade die Plattform, die ich mit euch assoziiert hätte. Bist du auch dort aktiv?

Hilts: Das ist Coltons Ding, aber manchmal schauen wir anderen vorbei. Und auf Tournee streamt er unsere Soundchecks.

Das Internet spielt ja schon länger eine Rolle bei euch: Euren großen Durchbruch hattet ihr vor sieben Jahren mit „In Hell I’ll be in good Company“, als das Video auf YouTube durch die Decke gegangen ist.

Hilts: Das war interessant, weil ich YouTube bis zu dem Zeitpunkt persönlich nur benutzt hatte, um Musikvideos zu schauen. Selber Content zu erstellen, macht eine Menge Spaß, vor allem das Visuelle. Die Plattform ist auf jeden Fall hilfreich, wenn es darum geht, Leute zu erreichen.

Ihr seid international sehr erfolgreich, auch in Deutschland. Dabei ist euer Sound sehr amerikanisch. Hast du eine Ahnung, was für ein globales Publikum die Anziehungskraft ausmacht?

Hilts: Die Frage stellen wir uns selbst immer mal wieder. Am Anfang, als wir viel durch Deutschland getourt sind, um das Jahr 2014 herum, haben wir die Leute bei unseren Shows gefragt: Warum seid ihr gekommen, wenn ihr noch nie von uns gehört habt? Die Antwort war: Weil ihr aus Kanada kommt. Das war interessant. Aber darüber hinaus: Wir bieten Europäer:innen eine Erfahrung des Westens, mit Bluegrass und Folk – ein Fenster in ein fremdes Land.

Interview: Matthias Jordan



Chains & Stakes
erscheint am 9. Februar

TOUR 30. 5. Hamburg | 1. 6. Berlin | 2. 6. Leipzig | 9. 6. Stuttgart | 11. 6. Köln | 12. 6. Wiesbaden | 13. 6. München | 15. 6. Saarbrücken



Foto: Ebru Yildiz

LIVE 16. 4. Berlin | 18. 4. Hamburg

Träume und Fiktionen können mehr preisgeben als die Realität –
das weiß auch **Vera Sola**.

Mit ihrem Pseudonym hadert sie trotzdem bis heute.

Vera, auf „Peacemaker“ geht es viel um Amerika: Da ist der Titel, der auch auf den gleichnamigen Revolver Bezug nimmt, aber auch das Cover – und natürlich der Sound.

Vera Sola: Ich bin keine Person, die Konzept-alben macht. Aber bei den Aufnahmen habe ich eine Menge über Landschaften nachgedacht. Allerdings sind es eher Traumland-schaften: also nicht Amerika, wie es wirklich aussieht, sondern es geht darum, wie meine Träume, Emotionen und Erinnerungen Orte filtern und verzerren. Amerika hat in meinem Leben eine große Rolle gespielt, obwohl ich zur Hälfte Kanadierin bin.

Dann zeigt das Album deine amerikanische Hälfte?

Sola: Ich habe mich schon immer zum Mythos des Westens hingezogen gefühlt, auch dank der Familie meiner Mutter, in der es viele Revolvermänner gab. Als Kind habe ich Rodeos geritten, und am wohlsten fühle ich mich in Cowboystiefeln. Die Rolle, die ich auf der Bühne spiele, basiert auf übertriebenen Aspekten von mir selbst. Ich werde oft dafür kritisiert, dass meine Gesichtsausdrücke so dramatisch sind. Aber es ist eben ein Drama, das ich spiele, um mich selbst kennenzulernen und schwierige Gefühle zu verarbeiten.



Peacemaker
erscheint am 2. Februar

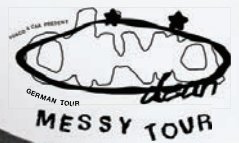
Du bist die Tochter der Schauspieler:innen Dan Aykroyd und Donna Dixon. Wie viel von dir selbst steckt in Vera Sola?

Sola: Am Anfang war der Rollen aspekt sehr groß – das ist auch ein Weg, mich selbst zu schützen. Heutzutage ist das echt schwierig, weil von Künstler:innen im Zeitalter von TikTok und Instagram verlangt wird, sich auch privat zu präsentieren. Ich nähere mich immer mehr mir selbst an und zeige auch dem Publikum immer mehr.

Wie geht es dir mittlerweile mit deinem Künstlernamen?

Sola: Der Name ... (*lacht*) Mein Rat an alle da draußen: Wenn ihr einen Band- oder Künstlernamen sucht, stellt sicher, dass er leicht auszusprechen und zu verstehen ist. Ich habe eine komplexe Beziehung zu meinem echten Namen, weil es der Name meines Vaters ist – er hat sich nie wie meiner angefühlt. Ich habe ihn nie legal ändern lassen, obwohl ich oft darüber nachdenke, weil es jedes Mal, wenn ich meine Kreditkarte oder meinen Pass zeige, eine Szene gibt. Vera Sola sollte dramatisch klingen, aber es bedeutet auch nur Wahrheit in verhunztem Latein. Und darum geht es mir ja mit diesem Projekt: die Wahrheit.

Interview: Matthias Jordan



16 Köln
MAI Palladium

17 Berlin
MAI Tempodrom

18 Hamburg
MAI Docks



THE STAVES
ON TOUR. ISN'T IT EXCITING?

08. MAI HEIMATHAFEN, BERLIN
09. MAI STADTGARTEN, KÖLN



TIDE LINES
EUROPEAN TOUR 2024

APR 07 KÖLN, DE — GEBÄUDE 9
APR 09 MÜNCHEN, DE — HANSA 39
APR 11 HAMBURG, DE — FAIRBANK



DEUTSCHLAND FEB 2024



15. Februar
NOCHTWACHE • Hamburg
17. Februar
ARTHEATER • Köln
18. Februar
PRIVATCLUB • Berlin



RHODES
SOLO ACOUSTIC
08. MÄRZ 2024 CBE KÖLN
10. MÄRZ 2024 SÄÄLCHEN-BERLIN
11. MÄRZ 2024 KNUST HAMBURG

BARCLAY JAMES HARVEST
feat. LES HOLROYD
LIVE 2024

26.02. Dresden
27.02. Berlin
28.02. Leipzig
01.03. Esslingen
02.03. Mainz
03.03. Köln
04.03. Hamburg
06.03. Nürnberg
07.03. Erding

Rock kultunews SLAM

PAUL YOUNG

BEHIND THE LENS
TOUR 2024

16.02. Bad Vilbel
17.02. Erfurt
19.02. Erding
24.02. Hamburg

event.

KOVACS

CHILD OF SIN
TOUR 2024

07.03. Dresden
08.03. Frankfurt
09.03. Hamburg
11.03. München
12.03. Köln

SOUL TRAIN ONLINE.DE kultunews P!ck

Fischer-Z
TRIPTYCH
TOUR 2024

29.04. München
30.04. Stuttgart
01.05. Nürnberg
03.05. Aschaffenburg
04.05. Freiburg
05.05. Köln

06.05. Bochum
08.05. Hannover
09.05. Bremen
10.05. Berlin
11.05. Hamburg

Gitarre & Bass event. kultunews

Moya Brennan
11.-14.04.2024

Aura Dione
„Mirrorball Of Hope“ Tour - 03.-13.10.2024

Welttournee
Die Reiseshow - 22.02.-07.03.2024

Michael Kaeshammer
„Turn It Up“ Tour - 17.05.-31.05.2024

a.s.s. concerts
& PROMOTION
www.assconcerts.com
Tickets: live.assconcerts.online-ticket.de

Szene



Foto: Michelle Alexander

Künstlernatur

Die Symbiose aus **Merlin Hydes** und seiner Gitarre ist der Klang einer Zeitmaschine in die 60er-Jahre. Seit seinem 13. Lebensjahr erkundet der Singer/Songwriter rhythmisch-heulende Melodien nach dem Vorbild von Jimi Hendrix und Stevie Ray Vaughan auf dem Instrument. Seine Texte basieren auf abstrakten Gedichten, die er umgeben von Natur in einem selbstgebauten Holzwagen schreibt. „Mit dem Stempel ‚Musiker‘ oder ‚Künstler‘ konnte ich nun so merkwürdig sein, wie ich mich fühlte“, beschreibt er das Finden seiner Berufung. Hydes' raue Stimme zu den Bluesriffs und Folksongs haben bei einem Open-Mic-Auftritt auch Jon Kenzie begeistert, der mit ihm gemeinsam das Debüt „In plain Sight“ aufgenommen hat. *jm*



Foto: Jason Nocito

Banger am Fließband

Die besten Hits der 80er, 90er und von heute: Sie alle klingen in der Musik von **Ekkstacy** an. Begonnen hat der Kanadier auf YouTube und Soundcloud, doch zu seinen Inspirationen zählen deutlich hörbar auch Goth- und Grungebands der letzten Jahrzehnte. Ekkstacy setzt sie mit atemberaubender Geschwindigkeit in seinen eigenen Sound um: Mit gerade mal 21 Jahren veröffentlicht er schon sein drittes Album, benannt nach ihm selbst. Als zentralen Bezugspunkt gibt Ekkstacy das Jahr 2010 und damals erschienene Platten von

Wavves, Surfer Blood und Beach House an – auch wenn er selbst damals noch nicht einmal Gitarre spielen konnte. Bei der Kürze der Songs haben die Ramones Pate gestanden. Doch abseits aller Referenzen in die Vergangenheit: Der eklektische Stilmix, die Direktheit der Lyrics und nicht zuletzt Features von The Kid LAROI und Trippie Redd verorten „Ekkstacy“ eindeutig im Hier und Jetzt. *mj*

„A simple Word called Trust!“

aus: „Words with you“ von Chromeo

Foto: BMG



Es gäbe allen Grund, das gegenseitige Vertrauen zu verlieren. Besteht das 2004 gegründete Elektroduo **Chromeo** doch aus dem jüdischstämmigen Dave 1 und P-Thugg, der palästinensische Wurzeln hat. Stattdessen steht mit „Adult Contemporary“ nun ein neues Album an, mit vollem Vertrauen in die eigenen Stärken: French-House-Basslines, West-Coast-Elektrofunk, luftiger Disco-Swagger. Zapp wäre stolz.



Foto: Jim Rakete

Teufelskerl

War es vor 30 Jahren noch die „Dumpfbacke“, gegen die der deutsche Liedermacher ins Feld gezogen ist, legt sich **Stoppok** für sein mittlerweile 20. Studioalbum „Teufelsküche“ gleich mit dem Beelzebub persönlich an. „Wenn auch der Teufel nicht mehr sicher ist, kommt das Ende ziemlich sicherlich auf uns zu“, singt der 67-Jährige, der vor wenigen Jahren einen Herzinfarkt überlebt und seitdem die Lust am Verdrängen verloren hat. So ist der Kampf gegen die gehörnte Höllenhoheit vielmehr ein Versuch, unsere Gegenwart mit Liebe zum Text vor geistigen Flächenbränden zu retten, bevor die Erde selbst zum Fegefeuer wird. Denn Stoppok weiß: Der Teufel steckt im Detail. *fe*

iDKHOW

GLOOM DIVISION

I DONT KNOW HOW BUT THEY FOUND ME (iDKHOW), das musikalische Projekt des in Salt Lake City lebenden Sängers, Songwriters und Multiinstrumentalisten Dallan Weekes, veröffentlicht das mit Spannung erwartete zweite Album GLOOM DIVISION.

LIVE:
 16.06. Berlin - Hole 44
 18.06. Köln - Luxor
 21.06. SOUTHSIDE Festival
 22.06. Wiesbaden - Kessel Haus
 23.06. HURRICANE Festival

OUT 23.02. CD / LP / DIGITAL

WWW.CONCORD.COM

concord label group

UNIVERSAL

UNIVERSAL MUSIC GROUP

NEULAND CONCERTS IN ASSOCIATION WITH CAA PRESENTS

JASON DERULO

NU KING WORLD TOUR

PLUS GUESTS: **AFROB & SINGERE SHOW** (DJ)

16.03.24 **KÖLN** LANXESS ARENA
 17.03.24 **HAMBURG** BARCLAYS ARENA
 19.03.24 **FRANKFURT** FESTHALLE
 20.03.24 **STUTTGART** PORSCHE ARENA
 21.03.24 **BERLIN** VERTI MUSIC HALL
 26.03.24 **MÜNCHEN** OLYMPIAHALLE

INFO & TICKETS: EVENTIM.DE & NEULAND-CONCERTS.COM

event.

kulturnews

BRAVO

neuland CONCERTS

Luft nach oben



CHECK-BRIEF MACKENZIE SCOTT

KÜNSTLERNAME Torres

ALTER 33

GEBURTSORT Orlando,
Florida

WOHNORT Brooklyn

GENRE Songwriterpop, Grunge,
Elektro

BISHERIGE ALBEN 6

KINDHEIT Wächst in einer
Baptistenfamilie auf, nachdem
Mackenzies Mutter sie bei der
Geburt ihrem Bibellehrer zur
Adoption überlässtPARTNERIN Lebt seit 2018
in einer Beziehung mit der
Künstlerin Jenna Gribbon, die sie
2022 geheiratet hat

Foto: Ebru Yildiz

Eigentlich müsste Mackenzie Scott alias **Torres** längst in den Arenen spielen.

Doch jetzt zahlt sich die verwehrte Anerkennung aus.

Mackenzie, dein Debüt als Torres ist vor zehn Jahren erschienen. Steckt in dem neuen Album „What an enormous Room“ auch eine Art Bilanzierung dieser Dekade?

Mackenzie Scott (*lacht*): Ich versuche, diese Aufarbeitung, so gut es geht, zu vermeiden, da ich eh die Tendenz habe, alles endlos zu zerdenken. Hätte ich das besser doch machen sollen? Was hätte ich lieber gelassen? Unterm Strich steht auf jeden Fall, dass ich sehr glücklich damit bin, wie die Dinge sich entwickelt haben.

Die durchaus wütende Vorabsingle „Collect“ weist aber auch in eine andere Richtung. Du singst „Want to know what's next?/Colossal success“, um am Ende des Songs mantraartig zu wiederholen: „I'm here to collect“. Kritiker:innen haben deine Alben stets überschwänglich gefeiert und dir einen sehr viel größeren Erfolg vorausgesagt.

Scott: Viele Jahre habe ich versucht, diese Wut darüber, nicht genug gesehen zu werden, in einem Song zu verhandeln. Lange Zeit konnte ich das Thema nicht von mir und meinen ganz eigennützigen Wünschen lösen. Doch ich wollte die Wut universell anverwandeln und mit dem Wunsch nach Anerkennung auch die Formung einer Gemeinschaft in den Blick nehmen. Der Song soll positiv motivieren.

Während du bisher die Vergangenheit aufgearbeitet und dich mit den eigenen Verunsicherungen auseinandergesetzt hast, wendest du dich jetzt verstärkt der Welt zu und betrittst sie gleich im Opener in „Happy Man's Shoes“. Für mich wirkt das neue Album dadurch wie eine Überlebenshilfe in düsteren Zeiten.

Scott: Das war auch meine Intention. Die Welt brennt derzeit nun mal, und im Laufe der Jahre bin ich auf eine Art bei mir selbst angekommen, dass ich mir das zutraue. Natürlich sind die Verunsicherungen nicht

weg, und ich fühle mich noch oft genug hilflos – aber vielleicht qualifiziert mich das ja gerade, dass ich anderen dabei helfen kann, sich aus ihrem Schmerz zu befreien. Wenn „Happy Man's Shoes“ einen meiner guten Tage repräsentiert, offenbart ein Song wie „The Fear“ auch die andere Seite.

„Jerk into Joy“ greift den Albumtitel auf – und ist vermutlich der optimistischste Song, den du jemals veröffentlicht hast.

Scott: Bis vor kurzem hätte ich nie geglaubt, dass ich zu solch einem Stück fähig bin. Die Welt ist voller Scheiße – und trotzdem gibt es immer noch Raum für schöne Dinge.

Wie hätte die junge Mackenzie Scott reagiert, wenn sie „What an enormous Room“ vor zehn Jahren gehört hätte?

Scott: Die Platte wäre ihr nicht düster genug gewesen. (*lacht*) Sie hätte es verdächtig gefunden, dass sie nicht traurig ist. Im Vergleich zu meinem jüngeren Ich habe ich die alles verzehrende Angst in mir besser unter Kontrolle. Ich bin aus mir rausgekommen, weil ich liebe und echte Freundschaften geschlossen habe.

Auch in dem Song „Artificial Limits“ gibt es eine Zeile, die du wie ein Mantra wiederholst: „Anything could happen now“. Ist das gut oder schlecht?

Scott: Es ist eine Chance. Natürlich ist es schlimm, wenn wir unsere *safe places* verlieren. Andererseits sorgt es vielleicht auch dafür, dass wir es uns nicht zu bequem machen und uns Auseinandersetzungen stellen müssen, die wir sonst vielleicht vermieden hätten. Das kann zu ganz unerwarteten Schulterschlüssen führen.



What an enormous Room
ist gerade erschienen

Interview: Carsten Schrader

TOUR

6. 2. Köln | 7. 2. Berlin | 8. 2. München

Musik



Foto: Brian Rankin

Für **Frank Carter & The Rattlesnakes** ist es mit „Dark Rainbow“ an der Zeit, die Idee des Rockstars zu beerdigen.

» Es heißt, am Ende eines jeden Regenbogens wartet ein Topf voll Gold. Wer im Geografieunterricht aufgepasst hat, weiß jedoch, dass ein Regenbogen ein Kreis ist und damit weder Anfang noch Ende hat. Die Schlechtwetter-Schatzsuche ist demnach wie die Quadratur des Kreises: völlig aussichtslos. Lange war Frank Carter so ein Schatzsucher. Getrieben von der Illusion des Rockstarlebens, des abgründigen Glamours und des endlosen Erfolges. Doch mit „Dark Rainbow“ erklärt er die Jagd nun für beendet: „Ich hatte ein schönes Auto, ich hatte eine anständige Menge Geld, inzwischen ist mir das alles scheißegal.“ *Been there, done that*: To-do-Liste erweitert.

Tatsächlich hat es vor nicht allzu langer Zeit noch danach ausgesehen, als könnte Carter wirklich einer dieser Mainstage-Superrockstars werden. Februar 2020: Im ausverkauften Londoner Alexander Palace feiern 10 000 Fans, sie alle singen euphorisch die Rattlesnakes-Hymnen mit. Doch die Pandemie hat als Wellenbrecher wohl ganz gut getan. Schließlich stammt der Brite eigentlich aus einer anderen Tradition: Hardcore, Punk, Chaos. Und so fordert er gemeinsam mit seiner besseren Rattlesnakes-Hälfte Dean Richardson auf dem fünften gemeinsamen Release den amerikanischen Rockstartypus heraus. Auf „Man of the Hour“ und „Superstar“ kokettiert das

Duo selbstreferenziell mit alten Ambitionen und Startum, und in „American Spirit“ zitieren die beiden traditionellen Bluesrock, während Carter höhnisch verkündet: „Push it to the Limit/this is the American Spirit“.

„Dark Rainbow“ lässt den Rockstar taumeln, auf dem Schlafzimmerboden zusammenbrechen („Brambels“) und mit sich selbst in den Kampf treten („Self Love“). „Wir reden darüber, dass der Rock'n'Roll niemals sterben wird, aber wir reden nie darüber, dass die Idee des Rockstars vielleicht sterben sollte“, fasst Carter das Album lapidar zusammen. Und so ist auch der Sound ungewohnt sparsam. Oft gibt das Piano den Ton an, und Streicher mischen sich unter die E-Gitarren. Passend wurden Carters Gesangsspuren im Wintergarten seiner Gesangslehrerin Lorna Blackwood aufgenommen. Doch zwischen all der begrüßenswerten, neuentdeckten Softness lassen sich Carter und Richardson noch ein Hintertürchen offen und schmettern mit „Happier Days“ eine große Stadion-Hymne à la Twenty One Pilots. Denn wer weiß schon, was passiert, wenn die Sonne wieder scheint?

Felix Eisenreich

Dark Rainbow ist gerade erschienen.

LIVE 22. 2. Berlin | 23. 2. Köln

CHARLES ESTEN
LIVE IN CONCERT
Love Ain't Pretty Tour 2024

3.5. HAMBURG · 4.5. STUTTGART
6.5. MÜNCHEN · 7.5. KÖLN

DMN **ROCK**

SHAWN JAMES
I Want More
Tour 2024

21.2. FRANKFURT · 22.2. HAMBURG
27.2. BERLIN · 2.3. MÜNCHEN

guitar

CARDINAL BLACK

January Came Close Europe 2024
27.2. STUTTGART · 28.2. MÜNCHEN · 4.3. FRANKFURT
5.3. LEIPZIG · 7.3. BERLIN · 8.3. HANNOVER · 9.3. KÖLN

FERRIS AND SYLVESTER
2024 UK & EU

18.3. KÖLN
19.3. HAMBURG
21.3. BERLIN

the otherness tour

ROCK **kulturnews** **SOUNDS & BOOKS**

BACK ON TRACK
TOUR 2024
EAGLE-EYE CHERRY

11.2. STUTTGART
13.2. BERLIN
14.2. HAMBURG

musix **kulturnews**

Die beste Musik

2/2024



The Smile

Wall of Eyes
XL Recordings

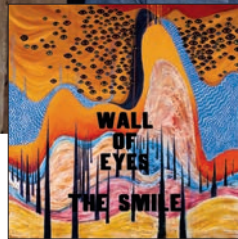


Foto: Frank LeBon

ARTROCK „Is that still you?“, fragt Thom Yorke gleich im Intro- und Titeltrack von „Wall of Eyes“. Seit 30 Jahren versteht er es wie kein anderer, das Gefühl der unterschwelligen Entfremdung zu artikulieren, das wir alle irgendwie kennen. „Is that still you?“, fragen aber auch alle Radiohead-Fans, wenn Yorke nun schon das zweite Album mit The Smile, dem Trio mit Jonny Greenwood und Tom Skinner, herausbringt. Aber die Frage klingt dieses Mal schon ein bisschen leiser – denn egal, was genau man an Radiohead liebt, es ist auch auf „Wall of Eyes“ zu finden: die Paranoia, die selbst unter den schwelgerischsten Streichern pulsiert

(„Friend of a Friend“). Die Rhythmen, die beim zweiten Hinhören nur noch komplizierter werden („Under our Pillows“). Die bitteren Absagen an Hochstapler und Heuchler („I quit“). Und auf „Read the Room“ klingen The Smile so rockig wie Radiohead zuletzt 2003 auf „Hail to the Thief“. Was Yorke davon halten würde, dass es hier immer noch so viel um seine alte Band geht? Die Antwort liefert der Schlusstrack: „Don't think you know me“, singt er da. In der Welt von The Smile kann man niemanden wirklich kennen – aber genau das macht sie so endlos faszinierend. *mj*



YIN YIN

Mount Matsu
Glitterbeats Records

CITYPOP Mit ein wenig Kaffeesatzleserei lässt sich das dritte Album der niederländischen Funkband als eine Aussöhnung, eine Wiederherstellung des Gleichgewichts verstehen. Und bei einer Band, die ihre Alben stets in mystische Symbolik rahmt, muss ein bisschen Esoterik wohl erlaubt sein: Nach dem Debütalbum „The Rabbit that hunts Tigers“ (2019) und dem Folgeprojekt „The Age of Aquarius“ (2022) feiert das Quartett YIN YIN nun auf gleich zwei Songs das Jahr des Hasen und des Tigers, und der fiktive Berg im Albumtitel ist angelehnt an ein japanisches Symbol für Wiedergeburt. Zufall, dass es ausgerechnet jetzt, nachdem Multi-instrumentalist Yves Lennertz die Band verlassen hat, so versöhnlich wird? Zumindest hat sein Abgang zur Demokratisierung des kreativen Prozesses geführt. So klingt „Mount Matsu“ wie aus einem Guss: glitzernder Space Disco, getrieben von Desertrock-Gitarren, die an Khruangbin („Tokyo Disco“) oder Tarantino-Soundtracks („Tam Tam“) erinnern, münden in mystischem Südost-Psychfunk und japanischem Citypop. Nur die gelegentlichen Ausreißer wie der elektronische Beatwechsel der Openers oder die gregorianischen Choräle auf „Komori Uta“ reißen einen aus der Balance. *fe*



Dizze Rascal

Don't take it personal
Big Dirt Records/Republic of Music

HIPHOP Erst letztes Jahr hat Dizze Rascal das zwanzigjährige Jubiläum seines für die Grimeszene so stilprägenden Debütalbums „Boy in da Corner“ gefeiert. In HipHop-Zeitrechnung heißt das: uralt. Kaum zu erwarten, dass der 39-Jährige noch mal einen signifikanten Relevanz-Booster erfährt – oder? Der Zeitgeist spielt seinem achten Studioalbum „Don't take it personal“ in die Karten. Hatte der „London Boy“ auf „E3 AF“ (2020) noch etwas bemüht Drill bedient, heißt es jetzt: Welcome back, 90s Rave! Ein Sound,

der mit wirren Effekten, schlagwortartigen Vocals und bouncenden Breakbeats aktuell auch die deutsche Klublandschaft umpflügt. „I'm a nice guy, you might like me“, rappt Rascal schmunzelnd auf „Jerk and Jollof“, einem Song, der auf ein afro-karibisches Gericht referiert, das mindestens so hybrid ist wie der Sound dieser Platte: 2Step, Garage, Afroswing, Techno. Und alles garniert mit grimmigem Grime. Recht hat er: Man kann diesen Typen nur mögen, wie er hektisch über die Wobble-Bässe hüpfte, mit dem Bild des „Angry Black Man“ kokettierte und seinem Post-Brexit-Kontostand posierte. Hier manifestiert ein Rapper gerade seinen GOAT-Status. *fe*

FREUDENFREUDE, SCHÖNER GÖTTERFUNKEN

Idles

Tangk
Partisan

POSTPUNK Als eine der Größen des gerne auch ungemütlichen Postpunk überraschen Idles mit neuer Musik, die sich ganz der Liebe widmet. „No god, no king, I said love is the thing“, singt Joe Talbot in „Grace“ und stellt Liebe über Religion. Kirchliche Anspielungen schwingen auch in „A Gospel“ zwischen den Zeilen und Tönen, wenn sein besinnlicher Gesang zu glockenähnlichen Klaviertupfern erklingt. Die charakteristischen, halb gesprochenen Rufe finden auf dem fünften Album der Briten nur noch akzentuiert („Gift Horse“) statt, und selbst bandtypische Songs wie „Hall & Oates“ entpuppen sich als Liebeslieder. „Tangk“ unterscheidet sich vielleicht nicht elementar von Idles' Erfolgswerk „Crawler“, das sich durch Traumata gekämpft hat, um abschließend zu den Worten „Despite it all, life is beautiful“ zu gelangen. Doch es wühlt weniger auf, um Hoffnung zu finden. „POP POP POP“ etwa widmet sich ausschließlich dem Empfinden von „Freudenfreude“ – eine Wortneuschöpfung und das Gegenteil von Schadenfreude –, in „Roy“ geht es um Sehnsucht und Leidenschaft. „Tangk“ ist ein Album des tiefgründigen Optimismus. *jm*

Helado Negro

Phasor
4AD

LOFI-POP Harmonie ohne Heile-Welt-Attitüde zu schaffen, ist eine Herausforderung – gerade in Zeiten der Unruhe. Eine, der sich Roberto Carlos Lange alias Helado Negro gerne stellt. Der US-Amerikaner ist bekannt für seinen gechillten Pop, der zwischen Elektro und Folk pendelt, ohne Soul und Indie zu vernachlässigen. Wer denkt, Helado Negro schüttelte die gechillten Grooves seicht aus dem Ärmel, irrt. Als studierter Sound Designer ist der Sohn ecuadorianischer Einwanderer ein Fickler mit Liebe für komplexe Details. Für „Phasor“ war ein Synthesizer aus altem Supercomputerhirn und analogen Oszillatoren der Ausgangspunkt. Und auf dem Opener „LFO (Lupe finds Oliveros)“ huldigt der Musiker Klangmeditationspraktikerin Pauline Oliveros und Lupe Lopez, die in den 50er-Jahren für Fender Gitarrenverstärker gebaut hat. Ihr Fingerspitzengefühl, die Liebe zu den kleinsten Dingen mache den Unterschied aus, ist der Musiker überzeugt. Und so berührt „Phasor“ mit unverkoppelter Komplexität. Anders als auf dem Vorgänger geht es auch mal rumpelig und extrovertiert zu, im Ganzen aber bleibt Helado Negro seinem relaxten Sound treu und schafft so eine harmonische Auszeit in einer bewegten Welt. *vr*

01.06. Leipzig
02.06. Berlin
03.06. Hamburg
05.06. Bielefeld
06.06. Köln
07.06. Dresden

28.06. Künzelsau
29.06. München
30.06. Wangen
01.07. Hadamar
19.07. Plauen
21.07. Ansbach
22.07. Regensburg
26.07. Stuttgart
27.07. LU-Echternach

01.09. Nürnberg
02.09. Berlin
04.09. Hannover
05.09. Bremen
07.09. Dortmund
09.09. Köln
10.09. Frankfurt
11.09. Stuttgart
13.09. Kassel
14.09. Hamburg
16.09. Leipzig
17.09. München
18.09. Chemnitz
20.09. CH-Zürich
21.09. AT-Wien

19.05. NL-Groningen
20.05. NL-Amsterdam
21.05. BE-Brussels
23.05. BE-Antwerp
24.05. LU-Luxembourg
30.05. AT-Krems
12.07. Schopfheim

24.07. Wiesbaden
02.08. Bad Oeynhausen
09.08. Dortmund
10.08. Friedrichshafen
15.08. Ulm
16.08. Worms
13.09. Hockenheimring

LENA

WINCENT
WEISS

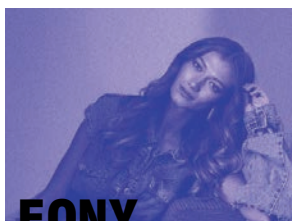
29.06. Büren
06.07. Frankfurt(Oder)
07.07. Warthausen
13.07. Bad Mergentheim
14.07. CH-Locarno
15.07. Nürnberg
18.07. Rosenheim
19.07. Balingen
20.07. Bad Sooden-Allendorf
25.07. Mönchengladbach

26.07. LU-Echternach
27.07. Erfurt
02.08. Ludwigsburg
03.08. Bad Harzburg
22.08. Bochum
24.08. Zwickau
29.08. Koblenz
31.08. Soltau
06.09. Halle
07.09. Bremerhaven
14.09. Hockenheimring

LEA



LEONY

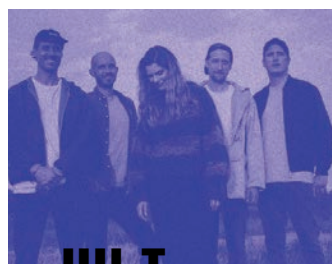


13.03. Köln
14.03. Osnabrück
15.03. Hannover
17.03. Hamburg
19.03. Berlin
20.03. Leipzig
21.03. Dortmund
23.03. Heidelberg
24.03. Stuttgart

25.03. Nürnberg
27.03. München
28.03. AT-Wien
30.03. Frankfurt
31.03. CH-Zürich
01.04. Kempten

ALVARO
SOLER

JULI



06.09. Hannover
07.09. Wernigerode
08.09. Leipzig
10.09. AT-Wien
11.09. München
12.09. Dortmund

14.09. Stuttgart
15.09. Frankfurt
16.09. Köln
17.09. CH-Zürich
19.09. Hamburg
20.09. Berlin

TJARK

06.03. Köln
07.03. Hannover
08.03. Offenbach
10.03. Stuttgart
11.03. München
13.03. Leipzig
14.03. Berlin
16.03. Hamburg

WILHELMINE

02.05. Münster
03.05. Bielefeld
04.05. Koblenz
05.05. Bochum
07.05. Nürnberg
08.05. Freiburg
09.05. Friedrichshafen
10.05. Kaiserslautern
12.05. München
13.05. Wiesbaden
15.05. Braunschweig
16.05. Rostock
17.05. Kiel
18.05. Oldenburg
19.05. Dresden

Tickets und Infos
unter BTA.com

COMING SOON IN 2024

BTA



Platten

QUEERLIG

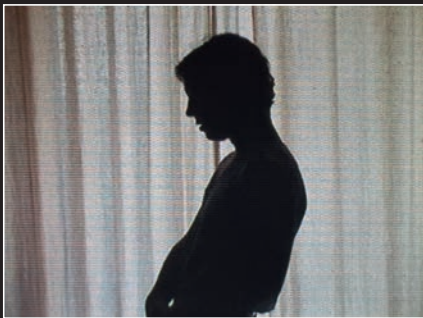
Katy Kirby

Blue Raspberry
ANTI-

INDIEPOP Katy Kirby schreibt „Blue Raspberry“ über die Sehnsucht nach einer Frau – erst einen Monat später wird ihr bewusst, dass sie queer ist. Es entsteht ein Album, das auf künstlerische Weise von ihrer ersten queeren Beziehung erzählt. Dabei vernetzen sich „Cubic Zirconia“, „Salt Crystal“, „Alexandria“ und „Blue Raspberry“, deren Titel und einzelne Liedzeilen sich immer wieder gegenseitig aufgreifen. Wie die in Nashville lebende Songwriterin erklärt, kamen diese Art von Songs kamen immer wieder heraus, ohne dass sie es geplant hat. Kirbys metaphorische Herangehensweise an Stücke darf allerdings nicht mit fehlender Direktheit verwechselt werden. Sie wird durchaus explizit und intim, lyrisch wie musikalisch. In „Wait listen“ etwa verschmelzen Drums und Bass, nur um den Raum punktgenau einer einzelnen Gitarre zu überlassen und anschließend wieder zusammenzufinden. Dabei erzählt Kirby stilvoll aus dem Schlafzimmer-Nähkästchen. „Blue Raspberry“ ist das weiche, jazzig angehauchte Pendant zu einem queeren Indiefilm. *jm*



Tom Odell

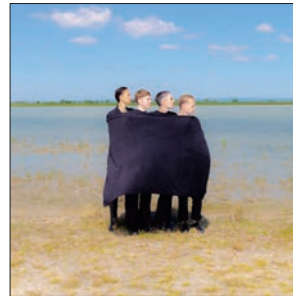


Black
Friday

JETZT ERHÄLTlich
ALS CD, STD. LP UND LTD. LP!

Ja, Panik

Don't play with the rich Kids
Bureau B.



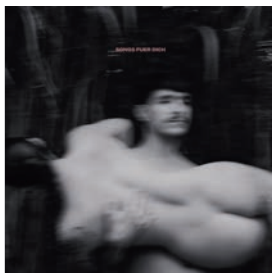
INDIEROCK Im Song „Teufel!“ ein Bekenntnis des nun auch schon 40-jährigen Andreas Specht: „Würd' ich noch rauchen/Tät' ich rauchen jetzt/-Sicherlich a million cigarettes“.

Und der Autor dieser Zeilen gesteht, dass er beim siebten Album der Gruppe Ja, Panik nach gerade mal einer Minute und zehn Sekunden die erste Kippe angezündet hat: Gespickt mit Parolen wie „Ja, Panik topfit“ und „J,P Supernova“ macht gleich der Opener „Lost“ überdeutlich, dass es zurück zum Indierock der ersten drei Platten geht. Was ist denn mit der Skepsis gegenüber dem Muckertum und der Maskulinität, die vor allem den Vorgänger „Die Gruppe“ aus dem Jahr 2021 geprägt hat? Doch Songs wie das hymnische „Fascism is invisible (why not you?)“ und das angeraute „Hey Reina“ drängen die Irritation in den Hintergrund: Dieser Selbstermächtigung hört man an, dass sie das Ende zahlreicher Krisen markiert, und natürlich arbeiten sie beim Rückbezug auch die Soundexperimente der jüngeren Vergangenheit ein. Ja, die Zigarettenschachtel ist längst leer, als schließlich auch überdeutlich wird, dass hier sogar das Ringen mit den Rockismen eingepreist ist: Wie sonst ließe sich erklären, dass der finale Song „Ushuaia“ mit einem derart übertriebenen, siebenminütigen Gitarrensolo endet? *cs*

Platten

Schorl3

Songs für dich
SCHORL3



ALTOP Dass im Presstext zum zweiten Album des Elektropoptrios Schorl3 von Musik für ambitionierte Alibi-Student:innen und ihre WG-Partys gesprochen wird, ist eigentlich ein Grund, das Weite zu suchen. Dabei stimmt das nur bedingt. Klar, Songs wie „Wasser fahren“ oder „Netflix“ erinnern beim ersten Hören an den seichten deutschen Indiepop von Provinz, Jeremias und Co., doch die Produktion weiß um ihre eigene Cheesiness und biegt immer wieder abrupt ab. So kippt etwa auf „Mir geht's gut und soo“ oder „Zu verschieden“ der zunächst zurückhaltenden Sound in Breakbeats und übersteuertes Synthiegedonner, zumal das Produzentenduo Hannes und Anton über das gesamte Album ein knisterndes Netz aus Voicesamples spannt, das buchstäblich den Takt angibt, was in den besten Momenten („Hank“) an Produktionen von The Blaze, KitschKrieg oder Tua erinnert. Dazwischen kuschelt sich Sänger LMO in Benny-Sings-Manier mit schüchternen Schwärmereien und Sehnsüchten durchs Album und schnalzt mit der Zunge. Bevor die männerige Wehleidigkeit dann unangenehm zu werden droht, reißt das Trio mit „Leicht“, einem düsteren Altpop-Duett mit der wunderbaren Serpentin, das Steuer aber wieder herum. *fe*

NEUES VON GESTERN



Die Sterne

GrandeZZa
Pias

HAMBURGER SCHULE Natürlich gab es bereits „Die Interessanten: Singles 1992–2004“, und auch 2017 haben Die Sterne zum 25. Bandjubiläum im großen Stil bilanziert: Auf dem Doppelalbum

„Mach's besser“ covern Künstler:innen wie Stereo Total, PeterLicht, Isolation Berlin und Fehlfarben jeweils einen Song der Hamburger Band um Frank Spilker. Zudem zählt die aktuelle Platte „Hey Euphoria“ aus dem Jahr 2022 ohne jeden Zweifel zu ihren besten. Wozu braucht es also ausgerechnet jetzt die Compilation „GrandeZZa“, auf der die Singlehits aus mehr als 30 Jahren zusammengefasst werden? Bei einer Band wie Die Sterne mögen die Songs aus der zweiten Reihe oft wichtiger sein, und ohne den jeweiligen Albumkontext gibt es immer Verluste. Doch wenn „Fickt das System“ auf „Was hat dich bloß so ruiniert“ im Single-Mix folgt und „Big in Berlin“ im Edwyn-Collins-Mix neben „Aber andererseits:“ steht, ist das einfach eine Party, die – bei aller Hochachtung vor Spilkers herausragenden Texten – zugleich die Tatsache anprangert, dass diese Band bislang nur im deutschsprachigen Raum funktioniert hat. Und da passt es dann irgendwie auch, dass als bisher unveröffentlichter Bonus song das Stück „In diesem Sinn“ auf Mandarin vertreten ist. *cs*



DREAMWORLD

PET SHOP BOYS
THE GREATEST HITS LIVE

28.06. MANNHEIM
29.06. HANNOVER

06.07. BERLIN



JOKER OUT

SEE YOU SOON TOUR

12.03. BERLIN
13.03. LEIPZIG
19.03. HAMBURG

24.03. KÖLN
26.03. MÜNCHEN

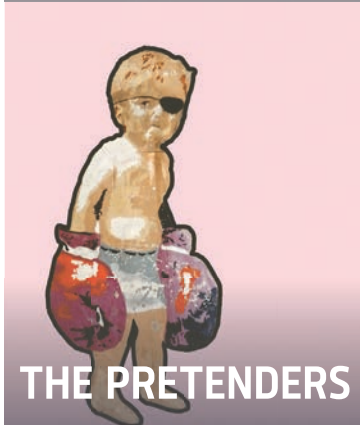


SOOLKING

EUROPEAN TOUR

10.05. KÖLN
11.05. BERLIN

18.05. MÜNCHEN



THE PRETENDERS

15.03. HAMBURG
17.03. BERLIN
20.03. FRANKFURT

23.03. MÜNCHEN
24.03. KÖLN



BANNERS

17.05. KÖLN
23.05. HAMBURG



SOUND OF KULTURNEWS
listen on kulturnews.de

Auflegen oder aufregen?

Platten, die man im Februar hören muss – oder eben nicht.

KLEZ.E



TITEL
Erregung
VÖ
23. 2.

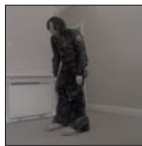
Jonah: Carsten sagt mir, Klez.e sind die deutschen The Cure, aber dieses Album braucht gar keine bestehende Liebe für Postpunk – die schafft es ganz von selbst. Besonders gefallen mir die Texte, die sich mit der aktuellen Polykrise und dem Angriffskrieg auf die Ukraine befassen: „Ich kann die Angst nicht mehr ertragen und den Spinnenwebensud/Doch die Kanonen wollen donnern, und die donnern ziemlich gut“.

Carsten: Diese Platte ist so gut – ich denke über eine Vogelnest-Frisur nach. Robert Smith wird bei Tobias Siebert anrufen und ihn anflehen, er möge doch bitte das Cure-Album produzieren, auf das die Welt seit 2008 wartet. Und um wirklich auf Nummer sicher zu gehen, schreibt der Siebert am besten auch die Texte.

Felix: Siebert beweist Mut zum Pathos, und das zahlt sich aus. Die Tracklist liest sich wie ein Moodboard der gegenwärtigen Weltlage, und wie sich Gedanken zur Kriminalisierung linker Menschen, *Bild*-Hetze und Polizeigewalt auf „Tortur“ in einem tieftraurigen Stelldichein von Gitarre und Piano auflösen, ist atemberaubend.

Matthias: Mut zum Pathos trifft es gut. Ich habe mir erst in den letzten Jahren meine Zuneigung zu The Cure so richtig eingestanden – und kann die jetzt widerstandslos auf Klez.e übertragen.

EL PERRO DEL MAR



TITEL
Big Anonymous
VÖ
16. 2.

Jonah: Vom Namen her kenne ich die schwedische Songwriterin schon lang, aber ich habe den Sprung nie gewagt, weil ich mit langweiligem Akustikpop gerechnet habe. Dabei ist „Big Anonymous“ viel, viel mehr: eine Vermessung von Verlust und Trauer zwischen Neoklassik und dunklem Barockpop. Für mich die Schönheit der Chatrunde.

Felix: Ich musste mich wirklich zwingen, nicht völlig abzudriften bei den ersten sich dann doch ziehenden Songs. Dank „Please stay“ bin ich dann aber aufgewacht. Ganz fantastisch, wie der Leierorgel-Sound ins Taumeln gerät, um dann völlig aufzureißen.

Carsten: Hatte mir im Vorfeld schon mögliche Nebenbeschäftigungen überlegt, weil ich mich bei den älteren Platten von Sarah Assbrings Projekt stets gelangweilt habe. Wie Jonah hat mich diese intensive Platte dann aber komplett überwältigt. Bei „One more Time“ musste ich sogar weinen, Matthias.

Matthias: Glaube ich dir dieses Mal sofort! Mein Highlight ist ebenfalls „Please stay“. Insgesamt liefert das Album den perfekten Soundtrack für den Februar, der sich noch dazu perfekt im Triptychon mit Klez.e und Mayuko macht.

NOUVELLE VAGUE



TITEL
Should I stay or should I go
VÖ
16. 2.

Jonah: Aus dem Presstext könnte man rauslesen, dass die Idee, 80er-Songs auf Bossa Nova zu drehen, eigentlich keine 20 Jahre und keine zehn Alben verdient hat. Deshalb sage ich, wie's ist: Lang habe ich das nicht ausgehalten, denn auch wenn das Original aus den 80ern stammt – wer mich an Flo Ridas „Right round“ erinnert, hat bei mir automatisch verloren.

Matthias: Bin auch kein Fan der Formel, auch, weil sie dank zahlloser Trailer und Easy-Listening-Playlists einfach zu omnipräsent ist. Wenn ich die Originale nicht kenne, ist das manchmal ganz nett. Sonst erinnern mich die Cover vor allem daran, wie gut Dead Or Alive oder The Clash sind.

Carsten: Verdient hat diese formelhafte Wohlfühlbearbeitung nur Morrissey. Ansonsten erinnere ich mich hier an den Antifa-Shop, in dem manchmal Bauhaus lief und dieses Shirt verkauft wurde: „We don't want just one cake, we want the whole fucking bakery.“

Felix: Da die Texte ja nicht aus eigener Feder stammen, lässt sich nicht mal da ein Pluspunkt sammeln. Bei der „Should I stay or should I go“-Reggaeversion war ich prompt an der Pool-Bühne eines kroatischen All-inclusive-Resorts: Coverband, rüstiges deutsches Renterpaar schunkelt auf drei Cuba Libre – ganz süß eigentlich, oder?



Foto: Elisabeth Graf Gatterburg

CARSTEN SCHRADER ist nach geschätzten 384 Chatrunden beeindruckt: Dass ihn fünf von sechs Platten begeistern, gab es noch nie. Zwar sind die alle ziemlich düster, aber bis zum Frühling dauert es ja auch noch ein paar Tage.

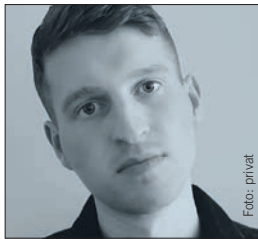


Foto: privat

FELIX EISENREICH sackt seine Kollegen für einen Roadtrip Richtung Sonne ein, prahlt auf der Fahrt mit Ballett-Besuchen, skippt alle Songs von J Mascis und Nouvelle Vague und lässt „Tortur“ von Klez.e in Dauerschleife laufen.



Foto: Nils Heuner

MATTHIAS JORDAN kommt nur mit, wenn auch jede Menge Mayuko und zwischendurch auch mal ein bisschen Frank Ocean laufen. Und wenn wir bei El Perro Del Mar rechts ranfahren, bevor der Fahrer durch den Tränenschleier in die Leitplanke rast.

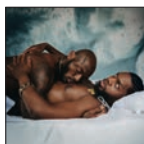
GASTHÖRER



Foto: Sascha Wysk

JONAH LARA ist nach zwei langen Agenturjahren in den Verlag zurückgekehrt, um *kulturnews* digital auf die Überholspur zu bringen. Und obwohl er den J-Mascis-Roadtrip vorgeschlagen hat, erlaubt er in diesem Chat fast alle Kandidat:innen – nur bei Nouvelle Vague geht bei ihm der Daumen nach unten.

SERPENTWITHFEET



TITEL
Grip

VÖ
16. 2.

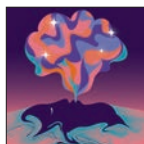
Jonah: Darf man zwei Platten zur Schönheit der Chatrunde küren? Ich steige durch den Chat zwar viel zu spät bei Serpentwithfeet ein, aber ich bin ab sofort Fan: dunkler, experimenteller R'n'B, der Nachtclubs als queere Safe Spaces erkundet. Zärtlich, gefährlich, düster-schillernd. Und sehr, sehr schön!

Carsten: Meinetwegen muss Frank Ocean jetzt auch kein neues Album mehr veröffentlichen. Serpentwithfeets melancholisches Spiel mit Clubmusiksprenkeln hat für mich eine ähnliche Intensität wie damals „Blonde“. Ganz besonders schön: „Damn Gloves“ mit Ty Dolla \$ign und Yanga YaYa und der Slowdancer „Spades“.

Matthias: Wow, ein „Blonde“-Vergleich ist ja denkbar hohes Lob! Ganz so monumental kommt mit „Grip“ nicht vor, dabei bin ich nicht mal der größte Ocean-Fan. Trotzdem natürlich ein grandioses Popalbum ohne eine einzige Länge.

Felix: Klingt jetzt präventiöser, als es ist, aber ich hatte letztes Jahr schon die Gelegenheit, eine grandiose Ballett-Inszenierung der Platte zu sehen. Josiah Wises charmanter Humor, der die queere schwarze Lovestory umspielt, verfängt aber auch ganz ohne Bühne. In diesem Sinne: „Make sure you tip your fucking Bartenders!“

MAYUKO



TITEL
Songs to whistle when strolling along the Abyss

VÖ
26. 1.

Jonah: Mit seinem Debütalbum will das Trio aus Mannheim und Berlin gleich sehr viel, und das Allermeiste gelingt ihnen. Ein Kaleidoskop aus Artpop-Experimenten, Empowerment-Hymnen und radikaler Softness. Mein Höhepunkt: wie sich das einsame Gebet am Anfang von „Simmer“ in einen brütenden 80er-Elektro-Trip verwandelt.

Matthias: Stimmt, „Simmer“ ist ein Highlight, aber überhaupt: Was für ein ambitioniertes Debüt! Ich liebe die Texturen, wie die zerschossenen Vocals in „Mother“ oder das Funkgespräch am Ende von „New Moon“. Einzige Kritik: Manchmal verdecken Lyrics und Message beinahe die Musik.

Felix: Den Liebblingssong teilen wir uns schon mal. Toll, wie sich das Trio traut, tanzbar zu werden und große Tranceasynthies aufzufahren, ohne dabei beliebig zu klingen. Aber: Auf Songs wie „Dance with Blue“ wird's dann doch arg artsy.

Carsten: Stimme in die Begeisterung ein. Auf meinem Notizzettel stehen so große Namen wie Bat For Lashes, die frühe Björk, Hundreds, The Knife – und die Tatsache, dass all diese Referenzen nie für einen ganzen Song, sondern immer nur für kurze Momente funktionieren, macht dieses Album zum Spektakel.

J MASCIS



TITEL
What do we do now

VÖ
2. 2.

Jonah: Seine Band Dinosaur Jr. steht bei mir schon wieder viel zu lange auf dem Laufzettel, aber das Akustik-Nebenprojekt weckt in mir etwas Neugier: schön ungezwungener Throwback Rock, der Sonnenlicht und frische Luft atmet. Für den einen Roadtrip schön, aber mehr Durchläufe brauche ich, glaube ich, nicht. Du, Felix?

Felix: Sonnenlicht? Gerne! Aber ich steig nur in den Van ein, wenn ich den Finger auf dem Skip-Knopf haben darf. Hab mich an unangenehm wehleidigen Dadrock erinnert gefühlt. Und brauchen wir wirklich noch solche Plärr-Gitarrensolis wie auf „Right behind you“?

Matthias: Ich hab hier im Chat ja schon oft behauptet, eigentlich keinen Gitarrenrock zu mögen – meist, um dann diverse Ausnahmen einzuräumen. Aber nicht dieses Mal: Diese Art Musik gibt mir einfach nix. Kann ich meinen Platz an dich abtreten, Carsten?

Carsten: Ich steige ein, weil ich seine weinerliche Stimme und die Melodien mag. Die Welt geht unter, aber J Mascis zieht weiter sein Slackerding durch – irgendwie beruhigt mich das. Zumindest, so lange es größtenteils akustisch bleibt. Dinosaur Jr. musst du ohne mich durchziehen, Jonah!



Königin der Löwinnen

TOUR

- 31. 1. Düsseldorf
- 9. 2. München
- 12. 2. Berlin
- 13. 2. Hamburg
- 14. 2. Darmstadt
- 15. 2. Freiburg
- 17. 2. Worpsswedeg

Foto: Seung Yul Nah

Auf „Elles“ huldigt **Youn Sun Nah** den Frauen, die ihren Weg als Künstlerin geprägt haben – auch wenn die gar nicht unbedingt davon wissen.

Youn Sun, auf dem Vorgänger „Waking World“ hast du erstmals nur deine eigenen Kompositionen gesungen. Mit „Elles“ legst du jetzt ein reines Coveralbum vor. Wie ist es dazu gekommen?

Youn Sun Nah: Ich wollte schon lange ein Album nur mit Klassikern machen, habe mich dafür aber nicht bereit gefühlt. Jetzt habe ich mir gesagt: Vielleicht ist es an der Zeit. Also habe ich begonnen, Songs zu sammeln, die ich seit langem liebe. Beim Sammeln ist mir aufgefallen, dass die meisten von ihnen von Frauen gesungen wurden. Die Liste wurde immer länger, ich musste sie dramatisch kürzen. *(lacht)*

Wie hast du die Auswahl getroffen?

Nah: Am Ende habe ich zehn Songs ausgesucht, zu denen ich eine persönliche Verbindung spüre. Mit allen assoziiere ich eine lebhafte Erinnerung. Und ich musste bei allen das Gefühl haben, dass ich selbst sie lebendig rüberbringen kann.

Spürst du einen Unterschied zu Songs, die man mit Männern assoziiert?

Nah: Es ist witzig, denn irgendwann habe ich erkannt, dass die meisten Lieder, die ich interpretiert habe, von Männern gesungen wurden. *(lacht)* Bei der Vorbereitung zu diesem Album habe ich aber durchaus etwas Besonderes bemerkt: Ich fühle mich von der weiblichen Stimme stärker angezogen.

Was ist deine Beziehung zu den verschiedenen Künstlerinnen, die sich auf der Platte finden?

Nah: Ich bin so stark von diesen Frauen beeinflusst, ihren Liedern, ihren Persönlichkeiten. Sie sind Pionierinnen – ich verdanke es ihnen, dass ich heute hier bin. Und sie hören nie damit auf, sich neu zu erfinden. Björk etwa

kann sehr zerbrechlich sein, hat aber auch keine Angst, sich vor dem Mikrofon komplett zu entblößen. Und Maria João kann klingen wie eine Löwin, doch bei anderen Liedern ist es, als würde ein kleines Kind sie singen. Ich bin von Natur aus eine introvertierte Person, und all diese Sängerinnen haben etwas, das mir fehlt. Vielleicht finde ich sie auch deshalb so attraktiv.

Wann bist du den Liedern auf dem Album zum ersten Mal begegnet?

Nah: Als ich angefangen habe, Jazz zu studieren, war ich 26. Ich erinnere mich an mein erstes Jahr in Paris. Damals dachte ich: Oh, ich habe die falsche Wahl getroffen, weil ich eine ganz andere Stimme habe als Ella Fitzgerald oder Billie Holiday. Aber meine Lehrer:innen haben mir beigebracht, dass Jazz nicht nur eine Farbe hat, und mich ermutigt, mir andere Sängerinnen anzuhören. Sie waren meine Retterinnen.

Der letzte Track ist „Killing me softly“ – ein Lied, das gleich zwei Frauen als Cover berühmt gemacht haben: Roberta Flack und Lauryn Hill von den Fugees.

Nah: Ehrlich gesagt kannte ich die Fugees-Version gar nicht, nur die von Roberta Flack. Dieser Song ist mir sehr wichtig, und er ist noch bedeutsamer geworden, als ich Roberta ihn live habe singen hören. Sie zu sehen, wie sie allein Klavier spielt und dieses Lied singt – ich habe mich gefragt, ob ich träume. Seitdem trage ich den Wunsch mit mir herum, es zu covern.

Hast du sie darauf angesprochen?

Nah: Bloß nicht, dazu bin ich viel zu schüchtern! *(lacht)*



Elles

ist gerade erschienen

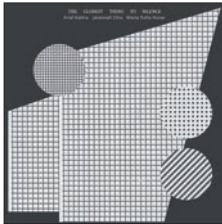
Interview: Matthias Jordan

WAS BRUMMT DENN DA?

Kalma · Chiu · Honer

The Closest Thing to Silence
International Anthem

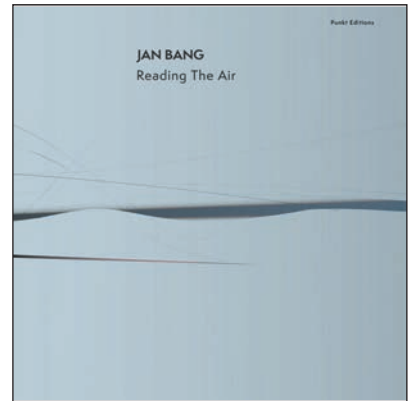
NEW AGE „Ein schöneres Dämmerlichtalbum wird man lange suchen müssen“, hieß es 2022 an dieser Stelle über „Recordings from the Åland Islands“, das Debütalbum eines Analog-Synthie-Bastlers und einer Bratschistin. Nun sind die US-stämmigen Jeremiah Chiu und Marta Sofia Honer durch eine BBC-Sendung mit einem faszinierenden Franzosen zusammengekommen. Ariel Kalma war Saxofonist und Computerspezialist, ehe er ein One-Way-Ticket nach Indien gelöst und die dortige klassische Musik studiert hat. Einer, der schon alles erlebt hat, dessen Musik in Ermangelung eines besseren Terminus New Age genannt wird. Das Trio beweist ein perfektes Gespür für die sanfte elektronische Verfremdung der akustischen Instrumente. Erneut sind Sprachfetzen und Drum Machines zu hören, Glocken und Holzbläser und vorrangig jede Menge Synthesizer – bezaubernd, wie diese jahrzehntealten Instrumente hier flirren, schnurren und brummen. Kein Ton zu viel: Ein Kopfhöreralbum für alle, denen Chillout-Playlists zu öde sind. Ein Trip, eine Erfahrung. *jp*



Jan Bang

Reading the Air
Punkt Editions

ELEKTROJAZZ Es gibt viele Situationen, in denen man nichts sehnlicher wünscht, als sich akustisch wegzusperrern von der Welt. Einfach nicht hinhören ist kaum noch eine Option mehr in diesem lärmenden Lebenschaos, also Kopfhörer auf und – ja was? Jan Bangs Album „Reading the Air“ gehört dann zum Beispiel auf die Playlist: Der leise, intensivmeditative Kammerjazz des Norwegers streichelt die Seele mit dem warmen Timbre des Sängers, sparsam eingestreuten Flöten-, Gitarren- und Pianominiaturen, einem maximal entschleunigten Beat und sirenengleichen Sopranvokalparts. Und aus ganz weiter Ferne dringen noch ein paar Samples mit Alltagsgeräuschen ans Ohr, um daran zu erinnern, dass man irgendwann wieder in den Lärm der Welt zurück muss. *ron*



jazzahead! meets
THE NETHERLANDS



NEW HORIZONS

FACHMESSE & FESTIVAL

DAS JAZZHIGHLIGHT DES JAHRES 2024

40 INT. SHOWCASES | 12.04. CLUBNIGHT | 13.04. GALAKONZERT

TICKETS IM VERKAUF

SAVE THE DATES

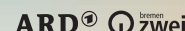
jazzahead.de



JETZT ZUR MESSE
REGISTRIEREN

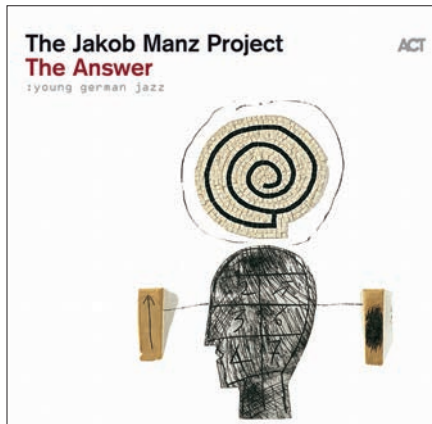


Hauptmedienpartner



Partner
Showcase-Festival





FURIOS VIRTUOS

The Jakob Manz Project

The Answer
ACT

FUSION Mal wieder Lust, in die große Ära groovenden Jazzrocks abzutauchen? Jakob Manz ist einer der Saxofonisten, die nicht ohne Not mit Traditionen brechen und sich ins experimentelle Niemandsland wagen. Viel eher huldigt er mit seiner Band der Brecker-Ära, schmeißt zwischen- durch ein bisschen Weather Report in den Mix, begibt sich auf meditative Abwege und folgt furiosen Folkpfaden. Wer befürchtet, das alles könne ein bisschen zu eklektisch daherkommen, sei beruhigt: Was der 22-jährige Manz da zusammenmischt, passt für alle offenen Ohren. Von diesem jungen Ausnahmevirtuos werden wir noch viel hören. *ron*

jazzahead! 2024

Es ist so weit: Auch in diesem Jahr hat sich die Jury der jazzahead! durch rund 800 Bewerbungen gearbeitet, um dem renommierten Jazzfestival mit 40 ausgewählten Showcase-Acts ein zukunftsorientiertes Fundament zu legen. Die glücklichen Gewinner:innen kommen aus Übersee, Europa, dem diesjährigen Partnerland Niederlande und vermehrt aus Afrika. „Es geht uns einfach darum, neue Akzente zu setzen“, erklärt Sybille Kornitschky, die Leiterin der jazzahead!. Und so kommen im April einige der besten Jazz-Musiker:innen aus Nigeria, dem Senegal und aus Kenia, wie etwa Christine Kamau (Foto), zum Messegelände Bremen.

11.–13. 4. Bremen

Foto: Galerimwaniki



Foto: Peter Hönemann

Echt wahr

Das Impostor-Syndrom macht wirklich vor niemandem halt: Selbst **Kinga Glyk** gibt zu, dass ihr neues Album „Real Life“ entstanden ist, nachdem sie einmal nachts wachgelegen und sich gesorgt hat, sie könne keine richtige Musikerin sein. Und das nach einer Reihe überaus erfolgreicher YouTube-Cover, einem Warner-Vertrag und drei Studioalben im Alter von nur 26 Jahren. Hoffentlich hat die neue Platte die Selbstzweifel der Bassistin nun für immer ausgeräumt. Dafür sollte allein die Liste der Beteiligten sorgen: Glyk

hat „Real Life“ im katalanischen Studio von Snarky-Puppy-Gründer Michael League aufgenommen, mit dabei waren Casey Benjamin, Robert Searight, Brett Williams und mehr. Das erklärte Ziel Glyks dabei: zu beweisen, dass auch Instrumentalmusik Geschichten erzählen kann. So handelt der treibende Aufmacher „Fast Life“ von der Sehnsucht nach Entschleunigung, „Sadness does not last forever“ von Hoffnung – und „Not real“ wohl von den mitternächtlichen Sorgen, die Kinga Glyk spätestens jetzt überwunden haben sollte. *mj*

Abdullah Ibrahim

3

Gearbox Records



MODERN CREATIVE Der Mann mit den schlohweißen Haaren weiß, wie er sein Publikum berührt. Auf seinen letzten Touren hat Abdullah Ibrahim stets eine unverstärkte Zugabe gegeben, mit geschlossenen Augen und einer Hand an der Wange. Auch im Sommer 2023 hat der Pianist sein Londoner Konzert nur mit Stimme beschlossen: „When I came back to the land I was born, there was no one to welcome me home“. Die südafrikanische Legende hat viel Leid erlebt, ist dem Apartheid-Regime entkommen und hat es mit Kunst bekämpft, und tourt auch im Alter von fast 90 Jahren noch um die Welt. Dabei spielt Ibrahim Musik, die innehalten lässt, vorgetragen mit der Konzentration und Gelassenheit eines Mannes, der sich seit langem mit japanischer Kampfkunst beschäftigt. Auf „3“ überlässt er die Bühne auch einmal Cleave Guyton Jr. an diversen Flöten und Noah Jackson, der Coltranes „Giant Steps“ als Kontrabass-Solo spielt. Fantastisch: Teil eins des Livealbums, mitgeschnitten ohne Publikum, das Rauschen der alten Bandmaschine ist zu hören. Ibrahim tupft diese unnachahmliche Mischung aus südafrikanischer Folklore und US-Gospel dahin, und man glaubt, seine ganze Lebensgeschichte mitschwingen zu hören. *jp*



Michael Wollny & Joachim Kühn

Duo
ACT

PIANOJAZZ Zwei Generationen von Pianisten eint eine klangliche Vision: Die faszinierenden Töne des Instruments müssen für sich sprechen können, ohne dass da irgendeine andere Klangquelle dazwischenfunkt. Klar, sowohl der alte Fahrensmann Joachim

Kühn als auch der mehr als drei Jahrzehnte jüngere Wollny haben sich in allen möglichen Line-ups ausgetobt. Doch die Seelenverwandtschaft der beiden liegt im Zauber der 88 Tasten, in der Magie des Flügelklangkörpers. Das „Duo“-Album wurde live eingespielt in der Frankfurter Alten Oper. Die konsequente Ausblendung von Publikumsreaktionen erzeugt ein klangliches Resultat, das vielleicht Keith Jarretts Jahrhundert-Konzert in Köln noch in den Schatten stellt. Aber das mag ungerecht sein: Wollny und Kühn waren schließlich zu zweit. *ron*

Matteo Mancuso

Als Jazzgitarrist kann es leicht passieren, sich in ewigen Zupf-Organen zu verlieren. Matteo Mancuso läuft allerdings nie Gefahr, in Schönheit zu sterben. Schließlich waren die Vorbilder des auf Sizilien geborenen Sohns eines begnadeten Sessiongitarristen seit jeher genrefremde Bands: Einflüsse von Led Zeppelin, Deep Purple, Yes, aber auch Django Reinhardt wurden zum Kontrastprogramm seiner klassischen Ausbildung. So ist sein Debütalbum „The Journey“ eine Reise durch die Soundmöglichkeiten der Gitarre: „Ich wollte etwas machen, das nicht nur mit einem Genre in Verbindung gebracht wird“, so der Italiener.

TOUR 4. 5. Hamburg | 5. 5. Berlin
6. 5. Aschaffenburg | 7. 5. Köln



Foto: A.S.S. Concerts

PAT METHENY

JAZZNIGHTS25

DREAM BOX TOUR SOLO LIVE

- 14.10.24 **Köln**, Philharmonie
- 17.10.24 **München**, Isarphilharmonie
- 18.10.24 **Ludwigshafen**, Enjoy Jazz Festival
- 19.10.24 **Hamburg**, Laeiszhalle
- 20.10.24 **Frankfurt**, Alte Oper
- 21.10.24 **Berlin**, Philharmonie



CÉCILE MCLORIN SALVANT

JAZZNIGHTS25

- 22.10.24 **München**, Prinzregententheater
- 25.10.24 **Ludwigshafen**, Enjoy Jazz Festival
- 29.10.24 **Frankfurt**, Alte Oper
- 01.11.24 **Hamburg**, Laeiszhalle
- 03.11.24 **Potsdam**, Nikolausaal
- 06.11.24 **Aalen**, Aalener Jazzfest
- 07.11.24 **Dortmund**, Konzerthaus
- 09.11.24 **Bremen**, Die Glocke
- 10.11.24 **Leverkusener Jazztage**



TICKETS: KJ.DE | (040) 413 22 60



Film



Foto: © 2023 Warner Bros. Entertainment Inc. All Rights Reserved.

Ein Musicalfilm als rassismuskritisches Emanzipationsdrama: Als 1985 Steven Spielbergs Verfilmung von Alice Walkers Briefroman „Die Farbe Lila“ in die Kinos kam, war dies für den Regisseur ein erster Durchbruch jenseits von Action, Horror und SciFi, obwohl der Film durchaus kontrovers aufgenommen wurde. Die Neuverfilmung von **Die Farbe Lila** (im Kino ab 8. 2.) hat weniger Walkers Roman zur Grundlage, vielmehr baut er als Musicalfilm auf das gleichnamige Broadway-Musical aus dem Jahr 2005 auf. Die R&B-Sängerin Fantasia Barrino spielt Celie Harris Johnson, die über Jahre mit ihrem gewalttätigen Mann zusammenlebt, ehe sie mit Hilfe ihrer Freundin Shug Avery wieder das Leben lieben lernt. Regisseur des von Spielberg, Oprah Winfrey und Quincey Jones produzierten Films ist der Rapper und Multi-mediakünstler Blitz Bazawule (Co-Regisseur bei Beyonces „Black is King“). Er hat in den Film viele Traumsequenzen und Elemente des magischen Realismus eingebaut, um die ernsten Themen in der Handlung aufzulockern und letzterer eine positivere Wendung zu geben. *hm*



Foto: Warner Bros.

Papa hat Stresszeit

„Papa, ich wünschte wir hätten eine Million Minuten – nur für die schönen Dinge!“ Die Worte seiner kleinen Tochter Nina (Pola Friedrichs) treffen Workaholic Wolf Küper (Tom Schilling) im Film **Eine Million Minuten** (ab 1. 2. im Kino) ins Herz. Seine Karriere bei der UN geht steil nach oben, so wie die Ehe mit Vera (Karoline Herfurth) nach unten. Zwar führen die beiden mit ihren zwei Kindern nach außen hin ein sorgloses Berlin-Mitte-Leben, aber seit bei Nina eine Entwicklungsverzögerung festgestellt wurde, muss die kleine Familie ihren Alltag komplett umkrempeln. Als beste Therapie rät der behandelnde Arzt zu möglichst viel gemeinsam verbrachter Zeit. Wolf entsinnt sich Ninas Million Minuten. Das sind umgerechnet 694 Tage. Also verordnet er sich eine Auszeit, und plötzlich geht alles sehr schnell: Die Wohnung wird gekündigt und der Job auf Homeoffice umgestellt. Nina entscheidet, wo es hingehet: Thailand und Island. Doch wohin Wolf auch geht, seine „Stresszeit“ (Kommentar Nina) folgt ihm überallhin. Regisseur Christopher Doll schickt seine beiden Hauptdarsteller in ein soziales Experiment. Das gelingt zu weiten Teilen des Film glaubwürdig und herzerwärmend. rw



Timothée Chalamet ist mit **Dune: Part Two** (Start: 29. 2.) zurück und war doch nie weg: Als der Zauberer, Tüfter und späterer Chocolatier Willy Wonka ist er aktuell noch in den Kinos zu sehen, in „Bones and all“ zeigte er uns, wie liebenswert ein Kannibale sein kann.

Jetzt kommt er wieder als Paul

Atreides, der Erlöser, der gemeinsam mit den Fremden auf dem Wüstenplaneten das gesamte Universum retten will. jw



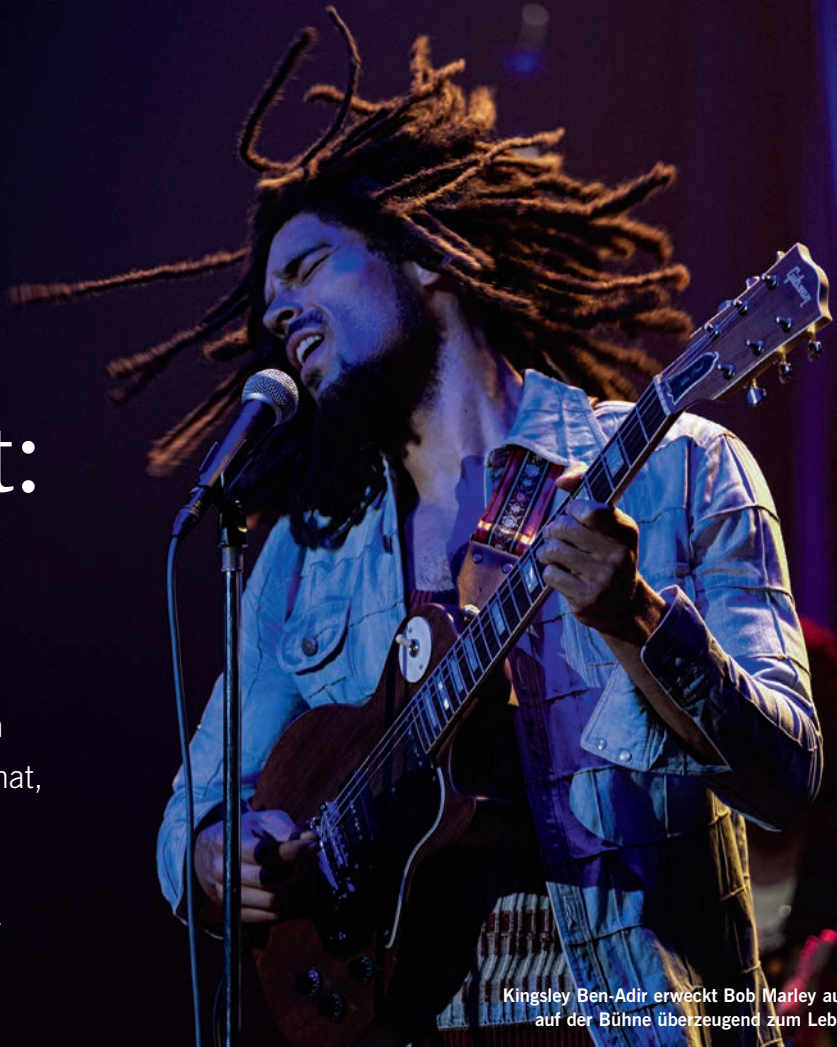
FILMFESTIVAL

- 14 Stunden! So lange dauert der Dokumentarfilm **exergue – on documenta 14** des griechischen Regisseurs Dimitris Athiridis, den dieser über die Vorbereitung der documenta 14 im Jahr 2017 drehte. Der Film läuft auf der **Berlinale** (15.–25. 2.), und wir wünschen gutes Sitzfleisch!



Die Botschaft: Liebe

Dass Bob Marleys Botschaft von der Liebe selbst in Zeiten des größten Erfolgs überlebt hat, verdankt er seiner Frau Rita. Und so ist das Biopic **Bob Marley – One Love** nicht nur die Geschichte einer Ikone.



Kingsley Ben-Adir erweckt Bob Marley auch auf der Bühne überzeugend zum Leben.

Fotos: Paramount Pictures

➤ „Bohemian Rhapsody“, „Rocketman“, „Elvis“: Ein kurzer Schwenk durch die Geschichte der Popmusik reicht aus, um etliche Biografien mit bestem Biopic-Potenzial auszumachen. Natürlich eignen sich Popstars wie Freddie Mercury, Elton John oder Elvis Presley ideal für betörendes Popkornkino, sind und waren sie doch alle – zumindest in ihren besten Jahren – glamouröse Persönlichkeiten. Mit „Bob Marley – One Love“ inszeniert Reinaldo Marcus Green („King Richard“) nun eine Antithese zum westlichen Blitzlichtgewitter-Biopic. Die Geschichte einer ikonischen Figur, die Zeit ihres Lebens stets darum bemüht war, den Hype um die eigene Person und den Superstarstatus charmant herunterzuspielen und dennoch schnell zur Galionsfigur eines ganzen Genres aufgestiegen ist.

Jamaika im Jahr 1976: In Kingston herrschen bürgerkriegsähnliche Zustände. Offen ausgetragene Gewalt und Militärkonvois prägen das Stadtbild, und während die konservative JLP versucht, Kingston endlich zu übernehmen, verweigert die sozialdemokratische Regierung jedwede Kooperation. Eigentlich wollte sich Bob Marley (Kingsley Ben-Adir) immer von politischen Kämpfen fernhalten, der Instrumentalisierung widerstehen. Trotzdem spielt er in diesem Jahr ein Friedenskonzert, initi-

iert von der Sozialdemokratischen Partei. Wenige Tage vorher stürmen bewaffnete Männer sein Haus, schießen auf ihn, seine Frau Rita (Lashana Lynch) und seinen Manager Don Taylor (Anthony Welsh). Alle drei überleben. Ein einschneidendes Ereignis insofern, als Marley daraufhin seinen Wohnsitz nach London verlegt.

„That until the basic human rights are equally guaranteed to all/ Without regard to race/Dis a war“ aus: „War“ (1976)

Zwischen Nächten in Punkklubs, freizeithlichen Fußballereinheiten und Meetings mit findigen Labelpromotern (Michael Gandolfini), die Marley vergebens Vermarktungstipps andrehen und ihm eine Afrikatour ausreden, entsteht „Exodus“. Ein legendäres Album, durch das der philanthropische Marley bald in ganz Europa zum Star wird, auf Dinnerpartys in Paris abhängt und allmählich sein Mojo zu verlieren droht. Wäre da nicht Rita.



Kingsley Ben-Adir hat sich auf seine Rolle als Bob Marley während der Dreharbeiten zu „Barbie“ vorbereitet.

CHECK-BRIEF **BOB MARLEY**

GEBOREN 1945 auf Jamaika

GESTORBEN 1981 in Miami

BÜRGERLICH Robert Nesta Marley

MUTTER jamaikanische Sängerin

VATER Hauptmann des britischen Militärs

KONVERTIERT 1967 zum Rastafari

KINDER während der Ehe mit Rita hatte

Marley noch sieben uneheliche Kinder

DEBÜTALBUM „The Wailing Wailers“ (1965, damals noch als The Wailers)

TOP-ALBUM „Exodus“ (1977)



So ist dieser Film nicht nur deshalb eine Absage an jeden Geniekult weil sich Marley selbst nie als Genie verstanden hat, sondern auch, weil Rita – die nach einigen Affären ihres Mannes jeden Grund dazu gehabt hätte, ihn links liegenzulassen – der eigentliche Star dieser Geschichte ist. Mit all ihrer Liebe, Güte und Kraft verkörpert sie den spirituellen Subtext, den Rastafari-Glauben, der den gesamten Film umhüllt. Versteht Marley seine Musik als Vehikel dieser liebevollen Botschaft, ist sie es, die ihn, bereits an Hautkrebs erkrankt, zu einer Heimkehr bewegt. Schließlich spielt er 1978 erneut ein Friedenskonzert auf Jamaika. Diesmal reichen sich mit Michael Manley und Edward Seaga zwei führende Politiker der verfeindeten Lager sogar buchstäblich die Hände auf der Bühne. Rita wusste es die ganze Zeit: „Manchmal muss der Botschafter zur Botschaft werden“

Felix Eisenreich



Rita (Lashana Lynch) holt Bob (Kingsley Ben-Adir) zurück.



Foto: Piffi Medien / © Agata Kubis

Ins Mark getroffen

Agnieszka Holland, eine der ganz großen Filmschaffenden in Polen, wurde für kein Werk so attackiert wie für **Green Border** (ab 1. 2. im Kino). Diese Kampagne von rechts bestätigt allerdings nur, dass die Regisseurin ins Mark getroffen hat. Schonungslos zeigt Holland, was sich 2021 an der Grenze zwischen Polen und Belarus abspielte. Sie verfolgt zunächst Migrant:innen auf dem Flug nach Minsk. Machthaber Lukaschenko hat sie mit dem Versprechen gelockt, von hier aus einfach in die EU weiterreisen zu können. Doch stattdessen werden sie an einem Waldstück ausgesetzt und zum Spielball der polnischen und belarussischen

Grenzsoldat:innen, die sie wie Vieh immer wieder auf die andere Seite treiben. Es sind geradezu groteske Situationen, doch Grausamkeit und Entmenslichung nehmen einem den Atem. Agnieszka Holland schildert die Geschehnisse dabei kapitelweise aus verschiedenen Perspektiven, wechselt zu einem Beamten, der an der unmenschlichen Arbeit zu zweifeln beginnt, weiter zu Aktivist:innen, die die Gestrandeten mit dem Notdürftigsten versorgen. Es sind kraftvolle und unbequeme Schwarz-Weiß-Bilder, die sich unweigerlich ins Gedächtnis einbrennen. *ascho*

Atemberaubend emotional

Ist es magischer Realismus, durchgeknallte Fantasy oder einfach eine schräge Erzählweise? Regisseur Colin West schickt in **Linoleum – Das All und all das** (im Kino ab 15. 2.) Jim Gaffigan als versponnenen Tüftler Cameron und Host einer Wissenschaftssendung für Kinder in eine Midlife-Crisis. Seine Frau Erin will die Scheidung, er selbst verliert seine Sendung, und gegenüber zieht ein jüngerer Doppelgänger seiner selbst ein (ebenfalls Gaffigan). Da stürzt eine russische Rakete in Camerons Garten, und der Held als Tüftler blüht wieder auf ... Colin West baut nicht ohne Grund immer wieder ein Möbiusband in den Film ein, neben vielem anderen auch das Symbol für eine Zeitschleife. Doch auch damit führt er nur in die Irre, denn der Film – mit Rhea Seehorn, Gabriel Rush, Katelyn Nacon und Tony Shalhoub in weiteren Rollen hochkarätig besetzt – liefert auf der Zielgeraden einen Twist, der so überraschend wie glaubwürdig kommt und einem den Atem raubt. *jw*



Foto: Alameda Film



What a fantastic Movie! Die Regisseure Axel Danielson und Maximilien Van Aertryck bringen ihren Dokumentarfilm **And the King said, what a fantastic Machine!** ab dem 22. 2. in die Kinos.

Inhalt: Interessante bis schreiend komische Dokumente aus der Filmgeschichte – von den ersten Jahren der laufenden Bilder bis in unser peinliches TikTok-Zeitalter auch mit all den Pannen, die in den sozialen Medien bereitwillig geteilt werden. Ziel: Entertainment!

Kino erleben
das kinoprogramm.de



Foto: Majestic

Ein Leben gegen viele

Regisseur Kilian Riedhof hat mit **Stella. Ein Leben** (bereits im Kino) einen Film über eine jüdische Denunziantin gedreht, die während des Zweiten Weltkriegs Hunderte an die Gestapo verraten hat. Ihm und seinem Team glückt ein Balanceakt dank zweier zentraler Elemente: größtmögliche historische Genauigkeit – und Paula Beer in der Rolle der jungen Stella. Sie spielt die von einer Jazzkarriere in Amerika träumende ebenso kompromisslos wie die vor Angst halb verrückte Stella, die von den Nazis in schwer erträglichen Szenen gefoltert wird. Um sich und ihre Eltern vor dem KZ zu retten, verrät sie ihre Freund:innen. Der Film will uns die Frage stellen, was wir in ihrer Position getan hätten, und ist dabei denkbar facettenreich. *mj*



Foto: Weltkino / © 2023 Curiosafilms / Gaumont / France2 Cinema / Foto: Stéphanie Branchu

Nicht mit leerem Magen!

Selten wurde der Akt der Speisenzubereitung so sinnlich und mit geradezu malerisch schönen Bildern dargestellt. Regisseur Trần Anh Hùng wurde deshalb für **Geliebte Köchin** (ab 8. 2. im Kino) in Cannes zu Recht als bester Regisseur ausgezeichnet. Schauplatz seines kulinarischen Spektakels ist die Küche eines französischen Landsitzes im ausgehenden 19. Jahrhundert. Die Köchin Eugénie (Juliette Binoche) ist seit vielen Jahren dem wohlhabenden Gourmet Dodin Bouffant (Benoît Magimel) zu Diensten, der auch selbst gerne in der Küche mit Hand anlegt. Seine Heiratsanträge hat sie bislang abgelehnt, nun ist sie schwer erkrankt. Der Plot erweist sich mehr und mehr als doppelbödiges Spiel um die Kunst der Verführung, die Wissenstradition und wahre Leidenschaften. Die Kamera gleitet um Töpfe, Herdplatten, Zutaten und die kunstfertigen Hände. Diese Bilder feiern nicht nur die Liebe zu Lebensmitteln und das Kochhandwerk, sondern vermitteln auch die Harmonie, die zwischen Dodin und Eugénie besteht. Kreiert hat die traumhaften Gerichte der Sternekoch Pierre Gagnaire – von einem Kinobesuch mit leerem Magen ist definitiv abzuraten. *ascho*



DOGMAN

EIN FILM VON
LUC BESSON

ZUM SHOP:



Ab 22.02. im 2-Disc Mediabook und
SteelBook (UHD+Blu-ray) und digital

Der Luxus der Einsamkeit

Margaret (Nicole Kidman) lebt mit ihrem Mann ein luxuriöses Leben in Hongkong, nur wenige Türen weiter wohnt ihre Freundin Hilary (Sarayu Blue). Als Margarets Mann eine Party gibt, löst eine Angestellte des Caterings ein Schockerlebnis bei Margaret aus, die Cateringfrau aber flieht. Später erzählt Margaret ihrer Freundin, dass es ihr früheres Kindermädchen Mercy (Ji-Young Yoo) gewesen sei, unter deren Obhut vor Jahren ein Sohn Margarets auf einem vollen Markt verschwand. **Expats** (Regie: Lulu Wang, ab sofort auf Amazon Prime) handelt auf mehreren Zeitebenen spielend von Luxus und Einsamkeit im Ausland lebender, gut verdienender Menschen mit Bediensteten in der Wohnung und einem Fahrer, der sich immer in Bereitschaft befindet. In diesem privilegierten Leben drücken sich die Einsamkeit der Fremde und die Verzweiflung innerhalb einer Beziehung auf eine Weise aus, dass sie die Triebfeder der Dramaserie sind. *fw*



Foto: Amazon Studios

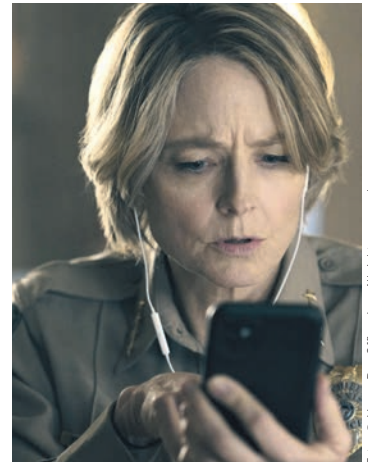


Foto: © Home Box Office, Inc. All rights reserved

THRILLER-TIPP

Das ewige Eis und der Tod

Staffel 4 der wegen ihrer vor allem in der ersten Staffel einmaligen Filmästhetik legendären Anthologieserie „True Detective“ ist da: Erstmals ermitteln zwei weibliche Cops. Oscarpreisträgerin Jodie Foster und Kali Reis sind in einer Kleinstadt in Nordalaska die beiden Polizistinnen, die den achtfachen Mord in einer Forschungsstation aufklären müssen. **True Detective: Night Country** (auf Sky Wow als Stream und linear ab 29. 1. auf Sky Atlantic) spielt fast ausschließlich in der Dunkelheit der Polarnacht. Wenn nicht einer der Forscher in der Forschungsstation gerade seine Künste beim Herstellen eines Sandwiches live ins Internet gestellt hätte, gäbe es gar keine Hinweise darauf, was denn dort und am dritten Tag der ewigen Nacht passierte. Tatsache ist: Im Hintergrund der offenen Küche sieht man einen Mann mit dem Rücken zur Kamera stehen, der sich plötzlich immer stärker schüttelt und dabei seltsame Geräusche von sich gibt und am Ende sagt: „She is awake.“ Der Satz wird noch öfter fallen, ob er bei der Aufklärung hilft? *fw*

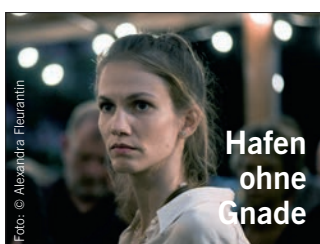
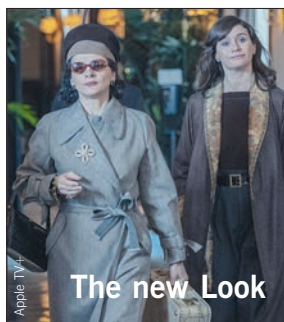
Fünf Gangster, eine Bank

Mit **Testo** (2. 2. ARD und Mediathek) liefert Kida Khodr Ramadan einen beinhalten, in sieben zügig erzählten Episoden unterteilten Heist-Film. Er wollte keinen „deutschen theatralischen Ingwertee-Biotomaten-Film“ machen, erklärt Ramadan – was gelungen ist. Gerade weil im improvisierten Spiel ein unverwechselbarer Charme entsteht, wirken die kompromisslose Sprache und die rohe Gewalt umso radikaler. Gemeinsam mit Frederik Lau, Stipe Erceg, Veyssel Gelin und Mortel Jevete stürmt Ramadan eine Bank, nimmt sechs Geiseln und wartet auf die Polizei. Wahnsinn oder kalkuliertes Spiel? *fe*



Foto: © ARD Dagmar Mar Fischer

Serien



WATCHLIST

+++ Juliette Binoche ist Coco Chanel! Die Serie **The new Look** startet am 14. 2. auf Apple TV+, und die Binoche ist nicht allein: Ben Mendelsohn spielt Christian Dior, der im Paris der Besatzungszeit durch Nazideutschland Coco Chanel den Rang ablaufen will. Außerdem beim Schaulaufen der Stars dabei: John Malkovich, Emily Mortimer, Claes Bang und Glenn Close. +++ Rick Grimes (Andrew Lincoln) und Michonne Hawthorne (Danai Gurira) sind zurück! **The Ones who live** heißt das neueste Spin-off der Zombieserie „The Walking Dead“, ab 26. 2. auf Magenta TV. +++ Die dritte Staffel der Serie **Sløborn** ist auch ihr Finale. Mit Nikolai (Alexander Scheer, Foto). Ab 2. 2. auf ZDFneo +++ Arte fährt ab dem 8. 2. in den **Hafen ohne Gnade** ein: Der Hafenarbeiter Pierre Leprieur feiert seinen 60. Geburtstag, da wird sein Sohn Simon wegen Drogenhandels verhaftet. Zum Glück ist Tochter Emma (Foto) Rechtsanwältin +++



4Kids + 4Teens



Illustration: Aveline Stokart

Das Leben als Teen kann sich so anfühlen, als wäre man mehrere Personen gleichzeitig. Die französische Comicserie **Elle(s)** von Kid Toussaint und Aveline Stokart macht daraus ein übernatürliches Abenteuer: Die Schülerin Elle hat sechs verschiedene Persönlichkeiten, die ganz eigene Eigenschaften haben – eine ist mutig, eine andere schüchtern, eine findet alles lustig, wieder eine sagt nie ein Wort. Doch nur eine auf einmal hat Kontrolle über Elles Körper, und nicht alle sind einer Meinung. Elle muss die Suche nach ihrer Identität und den Alltag in der Schule balancieren. Im gerade erschienenen dritten und letzten Band (Splitter Verlag, 2023, 96 S., 16,95 Euro, Aus d. Franz. v. Désirée Schneider) hat sie endlich das Wahrheit über ihre Herkunft erfahren. Doch ihre blauhaarige Persönlichkeit hat noch ganz andere Geheimnisse, denen sie sich stellen muss ... *mj*





Slappy Birthday

30 Jahre! Mit **Tekken 8** feiert die wohl populärste Fighting-Game-Serie dieses Jahr ihren runden Geburtstag. Doch anstatt Topf- gibt's standesgemäß wieder Kopfschlagen. Wie immer steht dabei eine verhakete Vater-Sohn-Beziehung im Mittelpunkt, die sich scheinbar nur mit Schlägen lösen lässt. Nachdem Kazuya seinen Vater Heihachi besiegt hat, ist er nun selbst Prügel-Patriarch und sieht sich durch seinen Sohn Jin Kazama herausgefordert. Fans können sich zudem auf die Rückkehr von Jun Kazama aus „Tekken 2“ freuen. Insgesamt können 32 Charaktere in den regellosen 3-D-Ring geschickt werden. fe



Call me by a Philosopher's Name



Natürlich ist es mit verfilmten Lieblingsbüchern und der Limitierung auf 90 Minuten so eine Sache. Doch Regisseur Aitch Alberto hat für die Adaption des Coming-of-Age-Romans **Aristoteles und Dante entdecken die Geheimnisse des Universums** (ab 8. Februar im Kino) mit Max Pelayo (Aristoteles) und Reese Gonzales (Dante) die perfekte Besetzung gefunden. In verträumten Bildern und warmen Farben erzählt Alberto die Geschichte zweier US-Teenager mit mexikanischen Wurzeln, die im Texas der späten 80er herausfinden, dass sie einander mehr sind als nur beste Freunde. Rassismus, eine durch das Aufkommen von Aids befeuerte Homophobie und die Weitergabe von Schmerz durch Verschweigen: Diese für den Roman so wichtigen Motive kommen im Film nur am Rande vor – sind durch das grandiose Zusammenspiel der beiden Protagonisten aber dennoch fühlbar. cs





Foto: Oana Popa

Sprung ins Leben

Im Drogenrausch springt der 18-jährige David vom Balkon – und wird mit dem Verdacht auf Querschnittslähmung in ein Berliner Krankenhaus eingeliefert. Marcel Miska erzählt in dem Coming-of-Age-Roman **Ich bin da, wo du bist** (kul-ja! Publishing, 2022, 250 S., 16 Euro) nicht nur die Geschichte einer physischen Heilung. In Rückblenden erfahren wir von Davids traumatischer Kindheit: ein Heim in Weimar, der Missbrauch in einer Pflegefamilie, ein vermeintlicher Ausweg durch Alkohol und Kriminalität, ein Coming-out, die erste, unglückliche Liebe. Mit viel Mut zum Pathos gelingt Miska ein überzeugendes Plädoyer dafür, Verdrängtes aufzuarbeiten und sich selbst anzunehmen. cs



Foto: Martin Herz

Emo-Kids

„Ich bin ja nur depri light. Nicht mal depressiv sein bekomme ich richtig hin, lol.“ Endlich hat der Poetry-Slammer Volker Surmann sein erstes Jugendbuch geschrieben, und mit **Leon Hertz und die Sache mit der Traurigkeit** (Mixtvision, 2024, 224 S., 16 Euro, ET 7.2.) gelingt es dem Poetry-Slammer, mit viel Humor und großer Leichtigkeit die ganz dunklen Themen zu verhandeln. Sein einsamer 13-Jähriger, der mit einem Referat über Tod und Trauer grandios scheitert, unglücklich in seine Mitschülerin Edda verliebt ist und mit dem Emo Rouven ganz unverhofft einen Freund an die Seite bekommt, ist ein unvergesslicher Held. cs

Beipack-Podcast

Als Sukini macht die deutsche Rapperin Sookee politische Musik für Kinder. „Kindermusik ist wichtig und Kindermusik hat Bedeutung“, erklärt die Musikerin und Aktivistin in der Einleitung ihres neuen Podcasts **Da haben wir den Salat!** – den hostet sie gemeinsam mit der Pädagogin Sohra Behmanesh, die für ihr aktuelles Album das diskriminierungssensible Lektorat übernommen hat. Dass sich Podcast und Album den Titel teilen, ist kein Zufall. Ist der Podcast doch ein Beipackzettel zum Album. Folge für Folge werden die Songs eingeordnet und besprochen. Dabei geht's um Veganismus, Versagensängste bei Müttern, Kinderrechte sowie queeres Leben. fe



Foto: Universal Music



Foto: © 2023 Productions Capedem (BT) Inc. / Ulysses Films GmbH / Senator Film

Freunde fürs Fliegen

Patrick ist nicht irgendein junger Falter – er ist ein Monarchfalter. Fliegen kann er trotzdem noch nicht. Doch wie soll er über den Winter ins warme Mexiko gelangen? Lange rätselt Patrick, dann bespricht er sich mit seinem Freund, der Raupe Marty. Aber auch das Schmetterlingsmädchen Jennifer hat so ihre Probleme: Höhenangst! **Butterfly Tale – Ein Abenteuer liegt in der Luft** ist ein Animationsfilm für die ganze Familie, der ab dem 1. 2. im Kino läuft. Fazit: Gemeinsam kann man sich besser seinen Ängsten stellen! jw



Bild: Square Enix

Die Reise geht weiter

„Final Fantasy VII“ gilt nicht nur als einer der besten Teile der ikonischen JRPG-Serie, sondern als eines der besten Videospiele überhaupt. Vor vier Jahren haben Square Enix angefangen, den Klassiker noch einmal ganz neu aufzulegen – und der epischen Geschichte den Rahmen gegeben, der ihr gebührt: als Trilogie. Am 29. Februar erscheint mit **Final Fantasy VII Rebirth** der Mittelteil für die Playstation 5. Darin haben der Söldner Cloud und seine Freund:innen gerade die Stadt Midgar hinter sich gelassen, um den übermächtigen Sephiroth zu verfolgen. Es geht um nicht weniger als die Zukunft des Planeten ... mj

MAGISCH, FESSELND, POETISCH



Foto: Nintendo, 2024

Klau-Kong

Als weltweit erfolgreichstes Gaming-Franchise ist Mario nicht nur bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beliebt – selbst grimmige Gorillas stürmen die Läden, wenn es etwas Neues vom schnurrbärtigen Klempner gibt. Blöd nur, wenn bereits alles ausverkauft ist. In der Neuauflage des Jump'n'Run-Klassikers **Mario vs. Donkey Kong** (ab 16. 2. für Switch) jagt Mario den Affen, der kurzerhand

alle Mini-Marios aus der Spielzeugfabrik stibitzt hat. Eine Metastory, die sich nur Franchises wie dieses erlauben können. *fe*

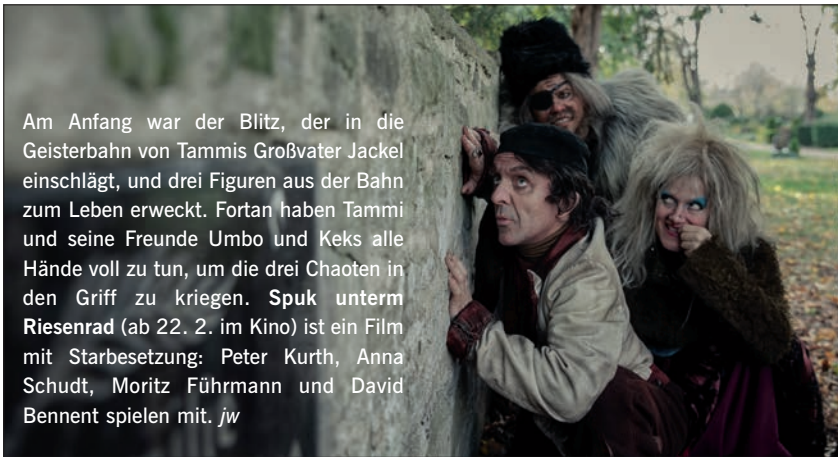


Foto: Mideu Films / Felix Abraham

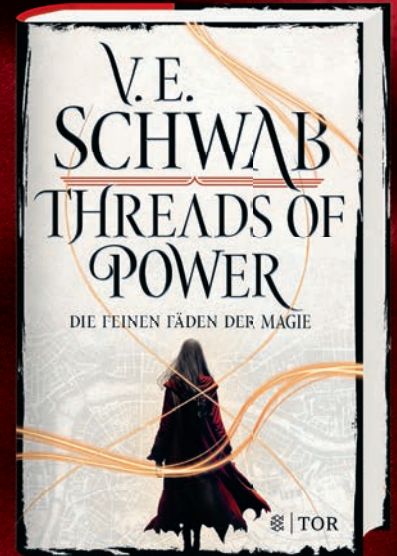
Am Anfang war der Blitz, der in die Geisterbahn von Tammis Großvater Jackel einschlägt, und drei Figuren aus der Bahn zum Leben erweckt. Fortan haben Tammi und seine Freunde Umbo und Keks alle Hände voll zu tun, um die drei Chaoten in den Griff zu kriegen. **Spuk unterm Riesenrad** (ab 22. 2. im Kino) ist ein Film mit Starbesetzung: Peter Kurth, Anna Schudt, Moritz Führmann und David Bennent spielen mit. *fw*

Zur dritten Halbzeit

Wie leicht sich Außenseitertum und der Wunsch nach Zugehörigkeit ausnutzen lassen, wissen vor allem rechtsradikale Gruppierungen, speziell Hooligans. Mit seinem Jugendroman **Die Wärme der Wölfe** (Loewe, 2024, 160 S., 9 Euro) legt Fritz Fassbinder das Radikalisierungspotenzial junger Männer sowie die darauffolgende Gewaltspirale und ihre Konsequenzen frei: Der 16-jährige Manu wollte doch bloß einmal kein Loser sein, einmal zu den Coolen gehören. Wieso musste der Stadionbesuch blutig enden? Erst als die Handschellen klicken, beginnt Manu den Fanatismus seiner „Freunde“ zu hinterfragen. *fe*



+++ Comics sind nicht nur was für Kinder! Klar, aber viele Kids lieben sie trotzdem. Am **Gratis Kids Comic Tag** am 11. Mai gibt es insgesamt 21 eigens produzierte kindgerechte Comics, die Fans und Neugierige umsonst mitnehmen können. Beteiligt sind viele Läden in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz +++

736 Seiten • Hardcover mit Schutzumschlag
€ [D] 24,00 | € [A] 24,70 • ISBN 978-3-596-70739-3

Eine großartige Reise in eine magische und faszinierende Fantasywelt: »Threads of Power« ist der heiß ersehnte Auftakt zu einer neuen Trilogie von Bestsellerautorin V.E. Schwab.

»So sollte Fantasy sein!«
Publishers Weekly

»Innovative Fantasy«
The Guardian



www.tor-online.de

Buch



Foto: Petra Weixelbraun



Sie halten die Printausgabe der *kulturnews* in den Händen – aber ahnen Sie eigentlich, wie wir die Besprechung des neuen Romans von Elias Hirschl für *kulturnews.de* aufbereiten? Unser Listicle-Department arbeitet die Rezension um: Die 11 besten Romane über die Generation ChatGPT (Nummer 7 stammt von einem Österreicher, und diese Satire des 30-jährigen Wieners wird Sie anfangs lauthals lachen lassen, doch mit fortschreitender Lektüre werden Sie über Suizid, zumindest aber über den ausschweifenden Konsum von Crack nachdenken!!!). Sollten Sie schon so abgestumpft sein, dass Sie da nicht klicken, haben wir immer noch das

Video- und Meme-Department, das für unsere YouTube-Kanäle und den TikTok-Account ein Filmchen erstellt: Wir legen ein druckfrisches Exemplar von „Content“ zusammen mit einem Nokia 3310 und einem Napf veganer Gulaschsuppe in die Mikrowelle – und solch eine Schweinerei haben Sie nun wirklich noch nicht gesehen! Ach ja, leider hat sich unsere Listicle-Mitarbeiterin nach dem Hirschl-Beitrag die Pulsadern aufgeschnitten. Schauen Sie auch deshalb auf *kulturnews.de* vorbei. Die exklusiven Fotos von ihrer Schnippelei sind derzeit unser meistgeklickter Beitrag. cs

Elias Hirschl Content | Zsolnay, 2024, 224 S., 23 Euro



Abb: Lauraine Meyer/Carlsen

Adieu, Gillette!

Dass wir als Gesellschaft den Feminismus noch immer bitter nötig haben, beweist ein Blick in eine beliebige Kommentarspalte im Internet. Aber was sollen bloß all die Fachbegriffe bedeuten, und was sind die konkreten Ziele der Bewegung? Die Autorin und Zeichnerin **Lauraine Meyer** legt mit „Feminists in Progress“ (Carlsen, 2023, 248 S., 26 Euro, Aus d. Franz. v. Marion Herbert) eine Übersicht vor, die von Kindeserziehung über Body Positivity, Sexismus im Alltag bis Genderidentitäten alle Aspekte des modernen Feminismus abdeckt.



LITERATURTIPPS UND TERMINE

- Am 20. März erscheint mit „Allmen und Herr Weynfeldt“ ein neuer Roman von **Martin Suter**. Ebenfalls im März holt der 75-jährige Schweizer auch die Lesereise zu seinem Bestseller „Melody“ nach: 17.3. Köln | 18.3. Stuttgart | 19.3. München | 20.3. Berlin | 21.3. Hamburg
- Am 8. Februar steigt im Hamburger Uebel & Gefährlich wieder die lange Nacht junger Literatur und Musik. Bei der **HAM.LIT 2024** sind Helene Hegemann, Necati Öziri, Charlotte Gneuß, Lene Albrecht, Amir Gudarzi, Antonia Baum und Beliban zu Stolberg dabei.



Foto: Noriko Hayashi

„In dieser Stadt hat niemand einen Schatten.“

Wieder geht es bei **Haruki Murakami** um die ganz große, unsterbliche Liebe: Der Ich-Erzähler von „Die Stadt und ihre ungewisse Mauer“ (Dumont, 2024, 640 S., 34 Euro, aus d. Japan. v. Ursula Gräfe) verliebt sich mit 17 in ein Mädchen, deren wahres Ich in einer Stadt lebt, die nur betreten kann, wer seinen Schatten zurücklässt ... Und wer weiß, vielleicht wird dem 75-jährigen Murakami im Oktober ja endlich auch der Nobelpreis zugesprochen.



Foto: Clayton Cubitt



Erst kommt das Fressen ...

... dann die Moral. Die 29-jährige Protagonistin aus „Wo Milch und Honig fließen“ bewirbt sich um einen zweifelhaften Job, der frischen Salat, Fleisch und Erdbeeren verspricht. Nachdem sie in ihrem für den Booker Prize nominierten Western „Wie viel von diesen Hügeln ist Gold“ die Hauptrollen mit chinesischen Einwanderinnen besetzt

hat, erzählt **C Pam Zhang** in ihrem zweiten Roman von einer Welt, in der Smog zu einer globalen Hungersnot geführt hat. Die Grenzen wurden dichtgemacht, und so ist Zhangs US-amerikanische Hauptfigur als Chefköchin in England gestrandet, wo sie neben Konserven und Tiefkühlfleisch vor allem mit einem grauen Mehl arbeitet, das aus im Dunkeln wachsenden Pflanzen hergestellt wird. Ganz anders der neue Job: Auf einem Berg an der italienisch-französischen Grenze, der noch mit Sonnenlicht gesegnet ist, bauen ein superreicher Unternehmer und seine attraktive Tochter Aida eine Biobank auf und forschen zu Nahrungspflanzen, die mit dem Smog zurechtkommen. Doch die Frage nach der Moral wird immer komplexer, während Zhangs Heldin potentielle Investoren mit luxuriösestem Essen verführt, zunehmend aber den eigenen Appetit verliert. cs

C Pam Zhang Wo Milch und Honig fließen
S. Fischer, 2024, 272 S., 24 Euro | Aus d. Engl. v. Eva Regul



Foto: Sophie Davidson

Zwischenstadium

Anna Metcalfe benennt ihren Debütroman „Chrysalis“ nach einem Insekt in der Verpuppung und erzählt darin von der Selbstermächtigung einer Frau. Oder doch nicht?

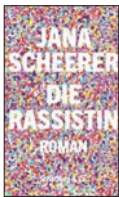
➤ Die namenlose Frau zieht alle Blicke im Fitnessstudio auf sich. Sie ist groß, stark, ruhig, unnahbar. Unbeirrt arbeitet sie an ihrem Körper, der sich immer weiter verändert. Eine seltsame Faszination geht von ihr aus, die sich aufs Internet überträgt, wo sie beginnt, Videos zu posten. Follower:innen tun es ihr gleich, ziehen sich aus der lauten Welt zurück, manche verschwinden komplett. Wir erleben die Wirkung,

die sie auf andere hat, aus drei Perspektiven: Elliot, der sie im Fitnessstudio beobachtet und sich in sie verliebt. Ihre Mutter, die sich an eine schwierige Kindheit erinnert. Und ihre Freundin Susie, die die traumatische Beziehung miterlebt hat, die möglicherweise der Auslöser für die Verwandlung war. Sie alle werden von der Namenlosen berührt, ohne sicher sein zu können, sie je wirklich gekannt zu haben. Dadurch, dass

Anna Metcalfe uns den Blick ins Innere ihrer Protagonistin verweigert, lässt sie sie für uns zu einem ebensolchen Rätsel werden wie für die Figuren, die sie umgeben. Metcalfes Erzählstil ist detailorientiert und schonungslos, aber auch kühl und distanziert. So bleibt auch die Beurteilung der Metamorphose ihrer Hauptfigur uns überlassen: Ist sie Emanzipation oder Weltflucht, Selbstgenügsamkeit oder Abkapselung? Ist sie Reaktion auf Missbrauch oder spirituelle Botschaft? Sind ihre Videos ein Weg, die eigene Sichtbarkeit zu kontrollieren, oder schlichtes Marketing? Der Titel dieses ungemein modernen Romans mag uns einen Hinweis liefern: Er lautet nicht *Schmetterling*.

Matthias Jordan

Anna Metcalfe Chrysalis
Rowohlt, 2023, 272 S., 24 Euro
Aus d. Engl. v. Eva BonnÉ



Im Krampf mit sich selbst

Nora Rischer, 44, Germanistikprofessorin, bekommt eine Mail vom AstA: Am Seminar habe es einen rassistischen Vorfall gegeben. Rischer ist sofort klar, dass es um eine unbedachte Äußerung ihrerseits geht, die eigentlich harmlos war. Oder doch nicht? Vielleicht ist sie ja doch Rassistin wider

Willen! Während sie in der Kinderwunschpraxis wartet, nimmt Rischer sich selbst genauestens – man könnte sagen: obsessiv – unter die Lupe. Als Erzählstimme dient dabei eine Art griechischer Chor, es ist die gesichtslose, aber wohlinformierte Öffentlichkeit, die sich Rischer als erbarmungslos über sich urteilend vorstellt. Dieser Kunstgriff ist nur die unterste Metaebene, die Jana Scheerer einsetzt: Gleich in der Einleitung erklärt sie, den Roman gar nicht selbst verfasst zu haben, sondern das Manuskript eines Freundes zu veröffentlichen. Zu Wort kommen im Laufe des Buches zudem nicht nur die Figuren, sondern auch die fiktive Lektorin, die Nachbarin oder der Proktologe des Autors. Auf diese Weise bildet Scheerer kleinstellig die verschiedenen Facetten der gesellschaftlichen Debatte um Rassismus und die sogenannte politische Korrektheit ab. Dabei geht es ihr weniger um Ursachen und Auswirkungen von Diskriminierung, sondern um ein Psychogramm ihrer Protagonistin, die heillos verkopft mit ihrem Gewissen ringt und über sich selbst nachdenkt, während es eigentlich um andere gehen sollte. Nicht wenige von uns werden sich darin wiedererkennen – und die Lektüre vielleicht ein bisschen weniger verkrampft beenden. *mj*

Jana Scheerer Die Rassistin
Schöffling & Co. 2023, 224 S., 22 Euro



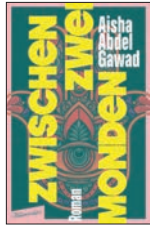
Reiner Wahnsinn!

In welches Regal ich „Reine Farben“ in der Buchhandlung einsortieren würde? Keine Ahnung. Wird doch selbst im Klappentext von Sheila Hetis neuestem Roman als „philosophisches Traktat“, „modernes Märchen“ und „diesseitiger Erzählung“ geschwärmt. Und tatsächlich ist die Geschichte von Mira, die zum Studieren aufbricht, dort Annie kennenlernt, ihren Vater verliert und kurzzeitig gemeinsam mit seiner Seele das Blatt eines Baums bewohnt, vielmehr eine surreale Kulisse, vor der die Autorin waghalsige Gedankenspiele zu den Rätseln unserer Welt vollzieht: Was bedeutet es, zu lieben? Warum finden wir Trost in Kunst und Literatur? Wie fühlt es sich an zu sterben? Wieso sind wir davon überzeugt, dass die Welt so ist, wie wir sie wahrnehmen? Heti beginnt mit einem neu entworfenen Schöpfungsmythos, einem Gott, der drauf und dran ist, eine zweite Version dieser Welt zu erschaffen, und endet im Tod und in der Einsicht, dass diese Welt vielleicht gar kein Happy End braucht: „Das Leben zu überstehen reicht, und das hatten sie getan.“ Während sich Heti vorsichtig vortastet, um im nächsten Moment voll sprudelnder Gedanken eine Wendung hinzulegen, findet sie Schönheit im Trivialen und erzählt eine Geschichte der gigantischen Kleinigkeiten. Dieses umarmende Buch lässt einen demütig, voller Liebe und mit dem Gefühl zurück, nicht alleine zu sein. *fe*

Sheila Heti Reine Farben
Rowohlt, 2023, 224 S., 24 Euro
Aus d. Engl. v. Thomas Überhoff

Der ewige September

Es ist Sommer in New York, und die muslimische Enklave in Bay Ridge, Brooklyn feiert Ramadan. Für die frischen High-School-Absolventinnen Amira und Lina bedeutet das: Schwitzen, Fasten, Beten. Und wenn die Eltern nicht gucken: Schummeln. Obwohl die beiden zweieiigen Zwillingsschwestern kaum unterschiedlicher sein könnten – Amira eine blasse, im islamischen Zentrum arbeitende Jungfrau, Lina ihre feierwütige, hübsche beste Freundin mit Modelambitionen – sind sie ein fürsorgliches Team. Wie durch eine selbsterfüllende Prophezeiung ändert sich in diesem Sommer jedoch alles für Amira: Sie verliebt sich, betrinkt sich, nabelt sich ab. Doch als ihr Bruder Sami plötzlich unerwartet aus dem Gefängnis entlas-



sen wird und sich in Schweigen hüllt, droht die Familie zu zerreißen. Protagonistin Amira will nun endlich wissen: Was war damals mit Sami los? Aisha Abdel Gawad pflanzt mit „Zwischen zwei Monden“ unbemerkt den Samen der Feindseligkeit, der zu wuchern beginnt und die Lesenden vor die Frage stellt: Wer ist hier Freund und wer Feind? Eine geschickte Illustration amerikanischer Post-9/11-Paranoia, die spätestens in der Mitte des Romans in Form von fiktiven NYPD-Überwachungsprotokollen muslimischer Communitys zur rassistischen Perversion wird. *fe*

Aisha Abdel Gawad Zwischen zwei Monden
Blumenbar, 2023, 416 S., 26 Euro
Aus d. Engl. v. Henriette Zeltner-Shane

FREIZEIT-TIPP

Passgenau

Zeit für ein neues Hobby:
Mit einer breiten Palette an Motiven
und Schwierigkeitsgraden erleichtert
Ravensburger jedem Puzzle-Neuling
den Einstieg. Die Moderatorin
Enie von de Meiklokjes ist längst an-
gefixt – und hat den Tag des Puzzles
am 29. Januar ausgiebig zelebriert.

Enie, was hat dich dazu inspiriert, mit dem Puzzeln anzufangen?

Enie van de Meiklokjes: Ich puzzle schon seit meiner Kindheit. Schon damals habe ich es immer geliebt, mich allein und ganz in Ruhe zu beschäftigen. Dazu gerne noch ein Hörspiel. Das habe ich mir bis heute beibehalten, wenn es die Zeit zulässt.

Wie oft puzzelst du?

Van de Meiklokjes: Das kann ich so genau nicht benennen, aber tatsächlich immer während längerer Dreharbeiten und der Drehpausen, die dort entstehen. Auch zu Hause gehört es zu meinen Top drei Hobbies. Gerade in der dunkleren Jahreszeit in Kombination mit einem köstlichen Tee werde ich da zur Puzzle-Genießerin.

Welche Art von Puzzle puzzelst du besonders gerne und warum?

Van de Meiklokjes: Am liebsten puzzle ich große



Foto: Enie van de Meiklokjes

Puzzles ab 1.000 Teilen aufwärts. Dabei bevorzuge ich vor allem Wimmelbilder oder Stadtmotive.

Wie ist deine Herangehensweise beim Puzzeln?

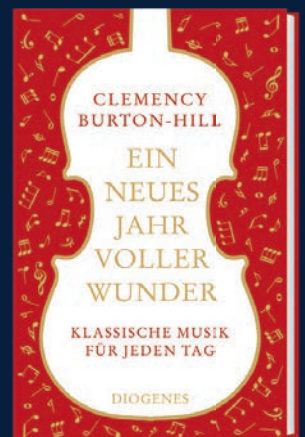
Van de Meiklokjes: So eine richtige Taktik habe ich nicht, ich puzzle aber mehrere, kleine Areale zusammen, die ich dann zusammenfüge. Ich gehöre nicht zu denen, die mit dem Rand anfangen.

Hast du Tipps oder Ratschläge für Menschen, die sich an schwierige Puzzles heranwagen möchten?

Van de Meiklokjes: Plant ordentlich Platz ein und dass das Puzzle ein paar Tage unfertig rumliegen kann. Dann kann man immer, wenn man vorbeigeht, das Adlerauge schweifen lassen. Meist findet man dann wieder ein passendes Teilchen. So kommt keine Frustration auf.



Foto: © Aaron Richter



Auch als eBook

Die Wunder der klassischen Musik sind unerschöpflich. Das stellt die Violinistin Clemency Burton-Hill mit dem zweiten Band ihres gefeierten Musikkalenders ein weiteres Mal unter Beweis. Das beste Geschenk für alle Musikliebhaber.

Mehr unter: diogenes.ch/einjahrvollerwunder



Holiday Jäällä

Im Nordic-Crime gibt es nur noch durchgeknallte Serienkiller, die von kauzigen Cops gejagt werden? Bei **Terhi Kokkonen** gerät man mit dieser Erwartung aufs Glatteis ...

➤ Grüne Nordlichter säumen wie Girlanden den Himmel, während das Eis in blau-weißen Drinks klirrt. So hat sich das Pärchen Karo und Risto den Urlaub in Lappland vorgestellt. Leider bleiben die spektakulären Naturereignisse aus, und zudem haben sie auch noch ihre Beziehungsprobleme im Gepäck. Auf dem Weg zurück zum Flughafen gerät ihr Auto ins Schlittern. Sie rutschen von der Straße und finden sich mit gebrochener Nase und Halskrause im abgelegenen Hotel Arctic Mirage wieder. Das gut situierte Paar aus Helsinki-Töölö zahlt 700 Euro die Nacht, schluckt Ibu 600 und hängt länger fest als zunächst geplant. Karo will die unverhoffte freie Zeit nutzen: endlich wieder Ski laufen, tanzen und vor Risto kniend den Reißverschluss seiner Hose öffnen. Er lässt sich lieber immer wieder Wein aufs Zimmer bringen, um dadurch mit Sinikka vom Empfang flirten zu können. Deren Sami-Tracht ist genauso Verkleidung, wie die Korrektheit ihrer strengen Chefin Lahja nur vorgeschoben ist. Ihre Dominanz spielt Lahja auch gegenüber dem Hotelarzt Martin aus: Jeden Donnerstag fordert sie von ihm eine – wortwörtlich – eindringliche Untersuchung, weswegen er sich selbst blaue Pillen verschreiben muss.

Was sich lediglich als Verflechtung von Beziehungswirren entwickeln könnte, stellt Terhi Kokkonen gleich im ersten Satz unter ein klares Vorzeichen: Sie verrät, dass Karo ihren Risto töten wird. Jedoch bleibt lange unklar, wie es dazu kommt und welche Rolle die fein gezeichneten Nebenfiguren in dem raffiniert erzählten Debütroman spielen. „Arctic Mirage“ führt uns immer wieder aufs Glatteis: Ist auf Karos Erinnerungen nach ihrer Gehirnerschütterung wirklich Verlass? Des mysteriösen blauen Wagens, der ihnen bei dem Unfall angeblich entgegengekommen ist, kann nur sie sich entsinnen. Wollte Risto etwa absichtlich einen Crash herbeiführen und sie beide töten? Ob Karo am Ende wirklich mit dem Schneeschieber zuschlägt, lässt sich sogar auch in Frage stellen. Terhi Kokkonen ist clever genug, ihre Geschichte von Kontrollverlust und unerfüllten Sehnsüchten offen zu halten. Ein Stereotyp der Nordic-Crime-Romane erfüllt sie jedoch: Wo Polizisten Fellmützen tragen und Doppelbuchstaben sich häufen, verfärbt sich der Schnee garantiert blutrot ...

Nils Heuner

Terhi Kokkonen Arctic Mirage

Hanser Berlin, 2024, 192 S., 23 Euro | Aus d. Finn. v. Elina Kritzokat

PARA-NOIR



Was war wahr?

Wer am Morgen mordsmäßig verkatert auf dem Wohnzimmer-teppich erwacht, hat ein Problem. John Brenner hat gleich mehrere: Seine noch müden Augen erblicken nicht nur eine leere Wodkaflasche, sondern auch eine unbekannte Tote und die offensichtliche Tatwaffe. Nun sind im Genre ja Erinnerungslücken in Verbindung mit Mordfällen schon ziemlich durchgenudelt. Was macht also der

argentinische Autor Federico Axat aus dem bekannten Topos? Zunächst bleibt es bei den üblichen Übersprungshandlungen und Fehlentscheidungen, mit denen sich John gegenüber der Polizei erst recht verdächtig machen würde. Natürlich verschwindet dann auch noch die Leiche – das kennt man ja. Ohne Beweise auf ein Verbrechen könnte alles, was John in seinem abgelegenen Haus in den Wäldern von New Hampshire erlebt hat, als die Halluzinationen eines Alkoholikers abgetan werden. Meint auch Johns älterer Bruder Mark, der sich etwas zu fix als Krisenmanager anbietet und offensichtlich mehr verschweigt, als er sagt. Federico Axat spielt souverän mit Plotklischees, indem er erwartbare Twists unterläuft und die Handlung durch den Einsatz bunter Pillen zu einem Psychopharmakathriller dreht. Wo Wodka an seine Grenzen stößt, sind Erinnerungen und Realitätswahrnehmung durch Medikation raffiniert beeinflussbar. Und bei all dem hat Federico Axat großen Spaß: FBI-Agenten spielen sich als „Men in Black“ auf, und am Ende steht eine verschlüsselte Botschaft – die man selbst decodieren muss ... *nh*

Federico Axat In den Stunden einer Nacht
btb, 2024, 432 S., 17 Euro | Aus d. Span. v. Matthias Strobel

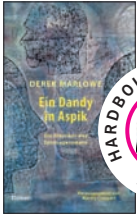
„Willst du einen Salat machen?“

„Nein, du Dussel. Ich will die Wunde desinfizieren.“

Es ist immer gut, eine patente Frau an seiner Seite zu haben, die notfalls auch mit Salatessig eine Schusswunde verarzten kann, nachdem sie mit dem Steakmesser die Kugel entfernt hat. Ex-Knacki Jake Bishop kann sich auf seine Paris verlassen, als er trotz aller Vorsätze wieder kriminell wird. Von seinem ehemaligen Zellengenossen Walker und dem skrupellosen Spencer wird er gezwungen, bei einem Diamantenraub mitzumachen. Die Beute ist verlockend, das Risiko hoch, und garantiert ist auf niemanden Verlass. Les Edgerton (1943–2023) zeigt in seinem knallharten Noir, dass er einer der Besten des Genres war. Da will man seine alten Knastkumpel lieber nicht wieder-treffen. Nichts für schwache Nerven!



Les Edgerton Primat des Lebens
Pulp Master, 2024
270 S., 16 Euro, Aus d. Engl. v.
Ango Laina u. Angelika Müller



KRIMIKLASSIKER NEU ENTDECKT

Back in the U.S.S.R.?

Gibt es etwas Schöneres, als im London der Swinging Sixties ein Dandyleben führen zu können? Alexander Eberlin hüllt sich in feinstes Tuch, wird von einem Diener bekocht, und abends langweilt sich der exzentrische 36-Jährige stilvoll mit einem Chivas in der Hand auf den Partys der vernobten Oberschicht. Der wortkarge Eberlin führt jedoch mehr als nur ein Leben: Eigentlich heißt er Krasnevin, wurde in Russland geboren und schon im jungen Alter mit falscher Identität in die richtigen Kreise Englands eingeschleust. Dort dient er nun als Agent beim britischen Geheimdienst – allerdings mehr dem sowjetischen Generalsekretär als der Queen. Für seinen langweiligen Schreibtischjob fehlt Doppelagent Eberlin mittlerweile genauso der Enthusiasmus wie für die Killeraufträge aus Moskau, bei denen er schon einige britische Agenten eliminiert hat und zuletzt sogar seinen Maserati schrotten musste. Eberlin bittet seinen russischen Kontaktmann Pavel um die Rückkehr ins Heimatland, bekommt aber nur ein „Njet“ als Antwort. Zudem erteilt ihm sein britischer Vorgesetzter den Auftrag, mit dem erfahrenen Killer Gatiss endlich den Maulwurf Krasnevin in Berlin aufzuspüren und zu erledigen. Bei der Jagd auf sich selbst versucht Eberlin, dem misstrauischen Gatiss zu entkommen und durch den eisernen Vorhang in den Osten überzumachen. Doch wem außer seiner Browning kann Eberlin noch vertrauen?

Derek Marlowe (1938–1996) schrieb seinen Debütroman in nur vier Wochen und landete mit der Veröffentlichung im Jahr 1966 gleich einen weltweiten Bestseller, der schnell verfilmt wurde („A Dandy in Aspic“/„Todestanz eines Killers“, 1968) und zum Klassiker avanciert ist. Auf dem Zenit der Geheimdienstwelle stand so erstmals ein sowjetischer Agent als Hauptfigur im Mittelpunkt einer Story, die das Genre mit feinem ironischem Humor und einer melancholischen Nonchalance bereicherte *nh*

Derek Marlowe Ein Dandy in Aspic
Elsinor, 2024, 256 S., 20 Euro | Aus d. Engl. v. Erika Nosbüsch
+++ Mit einem fachkundigen Nachwort von Krimikenner und Herausgeber
Martin Compert sowie dem Filmwissenschaftler **Dr. Rolf Giesen** +++



Ausgekocht

Wer Kälte nicht verträgt, der sollte es nicht auf der Steinoberfläche einer Kücheninsel treiben: Jungkoch Alex wird am neuen Arbeitsplatz in Åre von seiner ausgekochten Chefin Alice verarscht. Will die verheiratete Besitzerin des Luxus-Restaurants Nord ihn so etwa weichklopfen und anschließend mit einem Verbrechen aufs Kreuz legen? Das schwedische Autorinnenduo Katarina Ekstedt und Anna Winberg Sääf servieren einen eiskalt abgeschmeckten Psychothriller, der Appetit auf den im Juli erscheinenden zweiten Teil macht.

Sääf Ekstedt Das Nord
HarperCollins, 2024, 289 S., 14 Euro
Aus d. Schwed. v. Max Stadler

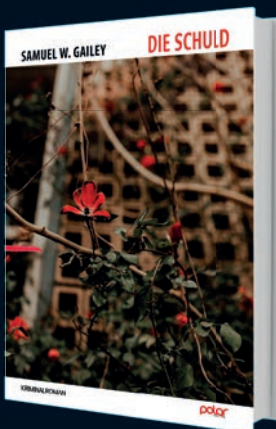


Ausgeträumt

Fürchtet sich jemand ausgerechnet in Norwegen vor Schnee? Die psychisch labile Drogenberaterin Bjørk Isdahl leidet unter Albträumen, in denen eine Schneelandschaft zur Bedrohung wird. Als sich eine Patientin von ihr auf brutale Weise umbringt, findet sich ein Hinweis auf Bjørks Träume ... Packender Start einer neuen Psychothriller-Serie.

H. S. Palladino Die den Schnee fürchten
Blanvalet, 2023, 448 S., 12 Euro
Aus d. Norweg. v. Maike Dörries u. Günther Frauenlob

Samuel W. Gailey DIE SCHULD



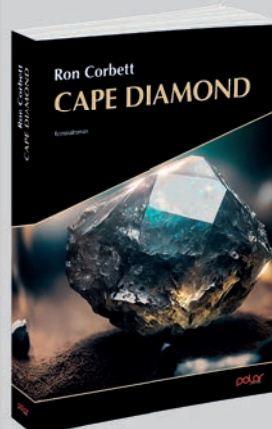
„Eine packende Geschichte der Erlösung ... Gailey gelingt es hervorragend, seine fehlerhaften Hauptfiguren sympathisch zu machen.“

Publishers Weekly

Aus dem Amerikanischen von Andrea Stumpf
Mit einem Nachwort von Carsten Germis

312 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-948392-96-3
EUR (D) 26,00 / EUR (A) 26,80
auch als ebook erhältlich
ET: 15.01.2024

Ron Corbett CAPE DIAMOND



„Eine fesselnde Kriminalgeschichte mit vielen Schocks, Überraschungen und emotionalem Nervenkitzel. Sie ist düster, blutig und filmisch, mit einem stets unheilvollen Unterton.“

Lancashire Evening Post

Aus dem kanadischen Englisch von Harriet Fricke
Mit einem Nachwort von Carsten Germis

320 Seiten | Klappenbroschur
ISBN 978-3-948392-92-5
EUR (D) 17,00 / EUR (A) 17,50
auch als ebook erhältlich
ET: 15.02.2024

Kultur



Fotos: Juste Debout

HAMBURG „Avantgarde, Streetdance und Fußball – das mag in manchen Ohren wie eine wilde Mischung klingen“, sagt Amelie Deuffhard. Doch die Intendantin von Kampnagel beweist das Gegenteil, sie bringt das **EM-Leuchtturm-projekt Juste Debout** am 1. Juni in die Sporthalle Hamburg und holt damit den französischen Battle – einer der wichtigsten internationalen Streetdancewettbewerbe überhaupt – zum zweiten Mal nach Deutschland. Begleitet wird der Act durch den FC St. Pauli. Der kulturaffene Fußballweitligist stellt in Zusammenarbeit mit Kampnagel bis zur Fußball-EM diverse Veranstaltungen vor dem Millterntorstadion auf die Beine. „Tanzen und Fußball“, so Vereinspräsident Oke Göttlich, „sind universell und transkulturelle Sprachen, die genreübergreifend sehr gut harmonieren und Nationen zusammenbringen.“ Dass die Battles von Juste Debout Wirkmächtigkeit besitzen, zeigt ein Beispiel: Die Streetdancegruppe Les Twins gewann 2011 den Wettbewerb und ging hinterher mit Beyoncé auf Welttournee. Arte wird den Battle vom 1. Juni zeigen, zum Einstimmen kann man dort den Wettbewerb von Dezember 2023 streamen. *jw*

Abbildung: Courtesy Studio Naneci Yurdagül Frankfurt, VG Bild-Kunst Bonn 2024



Naneci Yurdagül

Ohne Titel - a mentsh is a mentsh, 2020

A Mentsh is a Mentsh

12. / 13. 2., 11. 6. Bundeskunsthalle Bonn

Als Stream auf: www.studiobonn.io

Wie umgehen mit postkolonialem Antisemitismus?

BONN **Meron Mendel** ist der Direktor der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt und schon seit langem in den öffentlichen Diskurs um den zunehmenden Antisemitismus in Deutschland eingebunden. „Zurück in Israel, wo mein Herz schlägt“, eine Reportage im ersten *Spiegel* dieses Jahres, zeigt Mendels nachhaltige Erschütterung seit dem Pogrom der Hamas in Israel vom 7. Oktober. Der Pädagoge hatte der deutschen Kulturszene moralisches Versagen vorgeworfen. Jetzt veranstaltet er mit der Professorin für Internationale Beziehungen sowie Friedens- und Konfliktforscherin **Nicole Deitelhoff** in der Bundeskunsthalle in Bonn die neue Gesprächsreihe **A Mentsh is a Mentsh**. Beide werden in unregelmäßigen Abständen Gäste empfangen, um mit ihnen über Kunst und Kultur nach dem 7. Oktober zu reden. Dabei werden sie vor allem die Theorie des Postkolonialismus unter die Lupe nehmen, in die der linke Antisemitismus tief eingewoben ist. Die Gesprächsreihe kann live und zeitversetzt gestreamt werden. *jw*

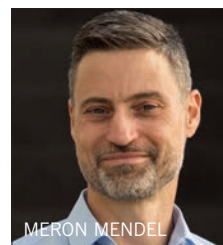


Foto: David Bachar

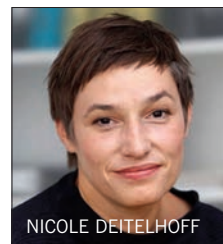


Foto: Uwe Dettmar

+++ Hochkarätige Besetzung beim diesjährigen Heinrich-Heine-Fest (2.–24. 2.) in Hamburg: **Benjamin Appl**, **Barbara Auer**, **Jens Harzer** und **Olena Kuschpler** präsentieren in der Elbphilharmonie „Heinrich Heine. Paris. Musik“, und im Schauspielhaus rezitiert **Charly Hübner** Gedichte abwechselnd mit den **Herren des NDR Vokalensembles**, die Lieder von Brahms, Mendelssohn Bartholdy und Schumann präsentieren. +++

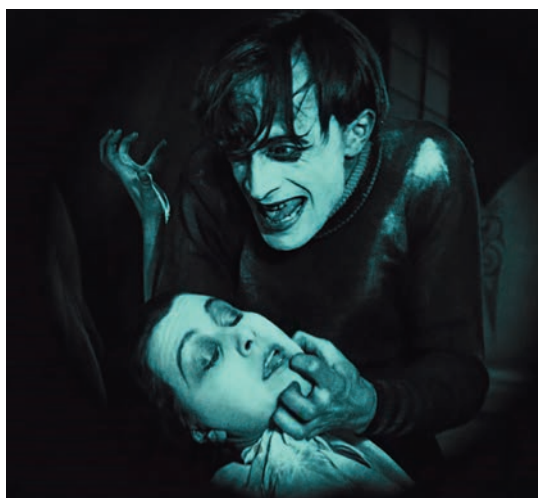


Foto: © Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Die Mutter aller Psychothriller

FRANKFURT/TOURNEE Einen Film in 4K zu restaurieren ist das eine, etwas ganz anderes aber ist es, diesem Stummfilm eine Filmmusik zu komponieren, wenn das Original verschollen ist. Wir sprechen von dem expressionistischen Filmmanifest **Das Cabinet des Dr. Caligari** von Regisseur Robert Wiene aus dem Jahr 1920 – und von Karl Bartos, bekannt als Mitglied der Band Kraftwerk in den 1970ern und 80ern. Letzterer hat sich seit Jahren mit dem Horrorfilm beschäftigt und veröffentlicht in diesem Monat die von ihm komponierte Filmmusik auf CD. Film und Musik werden jetzt auch auf Tournee vorgestellt, die Uraufführung findet noch diesen Monat in Frankfurt in der Alten Oper statt. *jw*

Das Cabinet des Dr. Caligari (Film und Musik)

10. 2. Walsdorf (Voraufführung), 17. 2. Frankfurt (Uraufführung)
24. + 25. 2. Berlin, 26. 4. Dresden, 5. + 6. 6. Hamburg
2. 11. München

HENSSLERS

SCHNELLE NUMMER

LIVE-TOUR 2024

DIE TOUR ZUM
ERFOLGSFORMAT VON
STEFFEN HENSSLER

04.04. BREMEN	12.04. ESSEN	16.05. MANNHEIM
05.04. GÖTTINGEN	13.04. DÜSSELDORF	17.05. BOCHUM
06.04. WOLFSBURG	25.04. BERLIN	21.05. STUTTGART
07.04. JENA	26.04. LEIPZIG	22.05. MÜNCHEN
10.04. LÜBECK	27.04. HANNOVER	23.05. MÜNCHEN
11.04. BIELEFELD	28.04. HAMBURG	24.05. FRANKFURT
	15.05. NÜRNBERG	25.05. FRANKFURT

INFOS UND TICKETS: WWW.STEFFENHENSSLER.DE UND WWW.NEULAND-CONCERTS.COM

MUSEUM FÜR
KUNST UND GEWERBE

Steintorplatz,
Hamburg
Di–So 10–18 Uhr,
Do 10–21 Uhr

Foto: Henning Rogge



TULGA BEYERLE



Foto: Bloomberg via Getty Images

Will Cape Town
Run Out of Water?

Kunst mit Konzept

In Zeiten von Klimawandel, Kriegen und Streit um Gleichberechtigung und Identität werden auch die Museen politischer. Das sieht man besonders anregend am Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg.

Mit Blockbuster-Künstlern wie Caspar David Friedrich (aktuell in der Hamburger Kunsthalle), Pablo Picasso oder Marc Chagall (2023 die meist-besuchte Ausstellung in der Geschichte der Schirn Kunsthalle in Frankfurt) kann das Haus am Hamburger Hauptbahnhof nicht dienen. Hier haben die Macherinnen einen anderen Erfolgsplan. Oder wie Museumsdirektorin Tulga Beyerle es formuliert: „Wir haben die großen Themen, die die Gesellschaft bewegen.“ Das Kunstgewerbemuseum ist eines der wichtigsten Häuser für Gestaltung in Deutschland, seine Sammlung reicht von der Antike bis zu den Innovationen der Gegenwart und umfasst den europäischen, ostasiatischen und islamisch geprägten Kulturraum. Aber noch wichtiger ist dieser Abschnitt in der Selbstdarstellung: „Das Museum versteht sich als ein Haus für Diskurse und sieht die Frage der Gestaltung unserer Welt als eines der wichtigsten Themen unserer Zeit.“ Deswegen ist das Museum unter anderem auch beteiligt am Nachhaltigkeitsprojekt „Elf zu Null“, bei dem die Hamburger Museen sich selber auf ihre Umweltauswirkungen prüfen und den ökologischen Fußabdruck reduzieren.

Heißt: Hier wird nicht allseits bekannte Kunst unter immer neuen Gesichtspunkten aufgehängt. Hier kann und soll die Kunst etwas bewirken – denn sie kommt aus einer Welt, die vor gigantischen gesellschaftlichen, sozialen, politischen, digitalen, ökonomischen und ökologischen Umwälzungen steht, nein: sich schon mittendrin befindet. Sie kommt aus der Welt des Designs, der Architektur und der Technik, und sie wirkt aus dem Ausstellungsraum zurück in die Welt. „Wir fordern uns und euch heraus, die Gestaltung der Welt zu hinterfragen und neu zu denken“, sagt Beyerle.

Das diesjährige Programm des Museums für Kunst und Gewerbe, kurz MK&G, steckt voller Themen, die die Gesellschaft bewegen und teils kräftig durchschütteln. Bis 28. 4. noch sind die **Wiki Women 2** zu sehen: Grafikdesign und Fotografien von bisher zu unsichtbaren Gestalterinnen – eine Ausstellungsidee, die aus der Selbstkritik des MK&G an der mangelnden Repräsentanz von feministischen Positionen in der eigenen Sammlung entstanden ist. Die erste neue Schau des Jahres ist dann **Feste feiern!** (16. 2.–25. 8.), die sich Feierlichkeiten vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis zum

3. Jahrhundert n. Chr. widmet. „Feste sind eines der wichtigsten kultur-anthropologischen Phänomene der Menschheitsgeschichte. Sie sind für das menschliche Miteinander von essenzieller Bedeutung.“ Oder einfacher ausgedrückt: Feste ist fundamental, da verbrüdernd sich auch Verfeindete. Gemeinsam Party zu machen überwindet viele kulturelle und gesellschaftliche Grenzbefestigungen – was gerade heute in Zeiten der Extreme extrem wichtig ist.

Water Pressure – Gestaltung für die Zukunft (15. 3.–13. 10.) geht dahin, wo es nass ist – oder besser gesagt, viel zu trocken: 40 Prozent der Menschen auf der Welt leiden unter Wasserknappheit. 2022 trocknete die schlimmste Dürre seit 500 Jahren Europa aus, 2021 suchte dann ein Jahrhundert-Hochwasser das Ahrtal heim, und gerade erst standen weite Teile Deutschlands unter Wasser. Die Ausstellung präsentiert Gestaltungsideen aus Design, Architektur, Kunst und Wissenschaft, die das Potenzial haben, neue Wege aus der aktuell ernsten Lage zu finden. Und die Kommunikationsdesignerin **Sandra Mawuto Dotou** (3. 5.–30. 6.), siebte Residentin im Förderprogramm Fonds für Junges Design der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen (SHK), verbindet Popkultur und politischen Aktivismus mit Gestaltung. Wie kann Design zur Aufklärung, Motivation und Mobilisierung beitragen?

Die Besucherinnen geben dem Konzept des MK&G recht: 2023 war das erfolgreichste Jahr in seiner Geschichte. Thematisch auf die Zukunft ausgerichtet zu sein, sichert auch die eigene Zukunft. Das Haus lockt zudem die Zielgruppe an, um die andere Häuser hart kämpfen: die Jungen. Das Publikum wird immer jünger; 2022 lag das Durchschnittsalter bei 42 Jahren, 2023 sogar bei 39 Jahren. Und 20 Prozent der Gäste haben eine ausländische Herkunft oder einen Migrationshintergrund.

Die gegenwärtigen globalen Transformationsprozesse werden im Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg beispielhaft und anschaulich in den Kosmos der Kunst integriert. Der sonst meist passive Museumsbesuch wird aktiv, aus Flanieren wird Engagieren – und das Mitbringsel aus dem Museums-shop heißt: Anregung.

Volker Sievert

KUNST IN DÜSSELDORF



Nike Blazer Mid 77 Flyleather 2020
by Photographer Louis Shaw in order of 01 1

Bitte anziehen!

Sneaker sind seit den 80er-Jahren vom Sportutensil zum Kult- und Sammlerobjekt, Statussymbol und gar zum Luxusgut geworden. Man sieht sie an den Füßen von Kindern wie Best Ager, manche Leute haben Sammlungen von Hunderten Sneakern, andere tragen ihren Lieblingssneaker, bis er auseinanderfällt. Vom Air Jordan 1 bis zum Adidas Lego Superstar reicht das Spektrum der Treter. Die Ausstellung **Sneaker** im NRW-Forum Düsseldorf feiert vom 17. Februar bis 26. Mai das Kultobjekt und zeigt rund 250 Paare, darunter Sammlerstücke, Designklassiker und Social-Media-Ikonen. vs

Tony Cragg We
2015, Bronze,
190 cm x 59 cm x 57 cm

Bitte anfassen!

Wann dürfen wir das schon mal? Kunst berühren! Wo sonst der Alarm schrillt und Sicherheitspersonal einschreitet, darum wird bei **Tony Cragg. Please touch!** im Kunstpalast Düsseldorf explizit gebeten: die Skulpturen des Künstlers mit den Händen nachzuzeichnen, ihre Konturen zu erspüren, ihre Oberflächen zu ertasten. Bei 60 Werken aus Stein, Holz, Glas, Stahl, Kunststoff, Glasfaser oder Kevlar ist das möglich. Wie fühlen sich wohl die vielen Gesichter von Craggs Bronzeskulptur „We“ an? Finden Sie es heraus, vom 22. Februar bis 16. Juni. vs



Foto: © Tony Cragg / VG Bild-Kunst, Bonn, 2024. Foto: Michael Richter

DEICHTORHALLEN HAMBURG

INTERNATIONALE KUNST UND FOTOGRAFIE



MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG
FÖRDERKREIS
DEICHTORHALLEN
HAMBURG

GEFÖRDERT AUS DEM
AUSSTELLUNGSFONDS

Hamburg | Institut für
Kultur und Medien

NICOLAS PARTY
PORTRAIT WITH A LAWYER, 2021
© NICOLAS PARTY
COURTESY THE ARTIST AND
HAUSER & WIRTH
FOTO: ADAM REICH

DIX UND DIE GEGENWART

30. SEPTEMBER 2023 –
1. APRIL 2024

FREIER
EINTRITT
JEDEN
SA & SO
12 – 17
UHR

MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG

VOLKSWAGEN GROUP

FÖRDERKREIS
DEICHTORHALLEN
HAMBURG

Sprüth Magers

HAUSER & WIRTH

CINDY SHERMAN
UNTITLED #462, 2007/2008
PRIVATSAMMLUNG EUROPA
© CINDY SHERMAN
COURTESY THE ARTIST AND
HAUSER & WIRTH



CINDY SHERMAN ANTI-FASHION

7. OKTOBER 2023 – 3. MÄRZ 2024
SAMMLUNG FALCKENBERG, HAMBURG/HARBURG

Die Ausstellung wird von der Staatsgalerie Stuttgart
in Zusammenarbeit mit Cindy Sherman's Studio in
New York und ihrer Galerie Hauser & Wirth realisiert
und anschließend im FOMU – Fotomuseum
Antwerpen gezeigt.



CLAUDIA ANDUJAR
UNTITLED AUS DER SERIE
YANOMAMI DREAMS, 2002
© CLAUDIA ANDUJAR
COURTESY GALERIA VERMELHO

CLAUDIA ANDUJAR THE END OF THE WORLD

9. FEBRUAR – 11. AUGUST 2024
PHOXXI. HAUS DER PHOTOGRAPHIE TEMPORÄR



Foto: © Aida Muluneh, 2024

Aida Muluneh *Compromise*, 2017
aus der Serie »Memory of Hope«

FRANKFURT

Aida Muluneh, 1974 in Addis Abeba in Äthiopien geboren, widmet sich dem ungleich verteilten Zugang zu Ressourcen wie Wasser, Nahrung und Bildung, dem Missbrauch von Macht und Menschenrechten sowie dem Empowerment von Frauen. Dazu verbindet die Fotografin verschiedene kulturelle Traditionen und Perspektiven und verwendet Methoden von Film und Bühne. Muluneh ist vielfach ausgezeichnet, dies ist ihre erste Einzelschau in Deutschland. *On the Edge of past Future*, vom 1. Februar bis 14. April im Fotografieforum. vs

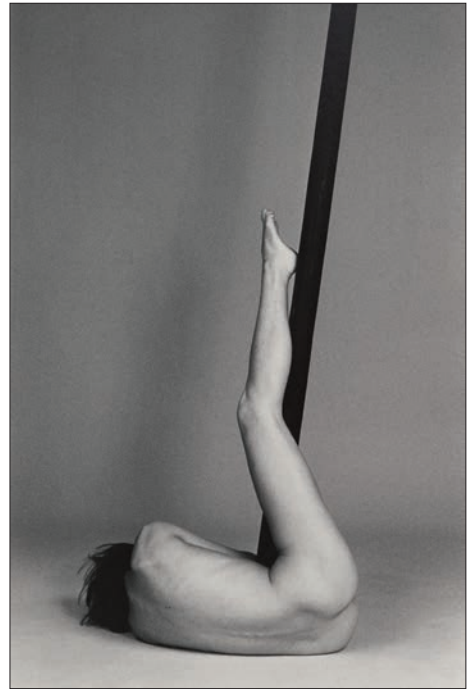


Foto: © Evelyn Krull Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Frank Krüger

Evelyn Krull *Körpersprache XVII*
1986 Leihgabe Evelyn Krull

CHEMNITZ

Die Künstlerinnen Christine Stephan-Brosch, Evelyn Krull, Gerdi Sippel und May Voigt arbeiteten alle in der DDR als Fotografinnen. **Vier Frauen. Vier Lebensläufe** in den Kunstsammlungen am Theaterplatz zeigt vom 11. Februar bis 9. Juni Werke, die bis zur politischen Wende 1989 entstanden sind, und bietet unterschiedliche Perspektiven auf die gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten. Evelyn Krull (eines ihrer Werke hier zu sehen) überzeugt zum Beispiel mit ihrer Sicht auf das Körperliche. vs

Female Art

HAMBURG

Die Fotografin **Claudia Andujar** (Foto) engagiert sich schon lange für den Schutz der Yanomami, einer der größten indigenen Gemeinschaften im brasilianischen Amazonasgebiet. Für die schweizerisch-brasilianische Künstlerin und Menschenrechtlerin ist Fotografie ein künstlerisches und politisches Werkzeug. Vom 9. Februar bis 19. Mai sind Anjudars eindrucksvolle Werke in den Deichtorhallen zu sehen. vs



Foto: © Claudia Andujar
Courtesy Galeria Vermelho, São Paulo

Claudia Andujar „Self Portrait“
photo Claudia Andujar, Catrimani, RR, 1974



Foto: Leandro Feal

BERLIN

Die Künstlerin und Aktivistin **Tania Bruguera** (Foto) bietet im Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart Kunst für Durchhalter: In ihrer Performance **Where your Ideas become Civic Actions (100 Hours reading „The Origins of Totalitarianism“)** setzt sie sich zusammen mit dem Publikum durchgehend vier Tage und Nächte lang mit zentralen Themen unseres Zusammenlebens auseinander – gemeinsam Denken über Freiheit und Demokratie, Autoritarismus, Populismus und Machtverhältnisse. Das kann definitiv nie schaden! 7.–11. Februar. vs

Tania Bruguera *Where your Ideas become Civic Actions (100 Hours Reading The Origins of Totalitarianism)*
2015, courtesy of the artist

Monica Ikegwu Open/Closed, 2021
Öl auf Leinwand, je 121,9 × 91,4 cm,
Courtesy der Künstlerin und Galerie Myrtis



Foto: © Monica Ikegwu

Ab Ende Februar in der Schirn Frankfurt:
The Culture –
Hip Hop und zeitgenössische Kunst
im 21. Jahrhundert.
Mehr im nächsten Heft.



Foto: Flatz

Voll Hammer!

FLATZ (*1952) und seine Performances, Skulpturen und multimediale Rauminstallationen sind extrem und provokant. Der Österreicher arbeitet oft mit dem eigenen Körper, um menschlicher Verletzlichkeit Ausdruck zu verleihen und das einen sedierenden Kunstgenuss gewohnte Publikum aufzurütteln. Die Pinakothek der Moderne in München zeigt Werke aus allen Schaffensphasen und stellt den radikalen Körperbegriff von FLATZ in den Mittelpunkt. **Flatz. Something wrong with physical structure** läuft vom 9. 2.–5. 5. vs

MISCHA KUBALL
light_poesis
21.10.23-18.02.24

**SKULPTUREN-
PARK**
WALDFRIEDEN
in WUPPERTAL

SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN
Hirschstraße 12 · 42285 Wuppertal
www.skulpturenpark-waldfrieden.de

Performing History
Postkoloniale Identität in der
zeitgenössischen Kunst

**20.10.2023 -
1.4.2024**
Schloss Gottorf
www.schloss-gottorf.de

**Museumsinsel
Schloss Gottorf**
Landesmuseen SH

Freunde des Schlosses
SCHLOSS GOTTORF

Finanzgruppe
Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein

zdkultur
partner

NDR kultur

Yinka Shonibare CBE, Adèle del Passolo, 2013, Digital Video (three parts), Courtesy the artist, Stephen Friedman Gallery, London and James Cohan Gallery, New York. © Yinka Shonibare CBE / VG Bild Kunst, Bonn 2023

Tanz ist Macht

DÜSSELDORF Und Tanz ist noch mehr: Er ist Widerstand, Empowerment, und er ist politisch. Willie Stark setzt sich in ihrer Performance **Wombs of Revolution** am FFT Düsseldorf mit Gewalt gegen Frauen auseinander. Gemeinsam mit drei Performerinnen aus den Bereichen Urban Dance, House, zeitgenössischem Tanz und traditionellen Tänzen der afrikanischen Diaspora arbeitet sie mit Wut, Empathie, Liebe und Verständnis. Ein Statement gegen soziale Zwänge und Unterdrückung, ein Aufruf zu Widerstand und Solidarität. Denn Tanz ist auch das. Am 7., 15 und 16. Februar. vs



Foto: Chris Schmitz



Foto: Julian Baumann

#motherfuckinghood

BERLIN Claude de Demo (Foto) vom Berliner Ensemble hat dieses Ein-Frau-Projekt angestoßen und spielt auch auf der Bühne: **#motherfuckinghood** ist eine Collage über Erfahrungen des Mutterseins. Ein Abend über Arbeit und Sorgearbeit, Feminismus und Söhne, über Mutterschaft und Kunst. Denn Mutter – sie ist überall Ausgebeutete, im Beruf und auch in der Familie, hier schlecht bezahlt, dort gar nicht; sie ist immer zu viel und doch nie genug, genau wie ihre Rente später nicht genug sein wird. Und manche Mütter werden heute gar keine Mütter mehr, aus genau diesen Gründen. Mit Texten von Antonia Baum, Mareike Fallwinkl, Emilia Roig u. a. Premiere ist am 1. Februar, Regie führt Jorinde Dröse, im Zweitberuf seit 2009 Mutter. vs

SCHNELLCHECK



WAS Akins Traum vom osmanischen Reich

WER Von Akin Emanuel Şipal, Regie von Stefan Bachmann: Alter Ego will übers Osmanische Reich schreiben und landet über einen E-Roller, ein sprechendes Halbpfund und einen Sandsturm im echten Osmanischen Reich.

WO Schauspiel Köln

WANN Uraufführung am 23. Februar



Foto: Rocket&Wink

+++ Das Schauspielhaus Hamburg bringt mit **Die gläserne Stadt** von Felicia Zeller nach „Der Revisor“ von Nikolai Gogol ab 23. Februar eine Uraufführung: Der unbestechliche staatliche Revisor kündigt sich in einer komplett korrupten Stadt an – Panik bricht aus ... +++



Foto: Anne Zeuner/Saltzburger-Festspiele

Frau H. inszeniert Herrn K.

MÜNCHEN Dieses Jahr ist der hundertste Todestag (3. Juni) des Jahrhundertsschriftstellers Franz Kafka. Grund genug für die renommierte Regisseurin Karin Henkel (Foto), am Residenztheater eines von Kafkas posthum erschienenen, legendären Romanfragmenten zu inszenieren: **Das Schloss**. Und da Kafkaeskes wie Bedrohung durch eine anonyme Macht, die absurde Regeln aufstellt, die niemand durchschaut, eigentlich immer aktuell ist – Stichwort deutsche Bürokratie –, gehen wir mit dieser Wahl absolut konform. Premiere ist am 27. Januar. vs

FFT

HALF PAST SELBER SCHULD

WHAT ROBOTS NEED TO LEARN

What Robots Need to Learn spielt in einer Zukunft, in der die Evolution von der Technik überholt wird. half past selber schuld ziehen dafür wieder alle Register und begeistern mit satirischen Episoden, reißerischen News, verwirrenden Infographics und knalligen Clips.

BÜHNEN-COMIC	SA 17.2.	SO 18.2.
FFT im KAP1 Konrad-Adenauer-Platz 1 40210 Düsseldorf fft-duesseldorf.de		

© Kirschner Altbarm

Das FFT wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Landeshauptstadt Düsseldorf
 Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
 Produktionshäuser
 Die Stadtwerke der Rheinregion für Kultur und Medien



Foto: formdusche / Midjourney

Auf nach Leipzig!

Wir haben im Oktober schon darüber berichtet, aber jetzt wird es ernst, denn der Kartenvorverkauf startet: Vom 21. bis 29. Juni heißt es **Leipzig tanzt!**, wenn Stars und Newcomer:innen der internationalen Tanzszene beim Ballettfestival der Oper Leipzig zu erleben sind. Neben dem Leipziger Ballett sind die Akram Kahn Compay, die Company IVONA aus London und das Ballett des slowenischen Nationaltheater Maribor dabei. Und da Leipzig auch noch die Stadt des Thomaskantors Johann Sebastian Bach, des weltberühmten Thomanerchors und des Gewandhausorchesters ist, lohnen sich Tickets für „Leipzig tanzt!“ und eine Reise in die Musik und Kreativstadt umso mehr. vs

präsentiert von Hermjo Klein + Baoul Schöregge und Guanxi Productions

mit Musik von **David Bowie**

Akrobatik wie nie zuvor!

CHINESISCHER NATIONALCIRCUS

CHINA GIRL

DAS ACROBATIC | 26.01. - 17.04.2024

Jetzt Tickets sichern! FIRSTSTAGEHAMBURG.DE

Florian Künstler

In einem früheren Leben war der Lübecker Singer/Songwriter irischer Barkeeper – was wohl im nächsten auf ihn wartet?

Florian, 2024 steht bei dir ganz im Zeichen der Konzerte. Ab April bist du bis in den Sommer live unterwegs. Wie bereitest du dich auf so ein intensives Jahr vor?

Florian Künstler: Bisschen Sport und ein Lax-Vox-Schlauch. In den blubbert man dann so rein. Das wird allen Sänger:innen geraten, ich vergesse das aber eigentlich immer. Und ich bin gerade auf Zuckerentzug. Am Anfang des Jahres mache ich immer so ein Zuckerfasten.

Hast du schon Entzugserscheinungen?

Künstler: Ja, schon. Kopfschmerzen, schlechte Laune, Pickel wie mit 13. (lacht)

Auf deinem aktuellen Album „Gegengewicht“ begleiten dich die Hörer:innen auf deinem Weg vom Ungleichgewicht ins Gleichgewicht. Was ist denn dein Gegengewicht auf Tour?

Künstler: Eigentlich ist Musizieren schon mein Gegengewicht. Zu wissen, dass ich nach einer Tour wieder nach Hause komme, hilft aber auch. Das ist meine Burg: die Wohnung, meine Freundin, die Katzen.

Klar, so eine Tour bedeutet Ausnahmezustand. Du machst Party in einem Raum mit 50 000 Ballons, dann legt einer den Schalter um, und das Zimmer ist leerräumt. Nach Konzerten überwiegt bei mir aber eher der Zweifel als das tiefe Loch. Wenn Leute Geld dafür bezahlen, mich zu sehen, muss jedes Konzert Abriss sein. Auch wenn

man nie zwei Konzerte in unterschiedlichen Städten miteinander vergleichen kann.

Wieso das?

Künstler: In der einen Stadt ist komplett Ausraster und am nächsten Tag reagieren die Leute in einer neuen Stadt vielleicht ganz anders. Aber ich könnte auch als Barkeeper irgendwo in Irland arbeiten und ab und zu meine Songs spielen. Da wäre ich auch *happy as fuck*.

Hast du denn schon mal in einem Irish Pub gespielt?

Künstler: Ja, sogar in Irland, mit meinem eigenen Song! Das war in so einem Pub, in dem noch Gälisch gesprochen wurde. Da waren keine Touristen, also außer uns, und als wir reingekommen sind, hat wirklich jeder gemerkt, dass wir Fremdkörper sind. Aber nach drei Stunden fanden die Leute uns dann nett, und ich durfte was spielen. Ich glaube ja, dass ich da mal gelebt hab – also in einem anderen Leben.

Ein Gegengewicht, das dir weggebrochen ist, sind deine Großeltern, die für dich als Pflegekind eine große Rolle gespielt haben. Auf Songs wie „Ich halte Wache“ oder „Schwarzer Anzug“ findest du trotzdem Hoffnung im Tod. Wie geht das?

Künstler: Ich kann mit dem Thema irgendwie gut umgehen. Im Schmerz zu ersaufen, kann ja auch nicht die Lösung sein. Das Versöhnliche ist doch, dass wir immer noch von den Verstorbenen erzählen können. Ich hab mal auf einer Beerdigung gespielt und musste echt aufpassen, keine Panikattacke zu bekommen. Das wäre der schlimmste Moment für einen Texthänger – Hochzeit auch nicht gut, mal nebenbei. Trotzdem hatte das etwas Tröstliches. Auf einmal ging so ein Wind durch die Bäume, der alle zum Erstarren gebracht hat. Da dachte ich: *What the fuck*, da muss doch noch irgendwas sein. Ich glaube schon, dass wir uns alle irgendwann wiedersehen. Dieser Moment war für mich wichtiger als ne Tour.

Interview: Felix Eisenreich

17. 4. Gronau, Musikclub Turbine | 18. 4. Hannover, MusikZentrum
19. 4. Bremen, Schlachthof | 20. 4. Kiel, Pumpe | 21. 4. Berlin, Astra
24. 4. Essen, Weststadthalle | 25. 4. Köln, Gloria
26. 4. Kassel, Theaterstübchen | 27. 4. Frankfurt, Sankt Peter
28. 4. Saarbrücken, Garage | 30. 4. Freiburg, Jazzhaus
1. 5. Ulm, Roxy | 3. 5. Leipzig, Werk 2 | 4. 5. Dresden, Alter Schlachthof
8. 6. Köln, Freideck | 13. 6. Wittingen, FarmInn
14. 6. Mettingen, Draiflessen Conference | 28. 6. Usedom/Seebad Ahlbeck, Konzertbüro
20. 7. Bad Zwischenahn, Zu Gast im Park | 27. 7. Oelsnitz, Schloss Voigtsberg
16. 8. Ingelheim, Aula Regina | 1. 9. Lübeck, Hometown Open Air



Foto: Ben Wolf



Foto: Paal Sundsboe

Aden Foyer

Sich neu zu erfinden, braucht vor allem eines: Zeit. Und die hatte Aden Foyer. Für viele mag Foyer der nächste große Pop-boy sein – dabei hat der norwegisch-französische Singer/Songwriter bereits eine knapp zehnjährige Karriere als Multi-Platin-Songwriter und Produzent auf dem Buckel. Damals bloß unter dem Namen Jonas Aden und mit über 100 Millionen Streams auf der Uhr. Foyer ist eines der vielen Beispiele, dass Erfolg allein dennoch nicht glücklich macht. Also: zwei Jahre Auszeit, eine Hütte im Wald, und

zack war der 27-Jährige mit neuem Namen, der „The Ballet Girl“-EP und dem unverschämt erfolgreichen Titelsong zurück. Dies ist jedoch erst der Beginn einer neuen musikalischen Reise – und wer weiß, vielleicht toppt diese ja sogar die Erfolgsgeschichte von Jonas Aden.

19. 2. Berlin, Prachtwerk | 20. 2. Hamburg, Nachtspeicher

Akua Naru

Selten stand die Liebe so sehr auf dem Prüfstand wie jetzt: In 500 US-Dollar teuren Tinder-Abos wird sie zur Ware zusammengestampft, und zwischen Krieg, Krise und Hetze droht sie, zerquetscht zu werden. Deshalb veröffentlicht die Conscious-rapperin Akua Naru im Frühjahr 2024 ein Manifest der Liebe – und holt sich dabei Hilfe von Autorin und Aktivistin bell hooks. Mit dem Albumtitel „All about Love: New Visions“ zitiert die Rapperin aus Connecticut das gleichnamige Buch von bell hooks, in dem die Schriftstellerin im Jahr 2000 die Liebe in der modernen kapitalistischen Gesellschaft unter die Lupe genommen hat. Und dies ist auch Narus Antrieb: Eingehüllt in warmen Soul- und Jazzrap legt die 45-Jährige Gedanken zur körperlichen wie romantischen Liebe, Freundschaft, Mutterschaft und Liebe im Zeichen der Blackness frei. Selten hatten wir so viel Liebe so dringend nötig.



Foto: Katja Ruge

10. 4. München, Technikum | 11. 4. Leipzig, Werk 2
12. 4. Berlin, Columbia Theater | 13. 4. Hamburg, Mojo
16. 4. Köln, Gloria

09.02.24 – Gruenspan
FAROON

09.02.24 – KENT Club
REVELLE

13.02.24 – Laeiszhalle, kl. Saal
YOUN SUN NAH

15.02.24 – Uebel & Gefährlich
NORMANDIE

15.02.24 – Nachtspeicher
KIEFER

24.02.24 – headCRASH
EMLYN

26.02.24 – Laeiszhalle
HEINZ ERHARDT PROJEKT

27.02.24 – Håkken
ADAM FRENCH

27.02.24 – Große Freiheit 36
KNOCKED LOOSE

28.02.24 – KENT Club
VIENNA TENG

01.03.24 – Fabrik
NATHAN EVANS

03.03.24 – Sporthalle
THE ROSE

06.03.24 – Mojo Club
BERNHOF

06.03.24 – Logo
DEAD POET SOCIETY

06.03.24 – headCRASH
SARI SCHORR

07.03.24 – Fabrik
NILS WÜLKER & ARNE JANSEN

07.03.24 – Mojo Club
DIIV

09.03.24 – Fabrik
IRISH HEARTBEAT

09.03.24 – Sporthalle
OLIVER POCHER

09.03.24 – Mojo Club
YUNG GRAVY

18.03.24 – KENT Club
SCOTT HENDERSON TRIO

12.03.24 – Nochtwache
LÜT

16.03.24 – Große Freiheit 36
TOM HENGST

19.03.24 – Jazz Café (Mojo Club)
SADI

21.03.24 – Nochtwache
FUZZMAN & THE SINGIN' REBELS

21.03.24 – Hebebühne
IST IST

25.03.24 – Stage Operettenhaus
SASHA VELOUR

28.03.24 – edel-optics.de Arena
MOTHER MOTHER

31.03.24 – Håkken
TAHA

01.04.24 – Knust
BENJAMIN INGROSSO

03.04.24 – Goldener Salon
JAPANESE TELEVISION

04.04.24 – Nachtspeicher
WHISPERING SONS

04.04.24 – Uebel & Gefährlich
CLOUDY JUNE

06.04.24 – Elbphilharmonie
THOMAS QUASTHOFF QUARTETT

06.04.24 – Nochtwache
CUCAMARAS

08.04.24 – Hebebühne
JUDI&COCHO

08.04.24 – Håkken
KING NO-ONE

10.04.24 – Nochtwache
LOUKA

11.04.24 – Sporthalle
SLASH

12.04.24 – edel-optics.de Arena
takIda

13.04.24 – Bahnhof Pauli
TWO ANOTHER

13.04.24 – Mojo Club
AKUA NARU

13.04.24 – edel-optics.de Arena
FLETCHER

14.04.24 – Gruenspan
KASALLA

14.04.24 – Docks
THUNDERCAT

17.04.24 – headCRASH
CASSYETTE

22.04.24 – Fabrik
VIKTORIA TOLSTOY

24.04.24 – Mojo Club
YELLOW DAYS

25.04.24 – Docks
PVRIS

27.04.24 – Mojo Club
CIVO

29.04.24 – Laeiszhalle, kl. Saal
DANIEL WOLFSON

29.04.24 – Barclays Arena
REA GARVEY

06.05.24 – Laeiszhalle
MARIZA

11.05.24 – Stadtpark Open Air
LOTTO KING KARL

15.05.24 – Fabrik
GO_A



Foto: Ben Pollard

11. 4. Dortmund, Musiktheater Piano | 12. 4. Frankfurt, Batschkapp
13. 4. Berlin, Huxleys | 14. 4. Hamburg, Knust

Buzzcocks

Oft wirkt Punk wie die missverstandenste Bewegung der Popkultur. Doch wenn sie jemand durchdrungen hat, dann sind es die britischen Punklegenden Buzzcocks. Obwohl die Band anders als viele andere Genregrößen der 70er-Jahre weniger auf Provokation gesetzt hat, wurde auch an die Buzzcocks der Anspruch gestellt, Antworten auf den Abfuck der Gegenwart zu haben. Doch ging es jemals um Antworten? „Ich wünsche mir, dass die jungen Menschen, die zu unseren Konzerten kommen, dieselbe aufgeregte Freude empfinden, die wir unserer Zeit bei Little Richard und Chuck Berry empfunden haben. Hier schließt sich der Kreis zum Punk. Es ging um Haltung und Denkweise. Wir hatten Fragen, aber wir hatten die Antworten nicht. Und die Fragen sind das Wichtige“, sagt Sänger Steve Diggle. Einfach mal fragen und gucken, was passiert. Eine Methode, die sich bewährt hat. Immerhin feiert die Band nun das 45-jährige Jubiläum ihres geschichtsträchtigen Albums „Single going steady“ und bringt dafür den Punk aus 1979 noch mal auf deutsche Bühnen. Trauer und Liebeskummer.



Foto: Wizard Promotions

Ferris & Sylvester

Zu den Außenseitern gehört das Folkduo Ferris & Sylvester nun wirklich nicht mehr. Immerhin ist „Superhuman“, das Debütalbum der Eheleute Issy Ferris und Archie Sylvester, vor zwei Jahren gleich mal auf Platz 1 der offiziellen britischen Blues-Charts eingestiegen und wurde bei den UK-Americana-Awards 2023 als „UK Album of the Year“ ausgezeichnet. Trotzdem weiß das Ehepaar, dass seine Musik ganz und gar nicht nur für Highperformerinnen und Supermänner gemacht ist: „Dieses Album ist für jeden, der sich wie ein Außenseiter fühlt“, meint das Duo selbst über das am 1. März erscheinende zweite Studioalbum „Otherness“. Und auf der anstehenden Deutschlandtour gibt's dann die einmalige Möglichkeit, eine kollektive Außenseitererfahrung zu machen.

18. 3. Köln, Blue Shell | 19. 3. Hamburg, Nochtwache
21. 3. Berlin, Prachtwerk

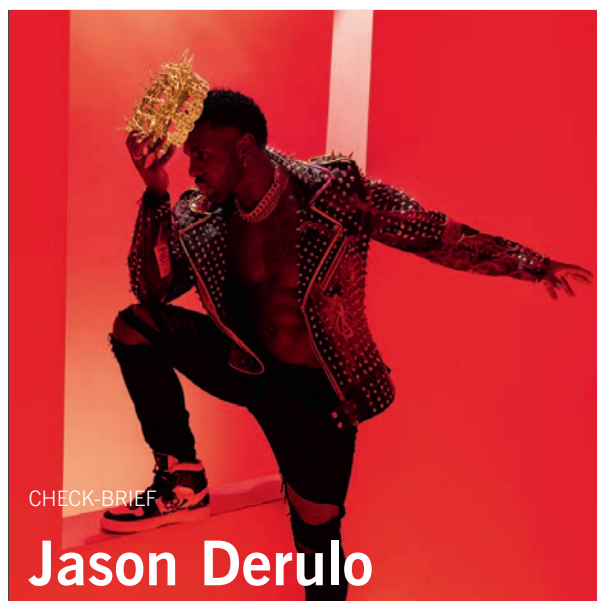


Foto: Noah Roberto

CHECK-BRIEF

Jason Derulo

GEBOREN in Florida (1989)

BÜRGERLICHER NAME Jason Joel Desrouleaux

GENRE R'n'B, Pop

GHOSTWRITER für Lil Wayne, Kat DeLuna, Will.i.am uvm.

DEBÜTALBUM „Jason Derulo“ (2010)

HITS „Watcha say“ (2010), „Talk dirty“ (2013), „Want to want me“ (2015)

ARBEITET derzeit am fünften Album

AUF TIKTOK einer der vier meistgefolgten männlichen Künstler

FUNFACT hat als Kind Ballett getanzt

LIVE 16. 3. Köln, Lanxess Arena | 17. 3. Hamburg, Barclays Arena
19. 3. Frankfurt, Festhalle | 20. 3. Stuttgart, Porsche Arena
16. 3. München, Olympiahalle



17. 4. Hamburg, HÄKKEN
18. 4. Berlin, Privatclub
19. 4. Nürnberg, z-bau
20. 4. München, Strom

Ferge X Fisherman & Nujaka

Zwar hat im HipHop in den vergangenen Jahren ein Umdenken stattgefunden, und immer öfter werden Produzent:innen namentlich erwähnt, doch weiter gilt: vorne der:die Rapper:in, hinten der:die Produzent:in. Nicht so bei Ferge X Fisherman. Das lässige HipHop-Duo aus Nürnberg versteht sich auch als solches – als ein Duo. Rapper Kolja Pribbernow (Fritz Fisherman) und Produzent Luka Fehrmann (Ferge) schaffen es zudem, authentischen amerikanischen Jazzrap nach Deutschland zu bringen. Und live wird das Duo sogar noch um die Jazzband Nujakasha erweitert. So steht wirklich die Musik im Mittelpunkt.



Moya Brennan

11. 4. Bochum, Christuskirche
12. 4. Mainz, Frankfurter Hof
13. 4. Kassel, Kreuzkirche
14. 4. Erfurt, DasDieBrett

Mit der irischen Folkband Clannad hat die Sängerin Moya Brennan maßgeblich den Stil der Celtic Music geprägt. Klar, die Mischung aus Irish Folk und New-Age-Rock liebgiebt immer wieder mit sakralen Gesten, doch dass es einmal bis in den Vatikan reichen würde, hat Brennan selbst wohl nie für möglich gehalten. Sowohl Papst Johannes Paul II. als auch Papst Benedikt XVI. haben sich bereits von Liveshows der 71-Jährigen in Rom verzaubern lassen. Doch den heiligen Segen hat die Irin von jemand ganz anderem erhalten: vom Poppapst Bono höchstpersönlich. Brennan habe „eine der großartigsten Stimmen, die das menschliche Ohr je gehört hat“, sagt der U2-Sänger. Und jetzt, da Clannad ihre Abschiedstournee gespielt haben, ist endlich wieder Zeit für Brennans Soloprojekte.

[k]TUNES
KAMPNAGEL.DE

MRZ-APR 2024

L'RAIN 03.03.

TRANSTRONICA: LE SALON QUEERTRONIQUE 09.03.
»CUNTENSERVICE«

BARBARA MORGENSTERN 16.03.

10 JAHRE ROLLERSKATE JAM 30.03.

STEFANIE SARGNAGEL / CHRISTIANE RÖSINGER: »IOWA« 04.04.

DUB-KE 05.04.

NDR BIGBAND 13.04.

KOIKOI & REPETITOR 19.04.

DIEGO NOGUERA 20.04.

CLUB BERT TINA :
PRINS EMANUEL & INRE KRETSSEN GRUPP, COSMIC CARS U.V.A 27.04.

ISOLATION BERLIN 28.04.

TICKETS: KAMPNAGEL.DE / 040 270 949 49

Foto: Urban / © Tonia Thiesen

///A ALL ARTISTS
AGENCY

MEHR INFOS UNTER ALLARTISTS.AGENCY

NOUVELLE VAGUE LIVE

03.05.24 FRANKFURT
ZOOM

04.05.24 DRESDEN
BEATPOL

05.05.24 BERLIN
METROPOL

07.05.24 MÜNCHEN
MUFFATHALLE

08.05.24 LUDWIGSBURG
SCALA

09.05.24 KÖLN
DIE KANTINE

10.05.24 HAMBURG
MOJO CLUB

GVAT



kulturnews



Foto: Sterling Smith

Hannah Jadagu

Natürlich gibt es nachvollziehbare Gründe, wieso viele Menschen über Smartphones schimpfen. So ein Teufelsgerät kann es dann aber doch nicht sein. Immerhin gäbe es ohne Smartphones auch keine Hannah Jadagu. Ihre Debüt-EP „What is going on“ hat die US-amerikanische Bedroompop-Produzentin und Sängerin ganz allein mit ihrem iPhone produziert: 16 Minuten pure, dringliche Gedanken zur derzeitigen Lage Amerikas. Und damit hat sie auf ihrem Debütalbum, das über das renommierte Label Sub Pop veröffentlicht wurde, gleich weitergemacht. „Wo ich aufgewachsen bin, ist jeder Christ. Selbst wenn man nicht in die Kirche geht, ist man doch in irgendeiner Form gläubig“, erklärt Jadagu zum inspirationsstiftenden Gedanken ihres Albums „Aperture“, auf dem sie sich die Frage stellt, wie Religiosität das Klima in einem Land beeinflusst.

17. 3. Köln, Jaki | 18. 3. Berlin, Kantine am Berghain
20. 3. München, Kranhalle



Foto: Paul Schirmweg

„Mit den deutschen Texten sind wir noch mal ein ganzes Stück raus aus meiner Komfortzone gegangen – zwar fällt es mir wesentlich leichter, meine Gedanken und Gefühle in meiner Muttersprache auszudrücken, zugleich bedeutet es aber auch einen viel tieferen Einblick in unsere Persönlichkeit – unverblümt und ohne die Möglichkeit, sich hinter einer anderen Sprache zu verstecken.“

Judi&Cocho

5. 4. Mainz, Kulturclub schon schön | 6. 4. Köln, Jaki
8. 4. Hamburg, Hebebühne | 9. 4. Berlin, Privatclub
11. 4. Leipzig, Naumanns | 12. 4. Nürnberg, Club Stereo
14. 4. Augsburg, SoHo Stage | 22. 4. München, Ampere

Foto: Svenja Scholz

Laith Al-Deen

Nur selten schaffen es deutschsprachige R'n'B-Acts über ein paar wenige Radiosingles hinaus. Laith Al-Deen hatte mit „Bilder von Dir“ zwar auch diesen einen großen Radiohit, hat sich jedoch nie darauf ausgeruht. Seit seinem Durchbruch im Jahr 2000 macht der Sänger mit der Samststimme kontinuierlich weiter, und im Frühjahr steht bereits sein elftes Studioalbum an, mit dem er dann auch auf Tour geht.

9. 4. Frankfurt, Batschkapp | 10. 4. Wilhelmshaven, Pumpwerk
11. 4. Osnabrück, Rosenhof | 12. 4. Worpswede, Music Hall
17. 4. Hannover, Pavillon | 18. 4. Neunkirchen, Gebläsehalle
27. 4. Freiburg, Jazzhaus | 28. 4. Ludwigsburg, Scala
29. 4. Köln, Gloria | 30. 4. Leipzig, Werk2
2. 5. Berlin, Heimathafen | 3. 5. Hamburg, Große Freiheit 36
6. 5. München, Muffathalle | 7. 5. Mannheim, Capitol
8. 5. Erlangen, E-Werk)



Foto: Andre Beiler

II Civetto

Mit dem Album „Späti del Sol“ hat die Berliner Indiepopband II Civetto im Jahr 2022 den perfekten Soundtrack zum Wegträumen geschaffen. Sehnsucht nach südeuropäischen Stränden, geborgen im Berliner Großstadtwahnsinn. War damals noch alles luftig-leicht, hat sich die Welt seitdem nicht nur zum Besseren gewandelt. Und so schlackern und wanken die fünf Berliner nun an gesellschaftlichen Gräben entlang. Trotzdem lassen sie sich die Liebe zum Leben nicht verderben und nennen ihr anstehendes Album und die dazugehörige Tour kurzerhand „Liebe auf Eis“. Mit klimpernden Eiswürfeln im Drink liebt es sich doch immer noch am besten, und so singt Leon Keiditsch im Titelsong: „Sehnsucht hinter Fassaden, wenn ich durch die Stadt streif/Zwischen Capri Sonne und Highlife.“ Hach, wäre das Leben doch ein II-Civetto-Song.

12. 4. Dresden, Beatpol | 13. 4. Halle, Steintor Variété | 16. 4. Regensburg, Alte Mälzerei
17. 4. Würzburg, Jugendkulturhaus | 18. 4. Marburg, KFZ
19. 4. Fulda, Kulturzentrum Kreuz | 20. 4. Osnabrück, Popsalon
21. 4. Hamburg, Uebel & Gefährlich | 24. 4. Bremen, Lagerhaus | 25. 4. Hannover, Lux
26. 4. Münster, Gleis22 | 27. 4. Essen, Zeche Carl | 28. 4. Köln, Gloria
29. 4. Frankfurt, Zoom | 1. 5. Mannheim, Alte Feuerwache | 2. 5. Ludwigsburg, Scala
3. 5. München, Technikum | 8. 5. Berlin, Astra Kulturhaus | 9. 5. Nürnberg, Der Hirsch



Foto: Christoph Mangler

„Im Studio denken wir vor allem daran, wie ein Song auf der Bühne funktionieren könnte.“

Jen Bender vom [Grossstadtgeflüster](#) hat mit uns über das neue Album „Das Über-Icke“ gesprochen – und warum auch nach zwanzig Jahren Bandgeschichte der Spaß im Zentrum steht. Das komplette Interview findet ihr auf [kulturnews.de](#)

#STANDWITHUKRAINE

FABRIK

FEBRUAR AUSWAHL

03.02. HAMBURGS GROÙE ü40 PARTY

05.02. HAMLET THEATER FÜR SCHULKLASSEN IN ENGLISCHER SPRACHE

08.02. X AMBASSADORS

09.02. BOOMER PARTY PARTY-MIX: 70ER – 90ER

11.02. UNTER MEINEM BETT

17.02. 29. HAMBURGER BLUES CELEBRATION

18.02. KAFFEEBREW DAS KAFFEESHOW

23.02. THE GARDENER & THE TREE

24.02. PAUL YOUNG

25.02. KINDER-FLOHMARKT

29.02. ADAM ANGST

01.03. NATHAN EVANS VORSCHAU

03.03. CLAUDIA MICHELSEN LIEST »MARLENE DIETRICH«

04.03. CROOKED LETTER, CROOKED LETTER THEATER FÜR SCHULKLASSEN IN ENGLISCHER SPRACHE

07.03. NILS WÜLKER & ARNE JANSEN

08.03. BOOMER PARTY PARTY-MIX: 70ER – 90ER

09.03. IRISH HEARTBEAT

13.03. TINLICKER

15.03. FELIX RÄUBER & MARTIN HERZBERG

16.03. STOPPOK

Alle Termine und aktuelle Informationen zu unseren Veranstaltungen im Web:

Carlsberg

FABRIK.DE

BARNERSTR. 36 · 22765 HH · TEL: 39 10 70



Foto: Eric Nagel

Mit gelungenen Neuanfängen kennen sich Lisa-Marie Neumann und Johann Seifert aus. Sie haben ihre englischsprachige Band marie & the redCat aufgelöst und sind nach Berlin gezogen, um fortan auf Deutsch zu texten. Sie haben Theatermusik gemacht, für andere Künstler:innen geschrieben, ein Studio eröffnet, produziert und ihre alten Verbindungen zur Musikindustrie gekappt. Mit dem aktuellen Louka-Album „bis auf weiteres lebendig“ definieren sie einen alternativen Popsound voller Spielfreude und Wagemut. Das Duo triumphiert über die Schwierigkeiten der Vergangenheit – und es zeigt auch uns einen Weg, wie wir die Lethargie nach der Pandemie endlich überwinden können.

Glasperlenspiel

Was ist das Geheimnis hinter einer langen Beziehung? Vielleicht, als Duo gemeinsam Popmusik zu produzieren. Carolin Niemczyk und Daniel Grunenberg haben jedenfalls bereits im Teenageralter durch die Musik zueinandergefunden. In der Schülerband Crazy Flowers haben sich die beiden kennengelernt. Und als das Elektropopduo Glasperlenspiel stehen die zwei nun seit mittlerweile 20 Jahren auf der Bühne.



Foto: Heil Karer

25. 4. Leipzig, Täubchenthal | 26. 4. Dresden, Beatpol
27. 4. Berlin, Metropol Theater | 1. 5. Köln, Gloria
2. 5. Mainz, Kuz | 3. 5. Bremen, Schlachthof
4. 5. Hamburg, Docks | 7. 5. Hannover, Musikzentrum
8. 5. München, Technikum | 9. 5. Ludwigsburg, Scala Theat

„Eigentlich ist es doch so einfach: Sei freundlich! Diese Mecker-Tendenzen sind einfach böse. Es ist gar nicht so schwer, nicht scheiße zu sein.“

Guido Scholz von Kapelle Petra im Interview mit kulturnews

1. 2. München, Ampere | 3. 2. Nürnberg, Hirsch
8. 2. Stuttgart, Im Wizemann | 22. 2. Berlin, Franz Club
23. 2. Hamburg, Gruenspan | 24. 2. Bremen, Modernes
29. 2. Dresden, Chemiefabrik | 1. 3. Leipzig, Moritzbastei
2. 3. Hannover, Musikzentrum | 7. 3. Frankfurt, Batschkapp
8. 3. Münster, Sputnikhalle | 9. 3. Köln, Essigfabrik
30. 4. Soest, Alter Schlachthof



Foto: Marcel Stecher



Foto: Z/Art

Obwohl der US-amerikanische Singer/Songwriter Jalen Ngonda bereits in jungen Jahren von den Motown-Platten seines Vaters mit Soul infiziert wurde, sind es nicht etwa The Temptations, Mary Wells oder Smokey Robinson, die sich zwischen den warmen Neosoul-Sounds seines aktuellen Albums „Come around and love me“ verstecken. „Einem Fremden würde ich meine Musik als modernen Soul und R'n'B beschreiben, während ich versuche, die Beach Boys und die Beatles irgendwo dazwischen unterzubringen.“

4. 4. Frankfurt, Zoom | 5. 4. Köln, Luxor
8. 4. Hamburg, Knust | 9. 4. Berlin, Frannz Club



Foto: René van der Voorden

Nights on Broadway – Night Fever (The very Best of Bee Gees)

Obwohl Barry Gibbs Brüder und Bandkollegen Robin und Maurice verstorben sind und die Bee Gees so seit über 20 Jahren kein Album mehr veröffentlicht haben, ist das australische Poptrio immer noch fester Bestandteil unserer popkulturellen Gegenwart: DJ Khaled, Drake und Lil Baby haben 2022 mit „Staying alive“ dem Welthit der Gibb-Brüder ein Denkmal gesetzt, der deutsche Rapper OG Keemo hat der Band 2023 einen Song gewidmet, und ganz gleich, welchen Radiosender man heute einschaltet, es wird mindestens einer der unzähligen Hits mit der unverkennbaren Falsett-Stimme gespielt. Doch wer „Stayin' Alive“, „Tragedy“, „How deep is your Love“, „More than a Woman“ und „Night Fever“ nochmal live erleben will, hat nun die Chance, die wohl authentischste Bee-Gee-Tribute-Show von Night Fever zu besuchen. Basierend auf dem legendären Konzert aus 1997 „One Night only in Las Vegas“, wurde die große Produktion Nights on Broadway inszeniert, die nun mit einer großen LED-Wand, Videoeffekten sowie vielen Gaststars überzeugt.

18. 10. München, Circus Krone | 25. 10. Magdeburg, GETEC
9. 11. Rostock, Stadthalle | 12. 11. Berlin, Admiralspalast
15. 11. Leipzig, Arena | 18. 11. Chemnitz, Stadthalle
19. 11. Erfurt, Messehalle | 28. 11. Frankfurt, Alte Oper

philharmonisches
orchesterKIEL*

WUNDERINO ARENA
21.02.24

ANDREAS
HENNEBERG **Al.**

GROOVE
SYMPHONY

2. CON SPIRITO



ANDREAS HENNEBERG

JOYCE MUNIZ

ALEC TRONIQ

SYNTH HAPPENS

CLUBNIGHT

WWW.THEATER-KIEL.DE

29. 2. Freiburg, Jazzhaus | 1. 3. Darmstadt, Centralstation
6. 3. Stuttgart, Im Wizemann | 7. 3. Ulm, Roxy
14. 3. Cottbus, Gladhouse | 15. 3. Leipzig, Felsenkeller
20. 3. Düsseldorf, zakk | 21. 3. Münster, Skaters Palace



Foto: Dennis Dirksen

Madsen

Was soll man über diese Band noch sagen? Seit fast 20 Jahren zählen Madsen zu den erfolgreichsten Liveacts dieses Landes. Die Band um die drei Madsen-Brüder hat schon jede Bühne, jedes Backstage, jedes Major-Budget gesehen. Nichts bringt die Jungs aus dem Wendland aus der Ruhe. Da braucht es neue Herausforderungen: Ihr aktuelles Album „Hollywood“ hat die Band kurzerhand in Eigenregie über ihr Label Goodbye Logik – benannt nach ihrem zweiten Studioalbum – selbst veröffentlicht. Und siehe da: Es hat geklappt! Ganz nach dem Motto: *The Sky is the Limit*. Mindestens.



Foto: Merle Stephan Photography

Sobi

Es klingt zwar nach einem abgedroschenen Spruch, ist aber einfach die Wahrheit: Mit Kindern ändert sich alles. Das hat auch die in London aufgewachsene Singer/Songwriterin Sobi am eigenen Leib erfahren. Wurde sie bereits für den einfühlsamen Folk ihrer Debüt-EP „Home one Day“ gefeiert, ist ihr Debütalbum „Beloved Child“, das am 23. Februar erscheint, eine Offenbarung: ehrlich, verletzlich und roh. Die Platte ist in den ersten Lebensmonaten ihres zweiten Sohnes entstanden und ein Album für ihre Kinder geworden: „Für meine Kinder zu singen und gemeinsam Musik zu machen, ist ein wichtiger Teil unseres Familienlebens. Es ergab daher Sinn, Lieder für sie zu schreiben, um sie zu leiten und zu trösten, während sie durch das Leben in dieser schönen, aber manchmal auch feindseligen Welt navigieren.“

16. 3. Frankfurt, Nachtleben | 17. 3. Hamburg, Nochtwache
18. 3. Berlin, Badehaus | 19. 3. Leipzig, Moritzbastei
21. 3. München, Milla | 22. 3. Köln, Yard Club | 23. 3. Hannover, Lux



Foto: Brian Ziff

CHECK-BRIEF

Yonaka

Theresa Jarvis Gesan | **Alex Crosby** Bass, Keyboard
Robert Mason Schlagzeug | **George Edward** Gitarre

GENRE Indierock

EINFLÜSSE Pop, HipHop-Beats, Punkrap, Nu Metal

DEBÜT „Don't wait 'til tomorrow“ (2019)

AKTUELLES ALBUM „Welcome to my House“ (2023)

VORBILDER Limp Bizkit, Paramore, Rage Against The Machine, Bonaparte

THEMEN mentale Gesundheit und Selbstbestimmung

FUNFACT Yonaka bedeutet auf Japanisch Mitternacht

LIVE 5. 3. Köln, Luxor | 6. 3. Hamburg, Molotow

8. 3. Berlin, Lido | 15. 3. München, Strom

16. 3. Stuttgart, Im Wizemann



Foto: FKP Scorpio

The Gaslight Anthem

Schon lustig, dass Sänger und Frontmann Brian Fallon am Anfang noch die Sorge hatte, The Gaslight Anthem könne als „Fußnote in der Musikgeschichte“ enden. Und jetzt bringen sie nach neun Jahren Pause ihr nunmehr sechstes Studioalbum raus, das den treffenden Titel „History Books“ trägt. Mit ihrem stadiontauglichen Folkrock ist die Band längst dem Fußnoten-Level entwachsen. Sie sind in den Musikgeschichtsbüchern ein großes Thema, wie etwa der Titelsong beweist, auf dem auch niemand Geringeres als Bruce „The Boss“ Springsteen höchstpersönlich vertreten ist.

11. 3. Berlin, Columbiashalle | 12. 3. Wiesbaden, Schlachthof
15. 3. Köln, Palladium | 26. 6. Nürnberg, Löwensaal
30. 6. Saarbrücken, Garage



Foto: Nick Gibbons

Shakatak

Es ist eine tragische, wenngleich auch tröstliche Geschichte: Ende 2023 musste die 1980 gegründete britische Popjazz- und Funkband Shakatak den plötzlichen Tod ihres Gitarristen und Sängers Alan Wormald verkraften. Seit 1995 war Wormald fester Bestandteil der Band, also nur schwer zu ersetzen. Doch wie in einem Hollywoodfilm tat sich unverhofft die wohl charmanteste Lösung auf, und das gerade von einer seltenen Nervenkrankheit genesene Gründungsmitglied Keith Winter konnte zurück an seine sechs Saiten. Zudem hat sich die Band mit einer Backgroundsängerin und einem weiteren Gitarristen als Sextett aufgestellt und ist so buchstäblich am Verlust gewachsen.

12. 4. Münster, Hot Jazz Club | 13. 4. Wunstorf, Küster's Hof
14. 4. Bremen, Meisenfrei | 15. & 16. 4. Hamburg, Nachtspeicher
21. 4. Dortmund, Piano | 22. 4. Düsseldorf, Capitol
23. 4. Bonn, Harmonie | 24. 4. Schwetzingen, Wollfabrik



Olicía

28.02.24
Thalia Theater & Nachtasyl
Hamburg



The Blues Brothers

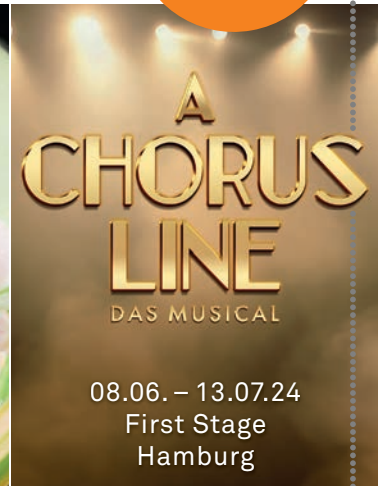
06.05.24
Friedrich-Ebert-Halle
Harburg, Hamburg



KONSTANTIN WECKER

DER SOUNDTRACK
MEINES LEBENS

03.11.24
Laeiszhalle, Hamburg



A CHORUS LINE

DAS MUSICAL

08.06. – 13.07.24
First Stage
Hamburg



Doctor Krapula

01.03.24
Nachtspeicher
Hamburg



Dream House Quartet

05.11.24
Elbphilharmonie
Hamburg

Tickets unter reservix.de

Hotline 0761 888499 99

Angaben ohne Gewähr

reservix
dein ticketportal

NICHT
VERPASSEN



Foto: Javier Morales

Eskorzo

Es gibt diese Bands, die bei Konzerten eine Energie erzeugen, der sich selbst die muffeligsten An-der-Bar-Hänger nicht entziehen können. Ganz gleich, ob man auch nur einen einzigen Song kennt. Die spanische Ska- und Weltmusik-Band Eskorzo gehört zu ebenjener Sorte Bands. Mehr als 1 000 Konzerte in ihrer 28-jährigen Karriere sprechen eine deutliche Sprache: Hier kommt eine waschechte Liveband!

24. 2. Hamburg, Nochtspeicher



Foto: FKP Scorpio

Psychedelic Porn Crumpets

Da die australische Band nie Antworten auf die Fragen nach einer Begründung verschiedenster komischer Songtitel finden konnte, hat Bandmitglied Jack MacEwan das Problem mit dem schönen italienischen Wort „Fronzoli“ gelöst. Was so viel bedeutet wie „etwas eigentlich Unnötiges, das aber als Dekoration hinzugefügt wurde“, wie er selbst in einem Instagram-Beitrag erklärt. „Fronzoli“: Eine treffende Beschreibung für den experimentellen Rocksound und die schrägen Texte der Band – und zugleich der Titel ihres sechsten Albums, mit dem es nun auf Tour geht.

3. 3. Hamburg, Uebel & Gefährlich



Floating Spaces

Das Hamburger Kammerballett wurde in Reaktion auf den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine von Edvin Revazov und Isabelle Rohlfis gegründet. Das Ensemble mit ukrainischen Tänzer:innen war zunächst ein Pilotprojekt in Kooperation mit dem Hamburg Ballett und Kampnagel und ist im Juni 2022 zum ersten Mal auf Kampnagel aufgetreten. Um den geflüchteten ukrainischen Tänzer:innen auch langfristig eine neue Heimat und feste künstlerische Arbeitsstrukturen zu bieten, entstand die Vision einer eigenen Company: des Hamburger Kammerballetts. Seit der Gründung hat sich das neue Tanzensemble in der Hamburger Kulturlandschaft etabliert und kehrt nun mit einer Neuproduktion dorthin zurück, wo alles begann – nach Kampnagel. Die Neuproduktion „Floating Spaces“ ist ein Zusammenspiel aus Tanz und live gespielter Musik, die die Olivaer Orgel-Tabulatur aus dem 17. Jahrhundert mit Klavier- und E-Gitarrenmusik neu interpretiert.

15.-17. 2. Hamburg, Kampnagel

Foto: Anna Utevskey



Foto: Doctor Krápula

Doctor Krápula

„Arte es resistencia“ heißt das neue Album der Ska- und Cumbia-Band aus Bogotá. Die Jungs von Doctor Krápula verstehen ihre Kunst als Widerstand, ihre Musik als Rebellion. Solidarität, Antifaschismus und Leidenschaft sind nicht bloß Kampfbegriffe für die Band. Wer einmal auf einem Konzert der Kolumbianer war, versteht das. Das oberste Ziel ihrer Shows ist es, eine feiernde Einheit zu formen, in der jede:r sich willkommen fühlt. Kein Wunder, dass sie bereits mit sämtlichen Szenegrößen von Seeed über Bukahara und Ska-P bis hin zu Manu Chao zusammengearbeitet haben.

1. 3. Hamburg, Nochtspeicher

„Unsere Jugend
hängt als Poster
an der Wand,
und darauf steht:
Live Fast Die Punk.“

Uli Sailor

15. 3. Hamburg,
Nochtspeicher



Foto: Daniel Koka



Foto: GrooveSymphony

Synth Happens Clubnight

Wo Welten aufeinanderprallen, entsteht meist etwas Einzigartiges. Und die Konzertreihe Con Spirito

des Philharmonischen Orchesters Kiel ist der beste Beweis dafür. Das Ensemble aus dem hohen Norden hat es sich zur Aufgabe gemacht, Grenzen zu sprengen und genreübergreifende Formate auf die Bühne zu bringen. Mit der Synth Happens Clubnight treiben Produktionsdramaturgin Dr. Barbara Volkwein, Dirigent Christian Dellacher und das Orchester diese Idee auf die Spitze: So wird das Orchester um den pulsierenden Techno- und Housesound erweitert. Dabei reichen die drei renommierten DJs Andreas Henneberg, Joyce Muniz und Alec Troniq dem Drum'n'Bass Schlagzeuger StixOnSpeed sowie dem Solopianisten Johann Blanchard die Hand und übertragen gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester Kiel sinfonische Klänge in groovende Klubmusik.

21. 2. Kiel, Theater Kiel

The Pierce Brothers

Dass Zwillingsgeschwister eine ganz besondere Verbindung haben, ist hinlänglich bekannt, und manch ein Geschwisterpärchen erzählt sogar von metaphysischen Schwingungen. So weit gehen die Pierce Brothers jedoch nicht. Die metaphysischen Schwingungen zwischen den Zwillingen Jack und Patrick Pierce sind eher angenehm folkige Frequenzen aus Gitarre, Schlagzeug und wahlweise Mundharmonika oder Didgeridoo. Doch eines steht fest: Die Pierce Brothers sind ein Beweis für die Untrennbarkeit von Zwillingen. Schließlich feiern sie inzwischen zehnjähriges Bandbestehen und haben ihr drittes Studioalbum veröffentlicht.

**16. 2. Berlin, Badehaus | 17. 2. Hamburg, Nachtspeicher
| 18. 2. Köln, Artheater | 25. 2. München, Strom**



Foto: Dara Munnis



Foto: Roberto Bruno

Xavi

Es ist schon auch ein bisschen lustig, dass einer der erfolgreichsten Songs des deutschen Popsängers Xavi „Analoge Liebe“ heißt, er jedoch zuletzt vor allem über digitale Wege Liebe erfahren hat. Nach einigen erfolgreichen Singles wurde es erst mal ruhig um Xavi. Sehr ruhig. Und plötzlich tauchten kurze Clips mit Songskizzen auf, die ungebremst über die Datenautobahn in die sozialen Medien gekracht sind. Das Feedback war umwerfend, und aus den Schnipseln wurden schnell ganze Songs und schließlich ein Debütalbum: „Türsteher“. Ebenjenes dürfte Xavi auf der Tour brauchen, sollte der analoge Ansturm auch nur annähernd dem digitalen gleichkommen.

**11. 3. Hannover, Lux | 12. 3. Stuttgart, Im Wizemann
13. 3. München, Milla | 20. 3. Hamburg, Bahnhof St. Pauli
21. 3. Köln, Helios | 22. 3. Frankfurt, Brotfabrik
23. 3. Berlin, Frannz Club**

IMPRESSUM

CHECKBRIEF

kulturnews erscheint monatlich immer am letzten Donnerstag in allen urbanen Metropolregionen an über 3000 Szene- und Kulturlocations

VERLAG

bunkverlag GmbH
Zeisehallen, Friedensallee 7–9, 22765 Hamburg
fon 040-39 92 95-0
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

HERAUSGEBER

Uwe Bunk, Dr. Jutta Rossellit

GESCHÄFTSFÜHRER (V.I.S.D.P.)

Helge Löbel
E-Mail hloebe@bunkverlag.de

CHEFREDAKTEUR (V.I.S.D.P.)

Carsten Schrader
E-Mail cschrader@bunkverlag.de

CHEF VOM DIENST

Jürgen Wittner
E-Mail jwittner@bunkverlag.de

REDAKTION

fon 040-39 92 95-0 | fax 040-39 92 95-29
E-Mail redaktion@bunkverlag.de
Leser-E-Mail leser@bunkverlag.de

MUSIK

Matthias Jordan (mj), fon -27
E-Mail mjordan@bunkverlag.de

LITERATUR

Carsten Schrader (cs), fon -13
E-Mail cschrader@bunkverlag.de

FILM + URBANE KULTUR

Jürgen Wittner (jw)
fon -18 | E-Mail jwittner@bunkverlag.de

KUNST + BÜHNE

Volker Sievert (vs)
fon -20 | E-Mail vsievert@bunkverlag.de

DIGITAL

Jonah Lara | fon -25
E-Mail jlara@bunkverlag.de

WEITERE BEITRÄGE DIESER AUSGABE

Ron Haller (ron), Nils Heuner (nh), Hauke Meyer (hm), Julia Motschmann (jm), Jan Paersch (jp), Verena Reygers (vr), Steffen Rütth, Axel Schock (ascho), Rolf Wütherich (rw)

VOLONTÄR

Felix Eisenreich (fe)

PRAKTIKANTIN

Fia Caranina Junge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder des Verlags wieder. Für unverlangt eingesandte Materialien kann keine Gewähr übernommen werden.

Die Urheberrechte für Anzeigen, Entwürfe, Fotos, Vorlagen sowie der grafischen Gestaltung bleiben beim Verlag und können nur mit dessen Genehmigung weiterverwendet werden. Veranstaltungshinweise werden kostenlos abgedruckt. Fotos, die Veranstaltungshinweise illustrieren, können nur frei abgedruckt werden; der Verlag setzt bei Eingang voraus, dass alle Honorarfragen vom Veranstalter bereits geklärt sind.

ART DIRECTOR Nils Heuner

GRAFIK Anna Diem

ANZEIGEN

fon 040-39 92 95-0
E-Mail anzeigen@bunkverlag.de

EXECUTIVE BRAND MANAGERIN

Petra Schaper
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

BRAND MANAGER:INNEN

Joern Christiansen, Julia Hönel,
Lore Kalamala, Raj Sen Gupta

HINWEIS ZU GEWINNSPIELEN

Aktionen und Tipps sind Formen von Promotion. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ANZEIGENSCHLUSS 3/24: 13. 2. 2024

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2024

NÄCHSTE AUSGABE 3/24: 23. 2. 2024



p!nk

SUMMER CARNIVAL 2024

WITH SPECIAL GUESTS **THE SCRIPT** **GAYLE** AND **KIDSTUP**

17. JULI LEIPZIG 19. JULI STUTTGART
21. JULI MÖNCHENGLADBACH

A PRK PRESENTATION IN ASSOCIATION WITH Marshall Arts Ltd. **START** **planha** **kultnews** **event.**

RONAN KEATING

LIVE IN GERMANY 2024

16.07. MAINZ
29.08. BAD KISSINGEN
31.08. HEMER
01.09. LEIPZIG
02.09. BERLIN
04.09. HAMBURG
05.09. HANNOVER
06.09. PAPENBURG
07.09. HALLE (WESTF.)



PRK by arrangement with Solo **START** **planha** **kultnews** **event.**

PHILIPP POISEL

NEON ACOUSTIC ORCHESTRA

TOUR 2024

13. AUSVERKAUFT IN	09.10. OSNABRÜCK
01.10. NÜRNBERG	10.10. HALLE (SAALE)
02.10. FRANKFURT	12.10. FREIBURG
03.10. BREMEN	13.10. STUTTGART
05.10. DRESDEN	14.10. FRIEDRICHSHAFEN
06.10. KÖLN	16.10. HAMBURG
07.10. BOCHUM	17.10. BERLIN

START **planha** **kultnews** **event.**

MARIUS MÜLLER- WESTERNHAGEN

75 LIVE

ZUSATZTERMIN: 20.8. MÖNCHENGLADBACH - 23.8. COBURG - 24.8. DRESDEN - 27.8. HALLE (S)
30.8. LORELEY - 31.8. NEU-ULM - 3. **AUSVERKAUFT** - 6.9. PAPENBURG - 7.9. ROSTOCK
10. **AUSVERKAUFT** - 12.5. **AUSVERKAUFT** - 13.5. KÖLN - 16.5. **AUSVERKAUFT**
17. **AUSVERKAUFT** - 20.5. **AUSVERKAUFT** - 21.5. STUTTGART - 24.5. BERLIN

Eine PRK-Produktion in Zusammenarbeit mit **KUNSTFLUG**

RefiningStone **planha** **START** **kultnews** **SATI**

KASALLA

RUDELIERE TOUR 2024

11.4. MÜNCHEN • 12.4. LEIPZIG • 13.4. BERLIN
14.4. HAMBURG • 16.4. BREMEN • 17.4. HANNOVER
18.4. BIELEFELD • 20. **AUSVERKAUFT** • 21.4. DORTMUND
22.4. KREFELD • 23.4. FRANKFURT • 25.4. STUTTGART
26.4. KARLSRUHE • 27.4. LUXEMBURG • 28.4. DÜSSELDORF
29. **AUSVERKAUFT** • 30.4. KÖLN (ZUSATZSHOW!)

kultnews **planha** **START** **event.**

MARIA MENA

22. JANUAR KÖLN
24. JANUAR HAMBURG

START **planha** **kultnews** **event.**

alim coen

LIVE 2024

05. + 06.07. BAD STAFFELSTEIN
14.09. BAD ZWISCHENNAHN
15.09. LÜNEBURG
18.10. ZWICKAU 19.10. HALLE
20.10. LUDWIGSBURG
22.10. NEUNKIRCHEN
23.10. OBERHAUSEN 24.10. HAMBURG
25.10. ROSTOCK 27.10. BERLIN

kultnews **planha** **START** **event.**

THE DIRE STRAITS

EXPERIENCE

SHIVER IN THE DARK

IM JULI 2024

kultnews **event.**

TOUR 2024

RENDEZVOUS MIT Knappe

24.5. NÜRNBERG - 25.5. KOBLENZ
26.5. KASSEL - 28.5. DORTMUND
29.5. OSNABRÜCK - 30.5. BREMEN
1.6. LÜBECK - 2.6. FLENSBURG
3.6. ROSTOCK - 5.6. ERFURT
6.6. DRESDEN - 7.6. FINSTERWALDE

welike **kultnews** **event.** **START** **planha**

BENNE

ZUHAUSE TOUR
APRIL 2024



TEX

Auf Tour
im April und
November 2024

kultnews **event.** **noir**

THE WELLERMAN TOUR

NATHAN EVANS LIVE

IM MÄRZ 2024

START **planha** **kultnews** **event.**

BERN/HOFT

AVENUE OF LOVELESS HEARTS
MÄRZ 2024

PRK by arrangement with **ELECTRO** **and friends**

Louka

bis auf weiteres lebendig

April 2024

kultnews **SCHALL** **event.**

JOHANNES FALK

VON ANFANG AN DABEI
AUF TOUR
IM MAI 2024

START **planha** **kultnews** **event.**

VON HIP-HOP BIS OPER. VON SPLASH! BIS SALZBURG.
HAUPTSACHE MUSIK. 24/7 AUF ARTECONCERT.COM

arte
CONCERT

